Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 563. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 1. Dezember 1861.

Telegraphische Depesche.

Karlsruhe, 30. Nov. Der Großherzog eröffnete heute den Landtag. Die Thronrede betont unter Anderem die endliche Erledigung des Kirchenstreits, und kündigt an verschiedene Gesetze, erwartet ständische Unterstützung der Regierung in ihren Bestrebungen in der deutschen Frage.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 30. Nov., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 40 Min.) Staats-Schuldscheine 89¾. Prämien-Anleihe 119¼. Neueste Anleihe 107⅞. Schlesischer Bank-Verein 87⅛. Oberschlesische Litt. A. 129. Oberschles. Litt. B. 116. Freiburger 113½. Wilhelmsbahn 30¼. Neisse-Brieger 48¼. Tarnowitzer 28¾. Wien 2 Monate 71⅛. Oesterr. Credit-Aktien 64. Oesterr. National-Anleihe 58⅛. Oesterr. Lotterie-Anleihe 59½. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 132½. Oesterr. Banknoten 72⅛. Darmstädter 78¾. Commandit-Antheile 88. Köln-Minden 163½. Rheinische Aktien 90¾. Posener Provinzial-Bank —. Mainz-Ludwigshafen —. — Fest.

Wien, 30. Nov., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 182, 30. National-Anleihe 81, 30. London 139, —.

Berlin, 30. Nov. Roggen: besser. Novbr. 53, Nov.-Dez. 52¾. Dez.-Jan. 52¾, Frühjahr 52⅜. — Spiritus: gedrückt. Nov. 18¾, Nov.-Dez. 18¾, Dez.-Jan. 18¾, Frühjahr 19$\frac{5}{12}$. — Rüböl: behauptet, Nov. 12$\frac{19}{24}$, Frühjahr 13⅙.

Paris, 29. Nov., Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 30, und fiel als Consols von Mittags 12 Uhr 91 eingetroffen waren, auf 68, 90. Nachdem Consols von Mittags 1 Uhr 90⅞ gemeldet wurden, fiel die 3proz. auf 68, 75, hob sich dann auf 69, sank abermals auf 68, 85 und schloß bei großer Bewegung zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 95. 4½proz. Rente 95, 75. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 505. Credit-Mobilier-Aktien 731. Lomb. Eisenbahn-Aktien 515. Oest. Credit-Aktien —.

London, 29. November, Nachm. 3 Uhr. Consols 90⅞. 1proz. Spanier 41½. Merikaner 26½. Sardinier 82½. 5proz. Russen 100. 4½prz. Russen 92. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 8¾ Sch., Wien 14 Fl. 20 Kr. Die Dampfer „Jura" und „Newyork" sind aus Newyork eingetroffen. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,004,380, der Metallvorrath 14,944,788 Pfd. St.

Hamburg, 29. Nov., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matte und stille. — Schluß-Course: National-Anleihe 57¾. Oesterr. Credit-Aktien 63¼. Vereinsbank 101½. Norddeutsche Bank 89⅜. Disconto 3¼—3½. Wien 106, 50. Petersburg 29½.

Hamburg, 29. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco volle letzte Preise, geringe Umsätze; ab auswärts zu letzten Preisen käuflich. Roggen loco unverändert, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 90—91 käuflich. Oel pr. Novbr. 27⅛, pr. Mai 27⅛. Kaffee ruhig.

Liverpool, 29. Novbr. [Baumwolle.] 1000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ niedriger als gestern. Upland 11, Orleans 11½. Wochenumsatz 21,830 Ballen.

△ Der Nationalverein und die deutsche Flotte.

Das fünfte Heft der „Flugblätter des deutschen Nationalvereins", das so eben erschienen ist, behandelt die Stellung des Vereins zur deutschen Flotte. Anknüpfend an den bekannten heidelberger Beschluß über diese Angelegenheit spricht sich der Verfasser in folgender Weise aus: „Mit diesem Beschlusse und seiner Ausführung legt die nationale Partei im Namen des deutschen Volks die entschiedenste Verwahrung ein gegen das Verhalten des Bundestages und dessen Einmischung in diese Flottenfrage; sie erklärt mit demselben, daß die preußische Regierung zur Führung der deutschen Kriegs-Schiffe berufen sei, und richtet zugleich eine Mahnung an diese Regierung, daß sie diesem Berufe durch Thaten zu entsprechen verpflichtet sei, daß ihre Kraft und Stütze einzig und allein in dem deutschen Volke liege, und sie dasselbe hinter sich haben werde, wenn sie vorangehe; sie giebt schließlich mit dem Beschlusse eine Willenserklärung in der schleswig-holsteinischen Frage ab, indem sie den einzigen Weg zeigt, auf welchem dieselbe zur Ehre des Vaterlandes gelöst werden kann." Der heidelberger Beschluß sei übrigens, wird weiter bemerkt, nicht eine Erklärung zu Gunsten von Kanonenbooten, sondern einer deutschen Flotte überhaupt. Mit den bremer Absichten erklärt sich der Verfasser einverstanden, mit den hannoverschen nicht.

Er schließt mit folgenden Sätzen:

„In der Flottenfrage bietet sich für einsichtsvolle, vaterlandsliebende und beherzte Staatsmänner ein praktischer Weg zu der von allen als nothwendig erkannten Einigung der deutschen Nation. Diese Frage außerhalb des Bundestags energisch in Angriff nehmen und zum Ziel führen, heißt den Bundestag thatsächlich beseitigen.

Die Bedeutung des Beschlusses der heidelberger Generalversammlung liegt, in diesem Sinne betrachtet, darin, daß mit den Flotten-Sammlungen und mit der Uebergabe derselben an das preußische Kriegs-Ministerium die nationale Partei den Boden praktischer politischer Wirksamkeit betreten hat. So unscheinbar auch verhältnißmäßig die Summe ist, welche die Sammlungen ergeben werden, so bedeutend wird das Gewicht ihres Erfolges für die ganze nationale Gestaltung Deutschlands sein, wenn das deutsche Volk und die preußische Regierung, wie sie hier zum erstenmal Hand in Hand an einem deutschen Werke arbeiten, so auch mit ganzer Besonnenheit, Einigkeit und Kraft dasselbe vollbringen. Ist die preußische Führung erst in dieser Frage anerkannt und zur Thatsache geworden, so wird sich dadurch auch die Lösung der übrigen großen nationalen Fragen anbahnen und die Sonderbestrebungen aller Vaterlandsfeinde, wo sie auch sein mögen, zu Schanden werden.

Das deutsche Volk und die preußische Regierung, beide werden hier eine Probe zu bestehen haben, von welcher die Dauer und der Erfolg der nationalen Bewegung abhängt.

An dem deutschen Volke ist es, zu zeigen, daß es von Nord bis Süd einig und Opfer zu bringen fähig ist, wenn es so hohen Zielen gilt; an ihm ist es, das Mißtrauen gegen diejenige Regierung abzulegen, von deren Thaten die Zukunft des Vaterlandes schlechterdings abhängig ist. Die preußische Regierung, mag ihre bisherige Politik auch den gerechten Wünschen des Volks noch nicht entsprechen, hat wenigstens ihre Bereitwilligkeit erklärt, dieser nationalen Sache ihre Kräfte zu widmen, ja sie hat mit der Annahme der freiwilligen Beiträge aus Gesammtdeutschland die nationale Bewegung ihrerseits thatsächlich anerkannt und ihre Leitung übernommen. Mag sie immerhin auf dem Wege zum Ziel hier Halt machen und dort straucheln, das preußische Volk, dessen Energie wir vertrauen, wird sie zu rechter Stunde an ihre Pflicht erinnern. Unaufhaltsam treibt sie der Geist der Zeit vorwärts, und wenn sie auch umkehren wollte, sie könnte es nicht mehr.

An die preußischen Staatsmänner aber richten wir die dringende Mahnung, der schönen Strömung, welche in diesen Tagen die deutschen Lande durchzieht, zu folgen und sie zum Guten zu leiten. So aufrichtiges Vertrauen, wie es das Volk zeigt, fordert wiederum ganzes, volles Vertrauen. Wer nur irgend die Geschichte dieses in seinen heiligsten Rechten so oft und so tief gekränkten Volkes kennt, wer mit klarem Auge die Kundgebungen seiner innersten Natur beobachtet, der weiß, daß kein Volk der Erde so viel Treue, Anhänglichkeit, Achtung vor Recht und Loyalität hat, als das deutsche. Wer die Begeisterung eines solchen Volks für sich gewinnt, der wird über eine Macht gebieten, die unbesiegbar ist und ein Hort der Throne, sicherer als Millionen Bayonnete. Wer aber diese Bewegung des Volks mißachten oder ihr gar entgegentreten wollte, der zerstört Schwerdt und Schild der Nation. Der darf nicht klagen, wenn die Stunde der Gefahr ein gleichgiltiges und ohnmächtiges Volk findet!

Ihr aber, ihr deutschen Männer in Süd und Nord unsers großen Vaterlandes, wohlan denn! leget Zeugniß ab für die Wahrheit euerer Gesinnung und Vaterlandsliebe, die ihr so oft und laut bekannt habt. Wollt ihr ein Recht haben, ein starkes einiges Volk zu sein, so zeigt durch euere Opfer, zeigt durch euere Ausdauer, daß ihr in Wahrheit dessen werth seid, und daß der Hohn und Spott des Auslandes diesmal zu Schanden werden müssen. Es handelt sich hier um das Recht, die Ehre und Zukunft unseres deutschen Volkes."

Die „Wochenschrift des Nationalvereins" bespricht denselben Gegenstand und weist aller Verdächtigung gegenüber auf die Worte hin, welche ein Redner in der neulich abgehaltenen braunschweiger Versammlung ausgesprochen hat: „Unsere Sammmlungen für die preußische Flotte sind nicht ein Vertrauenszeichen für irgend einen einzelnen Mann oder für eine Regierung in Preußen, sondern bezeugen unser Vertrauen in die Tüchtigkeit des preußischen Volks und in den Beruf des preußischen Staates, in die Nothwendigkeit der Dinge, welche Preußen zwingt, so lange es besteht, so lange auch in deutschem Sinn nnd Interesse zu handeln. Die Flottenfrage ist für uns auch eine Charakterfrage; wir haben nicht blos mit geistigen Mitteln zu arbeiten, sondern auch unsere Opferfähigkeit und Thatkraft zu üben und zu erproben. Denn damit sieht es noch mangelhaft aus: das Volk thut lange noch nicht seine politische Schuldigkeit. Und statt über unliebsame Worte des Königs von Preußen zu klagen, sollte ein Jeder sich fragen, ob er seine eigene politische Pflicht erfüllt habe."

Im Sinne dieser Worte sind zwei unlängst erschienene kleine Schriften über die Flottensache abgefaßt. Die eine derselben: die preußische Marine und die deutsche Flotte, hat den bekannten preußischen Abgeordneten Harkort zum Verfasser, und ist mit einer so umfassenden und eingehenden Sachkenntniß geschrieben, welche bei einem Binnenländer im hohen Grade überraschen muß, und die ein rühmliches Zeugniß von dem Ernst und der Ausdauer abgiebt, mit welcher sich der Verfasser dem ihm so fernliegenden, aber in seiner ganzen Wichtigkeit von ihm erfaßten Gegenstande gewidmet hat. Wenn Hr. Harkort, obgleich ein entschiedener Freund des Nationalvereins, gegen dessen Verfahren bei den Flottensammlungen einige Einwendungen zu machen hat, so wollen wir darauf nur erwidern, daß Herr Harkort die beste Gelegenheit haben würde, seine Ansichten in diesem Punkte zur Geltung zu bringen, wenn er sich dazu entschlösse, aus einem Freunde des Nationalvereins ein Mitglied desselben zu werden. Dem Nationalverein geht es wie der Flotte; mit bloßer Sympathie ist ihm wenig gedient.

Die zweite der fraglichen Schriften ist unter dem Titel: Die Nordseeküste, Deutschlands schwächste Seite, von einem ungenannten Verfasser in Braunschweig herausgegeben. Die Schutzlosigkeit unserer Küsten und unserer größten und reichsten Handelsstädte ist der Ausgangs- und Endpunkt seiner dringenden Mahnungen, endlich mit Ernst Hand au die Küstenbefestigung und den Flottenbau zu legen. Bekanntlich wurde im Juli v. J. von der preußischen Regierung ein umfassender Plan zu diesem doppelten Zwecke der Bundesversammlung vorgelegt, die denn auch wirklich nach Jahr und Tag diese Vorschläge in Erwägung gezogen, aber nur, um die geschäftsmäßige Behandlung derselben bis nach den Ferien zu verlegen. Die Ferien sind jetzt beendigt, und wenn das Glück gut ist, wird vielleicht in 6 Monaten zum zweitenmale von Küstenbefestigung und Flottenbau im Thurn und Taxis'schen Palaste die Rede sein und eine neue Vertagung beschlossen werden. — Und Angesichts des brennenden Nothstandes, und trotz der hoffnungslosen Lähmung des Bundes, giebt es noch eine Opposition gegen das einzige Mittel, welches helfen kann, gegen die Selbsthilfe des deutschen Volkes durch thatkräftige Unterstützung des guten Willens der preußischen Regierung!

Preußen.

∋ **Berlin,** 29. Nov. [Die Dreitheilung Italiens. — Wielopolski in Polen. — Oesterreich und Kurhessen. — Das Ministerverantwortlichkeits-Gesetz.] Vor Kurzem schrieb ich Ihnen, daß die Vorschläge zur Constituirung eines dreigetheilten Italiens (Ober-Italien, Kirchenstaat, Süd-Italien), welche von Spanien auf das Tapet gebracht worden, wohl nicht ohne Vorwissen des Tuilerien-Kabinets entstanden seien. Neuerdings ist in österreichischen Blättern eines anderen Projektes erwähnt worden, welches seinen Ursprung unmittelbar in den Tuilerien haben und auf eine Fünftheilung Italiens (neben den drei genannten Staaten würde noch Venetien unter österreichischem Scepter und die Insel Sizilien unter dem entthronten Großherzog von Toskana bestehen) hinsteuern soll. Auf Grund der von mir eingezogenen Erkundigungen kann ich melden, daß ein Projekt der letzterwähnten Art bis jetzt noch nicht zur Kenntniß der europäischen Diplomatie gebracht worden ist. Dagegen gilt für gewiß, daß Napoleon allerdings für das System des einheitlichen Italiens geringe Neigung zeigt und den Gedanken des italienischen Staatenbundes, der zur Zeit des Friedens von Villafranca im Vordergrunde der französischen Pläne stand, wieder dringend befürwortet. — Die Nachricht, daß Marquis Wielopolski seiner Wirksamkeit im Königreich Polen definitiv enthoben worden ist, bestätigt sich. Nach petersburger Correspondenzen sollen nicht blos Meinungs-Verschiedenheiten in Betreff des für Polen angemessenen politischen Systems, sondern entschiedene Uebergriffe des genannten Beamten in anderweitige Befugnisse demselben die Ungnade des Kaisers Alexander zugezogen haben. Hier bedauert man die Entlassung Wielopolski's ganz und gar nicht. Man hielt ihn schon längst der Situation in Polen keineswegs gewachsen und hatte ihm überdies manche Intoleranz gegen das deutsch-protestantische Element im Königreich Polen vorzuwerfen. — Jüngst wurde in österreichischen Blättern wiederholt berichtet, das wiener Kabinet habe sich in Betreff der kurhessischen Verfassungswirren fast vollständig den Auffassungen und Anträgen Preußeus angeschlossen. Die Behauptung ist entschieden falsch. Man beklagt hier, daß Oesterreich in diesem Punkte die Anstrengungen Preußens ohne Unterstützung lasse, und findet darin wesentlich den Grund, daß dieselben bisher ohne Erfolg geblieben sind. — Die Angabe einzelner Correspondenten, welche den Entwurf eines Gesetzes über die Minister-Verantwortlichkeit als gänzlich von der Tagesordnung entfernt bezeichnen, kann ich nicht für zutreffend erachten. Gegen das Prinzip eines solchen Gesetzes dürfte sich in den entscheidenden Regionen schwerlich eine Stimme erheben, da einerseits die Verfassung eine derartige Vorlage in klaren Worten verheißt und auch der konservativsten Politik einleuchten muß, daß die gesetzliche Verantwortlichkeit der Minister ein wichtiges Complement zu der über den Parteien erhabenen, unverletzlichen Stellung des Monarchen bildet. Die Verzögerung der Vorlage hat daher, wie ich glauben darf, ihren Grund nur in Divergenzen über Einzelheiten der Ausführung, in Betreff deren eine Verständigung zu hoffen ist.

∗∗ **Berlin,** 29. Nov. [Lehnschulzen. — Kreisordnung. Landrath v. Gerlach.] Wie der „K. Z." von hier gemeldet wird, ist neben der Kreisordnung nun auch die Aufhebung des Lehnschulzen-Instituts, einer Handhabe der Feudalen, von dem Staatsministerium gutgeheißen und die Entwürfe liegen nun Sr. Majestät dem Könige zur Bestätigung vor. Bei der Kreisordnung sollen die früher von der Commission des Hauses der Abgeordneteu gemachten Bemerkungen großentheils Berücksichtigung gefunden haben. — Wie der „Magd. Ztg." von hier geschrieben wird, basirt die neue Kreisordnung auf der vorjährigen Regierungsvorlage, jedoch mit einigen wesentlichen Aenderungen, welche sich namentlich auf die Zusammensetzung der Kreisvertretungen beziehen. Während in dem vorjährigen Entwurfe dem großen Grundbesitze, als besonderem Wahlkörper, in der Regel mindestens die Hälfte der Gesammtzahl der Kreisabgeordneten zugewiesen wurde, ist in der jetzigen Vorlage die Vertretung gleichmäßig normirt. Es werden nämlich die Städte, die Landgemeinden und der ritterschaftliche Grundbesitz je ein Drittel der Repräsentanten stellen; die Bevorzugung des großen Grundbesitzes ist also entfernt. Bisher hatten besonders in den östlichen Provinzen die Städte nur wenige vereinzelte Stimmen auf den Kreistagen, die Landgemeinden meist nur drei, in neuerer Zeit hin und wieder sechs Stimmen, dagegen alle Besitzer noch so kleiner Rittergüter Virilstimmen. Das schreiende Mißverhältniß zeigt sich beispielsweise im hinterpommerschen Regierungsbezirke Köslin, wo die Rittergüter in einigen Kreisen bis 119, die Städte beziehungsweise nur sechs und drei, die Landgemeinden drei, in einigen neuerlich acht Stimmen führen. In den vier Kreisen des Regierungsbezirkes Stralsund hat der ritterschaftliche Stand 210, die Städte 14, die Landgemeinden 15, im breslauer Regierungsbezirke der erste Stand 921, die Städte 80, die Landgemeinden 118 Stimmen. — Die „Kreuz-Ztg." schreibt: Der Landrath des Kreises Gardelegen, v. Gerlach — Neffe des Appell.-Ger.-Präs. in Magdeburg, — dessen Erlaß an die Kreiseinsassen bezüglich der bevorstehenden Wahlen wir kürzlich mittheilten, soll, wie wir hören, zur Disposition gestellt werden. Die Landräthe gehören bekanntlich zu denjenigen Beamten, die ohne eine gerichtliches oder Disciplinärverfahren unter Belassung des vorschriftsmäßigen Disciplinargehaltes ihres Amtes entbunden werden können. Die Entscheidung erfolgt nach Beschlußfassung im Staatsministerium auf Grund eines vom Minister des Innern zu erstattenden Immediatberichtes. Es scheint, als hätte Hr. v. Gerlach das Richtige nicht getroffen, indem er als Organ des conservativen Ministers des Innern, dessen Aufforderung entsprechend, aufzutreten sich bemühte."

Berlin, 27. Nov. Bis auf die Herren v. Roon, v. d. Heydt, Frhrn von Schleinitz und Graf Bernstorff haben sämmtliche Minister zum Flottenfonds beigesteuert. Von Herrn v. Auerswald ist in diesen Tagen bereits ein zweiter Beitrag in Höhe von 100 Thalern eingegangen. (Herr v. Schleinitz hat in Gebesee, wenn wir nicht irren, 25 Thaler beigesteuert. Die Red.)

Königsberg. Nach der Bekanntmachung des Magistrats über das Geschenk des Königs für die hiesigen Stadt-Armen im Betrage von 4000 Thlr. sind wohl über 2000 Gesuche um Berücksichtigung bei der Vertheilung eingegangen. Bis jetzt ist über dasselbe insoweit disponirt, als jedem der städtischen Almosenempfänger davon 15 Sgr. gereicht werden sollen, wozu allein über 1500 Thlr. gebraucht werden dürften.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 26. Novbr. [Das amerikanische Consulat.] Der vom Präsidenten Lincoln in Stelle des abtretenden Herrn Sam. Ricker wiederernannte Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika für die hier freien und Hansestädte und Konsul für die meisten Staaten Süddeutschlands, so wie für Hessen-Kassel und Hannover, Herr William Walton Murphy, hat hierselbst heute sein Amt angetreten. Als erster Sekretär ist Herr August Gläser wieder ernannt, welcher diesem Posten schon seit länger als vier Jahren vorgestanden hat. Mit Bezug auf letztgenannten Herrn wird der „D. A. Z." berichtet, daß das Gerücht von der Beendigung der Untersuchung wegen des von preußischen Offizieren an ihm verübten Ueberfalles durch eine Bestrafung der letzteren keineswegs begründet ist, sondern daß die Sache erst vor ganz Kurzem zur Eröffnung weiterer direkter Verhandlungen mit der preußischen Regierung nach Washington berichtet ist.

Oesterreich.

⫸ **Wien,** 29. November. [Die Slaven im Reichsrath und die Budgetdebatte. — Eine lombardisch-venetianische Hofkanzlei.] Obwohl man im Ministerium darüber, daß das Budget und die Finanzvorlagen im Reichsrathe zur Debatte gebracht werden sollen, bereits einen bestimmten Entschluß gefaßt hat, setzt Herr von Schmerling doch die Unterhandlungen mit den Abgeordneten fort, um dieselben für die Idee einer Diskussion der Vorlagen zu gewinnen. Der Staatsminister will nicht blos das Budget einbringen und von dem Abgeordnetenhause in Bausch und Bogen angenommen sehen, sondern möchte sehr gern eine eingehende Detaildiskussion veranlassen, weil er von einer solchen eine Befestigung des konstitutionellen Lebens und eine Kräftigung des Vertrauens in das Parlament erwartet. Deshalb sucht er noch immer fortgesetzt auf dem Wege der konfidentiellen Unterhandlung für den Gedanken einer meritorischen Diskussion Propaganda zu machen. Nach und nach scheint sein Bemühen denn doch von Erfolg gekrönt zu werden, da allmählich sich viele Deputirte mit dem Gedanken vertraut machen, unter gewissen Reserven und gegen entsprechende Konzessionen sich auf die Budgetdebatte einzulassen. Dieser Gedanke findet jetzt namentlich bei den deutschen Deputirten Anklang, seit ihnen von Seiten des Ministeriums die Versicherung gegeben wurde, daß es durchaus nicht in der Absicht der Re-

gierung liege, die Diskussion jener Gesetze, welche gegenwärtig bereits eingebracht sind, durch die Finanzvorlagen zu stören, sondern daß Letztere erst an die Tagesordnung kommen sollen, wenn diese Grundgesetze vollendet sind. Beachtenswerth ist der Umstand, daß die Czechen und Polen durchaus keine Schwierigkeiten machen, auf das Ansinnen des Ministeriums einzugehen, sie haben sich im Prinzipe für bereit erklärt, unter der Rechtsverwahrung die Finanzvorlagen zu diskutiren, daß aus diesem Präzedenzfalle keine Folgerungen abgeleitet, und keine Verkürzung der Rechte der Provinzen jenseits der Leitha daraus entspringen soll.

Im Venetianischen kursirt gegenwärtig das sonderbare Gerücht, die Regierung wolle eine besondere Hofkanzlei für das lombardisch-venetianische Königreich errichten, und zugleich mit den betreffenden Bestimmungen auch ein Statut für den Provinziallandtag der Provinz veröffentlichen. Man geht hiebei sogar so weit, bereits den Namen des künftigen Hofkanzlers zu nennen, als welchen man den Grafen Cittadella-Vigodarzere bezeichnet. Vorläufig verdient dieses Gerücht wohl nur geringen Glauben, und ist das lombardisch-venetianische Verwaltungsgebiet keineswegs jene Provinz, in welcher zuerst umfassende neue Einrichtungen eingeführt werden. Man weiß hier in Wien zu gut, daß vorläufig keinerlei Reformen im Stande sind, in der Haltung der Bevölkerung dieses Kronlandes wesentliche Veränderungen hervorzurufen, und wird deshalb auch kaum die Zahl der politisch-administrativen Experimente, welche in jenen Gegenden bereits gemacht wurden, durch einen neuen unglücklichen Versuch vermehren wollen. Die Schaffung einer besonderen Hofkanzlei für Venedig hätte unter den gegebenen Verhältnissen nur dann einen Sinn, wenn man wirklich im Ernste an die Gründung einer italienischen Konföderation und an die Möglichkeit eines Beitrittes Venedigs zu demselben denken sollte. Dann müßte aber dieses Kronland auch zum engern Reichsrathe anders gestellt werden, und aus dem Verbande der sogenannten slavisch-deutschen Provinzen, welche den engern Reichsrath beschicken, ausscheiden, was wiederum keine ganz unerhebliche Aenderung der Verfassung bedingen würde.

Wien, 29. Nov. [Abgeordnetenhaus.] Das Gesetz zum Schutz der persönlichen Freiheit wird in dritter Lesung definitiv angenommen, und alsdann die Berathung über das Gesetz zum Schutze des Hausrechtes wieder aufgenommen. — Was die Budget-Vorlage anbelangt, lauten die Nachrichten aus den Kreisen der Abgeordneten so widersprechend, daß sich daraus nur das Eine mit voller Bestimmtheit entnehmen läßt, wie inmitten der allgemeinen Rathlosigkeit eben noch gar keine Partei zu förmlichen Beschlüssen über das zu beobachtende Verhalten gelangt ist. Die einen geben sich der Hoffnung hin, Ersparnisse erzielen zu können; die anderen wollen ein Anlehen votiren und diejenige Quote desselben, welche auf die im Reichsrathe vertretenen Länder entfällt, umlegen, während es der Regierung überlassen bliebe, den Rest in den nicht vertretenen Ländern durch eine Octroyirung auszuschreiben. Das Ministerium dagegen scheint wohl in der großen Conferenz, welche gestern Abend unter Zuziehung der drei Hofkanzler Ungarns, Siebenbürgens und Kroatiens abgehalten worden ist, mit seinem Projekte ins Reine gekommen zu sein, da Se. Majestät der Kaiser morgen Früh nach Venedig abreist, und dort etwa eine Woche verweilen wird.

Agram, 25. Nov. [Verurtheilung und Untersuchung.] Die Schlußverhandlung über die vor Monaten stattgefundenen Bauern-Excesse im ozaljer Districte wurde am 11. d. Mts. zu Ende geführt. Von den Angeklagten wurden 20 zu 4 Monaten bis zu 4 Jahren schweren Kerkers, einer zur Einstellung ins Militär verurtheilt und die übrigen freigelassen. Sämmtliche Verurtheilte rekurrirten an die Banaltafel. Die strafgerichtliche Untersuchung der neuerlich vorgefallenen Ruhestörungen hat ebenfalls ihren Gang genommen. Der zum Comitatsgerichte hierher gesandete Untersuchungsrichter verweilt gegenwärtig in Klein-Erjavac; bisher wurden 150 Personen dem gerichtlichen Verhöre unterzogen und 500 andere sollen erst vorgeladen werden. Die beiden Filipas, Vater und Sohn, die eigentlichen Anstifter jener Unruhen, sind für Gendarmen und Panduren spurlos verschwunden.

Frankreich.

Paris, 28. Nov. [Die Constitution und die Presse.] Der heutige „Moniteur“ sagt an der Spitze seines nichtamtlichen Theils: „Der Kaiser hat durch die denkwürdigen Akte vom 24. Nov. 1860 und vom 14. d. M., von seiner souverainen Prärogative Gebrauch machend, aus eigenem Antriebe die glänzendste Huldigung dem Prinzip der Vervollkommnung der Constitution dargebracht. Aber seit einigen Tagen scheinen mehrere Organe der Publizität es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, die Constitution selbst zu kritisiren und mit Nachdruck gewisse Modifikationen zu bezeichnen, deren Dringlichkeit zu proklamiren sie sich bestreben. Es wird daher nothwendig, daran zu erinnnern, daß, da die Initiative der in den Fundamentalpakt zu bringenden Modifikationen ausschließlich dem Kaiser und dem Senat zusteht, dieser Pakt außerhalb aller Diskussion bleiben muß und daß das Gesetz über die Presse insbesondere zum Zweck hat, die Constitution vor den Angriffen sicher zu stellen, deren Gegenstand sie sein könnte.“

[Japanische Gesandtschaft.] Die neuesten Nachrichten aus Japan, sagt das „Pays“, melden, daß die Regierung in diesem Winter eine aus 300 Personen bestehende Gesandtschaft nach Frankreich schicken wird, welche den bedeutendsten Souverainen Europa's Geschenke überbringen soll. Die Gesandtschaft wird im Mai in Frankreich erwartet und soll England, Holland, Preußen und Rußland besuchen.

— General Scott ist in Havre von den anwesenden nordamerikanischen Schiffen mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden; sie hatten sämmtlich festlich geflaggt. Bei der Landung mußte der greise Held unter einem improvisirten Triumphbogen durchgehen, der aus einer ungeheuern Unionsflagge bestand, welche von amerikanischen Schiffsoffizieren in die Höhe gehalten wurde. Ein ähnlicher Triumphbogen mußte am Eingang zum Bahnhofe passirt werden. Bei dem General befand sich noch sein Schwiegersohn Oberst Scott und seine Tochter. — In Riom wurde dieser Tage ein langer und interessanter Prozeß wegen eines Hausmädchens, Sarah Bayer, geführt, das von verschiedenen fromm gesinnten christlichen Personen, namentlich einem Huissier und seiner Gemahlin, so wie andern für das Seelenheil der Ungläubigen sich interessirenden Personen der väterlichen Gewalt entzogen und durch verschiedenartige Reisen und heimlichen Aufenthalt in vielen geistlichen Anstalten fern gehalten worden war. Offenbar hatten mehrere der Beklagten, durch das excentrische, romanhafte Wesen des Mädchens verführt, in bester Absicht zu handeln gedacht. Sie wurden sämmtlich frei gesprochen, und was für die beleidigte Familie nicht ohne Bedeutung gewesen zu sein scheint, auf Betreiben der Civilpartei zu 3000 Francs Schadenersatz verurtheilt. — Gestern standen drei Beamte der Nordbahn, ein Maschinist und zwei Weichensteller, vor Gericht. Sie waren beschuldigt, durch Unvorsichtigkeit, Ungeschicklichkeit und Fahrlässigkeit am 26. September d. J. den Zusammenstoß zweier Züge herbeigeführt zu haben, durch den sechs Menschen das Leben verloren und mehrere andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Maschinist wurde zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, die beiden Weichensteller zu je ein Jahr Gefängniß und 300 Frcs. Geldbuße. Die Nordbahngesellschaft trägt solidarisch die Kosten und ist den Opfern der Katastrophe gegenüber civilrechtlich verantwortlich erklärt worden.

Großbritannien.

London, 28. Nov. Das Reuter'sche Bureau berichtet über die Gefangennehmung der föderalistischen Kommissäre folgendermaßen: Das englische Packetboot „Trent“ hißte, als es in der Bahama-Straße dem Kriegsschiffe „San Jacinto“ begegnete, seine Flagge auf. Die Kanonen des San Jacinto feuerten sofort auf den Trent und hißten dabei die amerikanische Flagge auf. Der Kapitän des Trent verlangte Aufklärungen über dies gewaltthätige Verfahren. Als Antwort darauf begaben sich zwei von zehn Mann begleitete Offiziere an Bord des Packetbootes und verlangten Einsicht in die Passagier-Liste. Sie erhielten eine abschlägige Antwort. Auch das Ansinnen, die Kommissäre auszuliefern, ward peremptorisch zurückgewiesen. Der an Bord geschickte amerikanische Lieutenant signalisirte hierauf, und in Folge davon entsandte der San Jacinto dreißig Marine-Soldaten und sechszig Matrosen. Der Befehlshaber des englischen Packetbootes, Herr Williams, protestirte lebhaft, indem er sagte: „Ich bin auf diesem Schiffe der Vertreter der britischen Regierung und erkläre in deren Namen diesen Akt als gesetzwidrig, als eine Verletzung des Völkerrechts und als gröbliche Seeräuberei, die ihr nicht wagen würdet, wenn wir Vertheidigungsmittel besäßen.“ Es erschienen sodann andere Personen mit blankem Schwerte auf dem Dampfer und verhafteten die Kommissäre, welche mit Gewalt abgeführt wurden. Die Depeschen fielen nicht in die Hände der Unionisten, sondern sind in England angekommen.

Die „Independance belge“ bringt folgenden Bericht eines Augenzeugen: „Ich reiste am 7. November von der Havanna am Bord des „Trent“, Dampfboot der englischen Kompagnie, ab, um mich nach St. Thomas zu begeben. Am Bord desselben Bootes befanden sich als Passagiere nach Europa Herr Slidell, Minister der Südstaaten am Hofe von Frankreich. Er war von seiner Frau, einem Sohne, drei Töchtern, dem Legationssekretär Eustes und Herrn Mac Farlane, Minister derselben Staaten am Hofe Englands, nebst dem Legationssekretär Mac Farlane begleitet. Am folgenden Tage, am 8. November, begegneten wir gegen 2 Uhr Nachmittags einem amerikanischen Kriegsschiffe der Nordstaaten. Dieses Schiff hißte die Flagge und hielt an. Sofort wurde ein Boot von dem amerikanischen Schiffe losgemacht, welches einen Offizier brachte, und dieser erklärte dem Kapitän und dem Agenten der englischen Admiralität, daß es zur Kenntniß seines Kommandanten gekommen sei, es befänden sich am Bord des Trent als Passagiere die Herren Slidell, Mason, Eustes und Mac Farlane, welche er todt oder lebendig zu nehmen gekommen sei. Der Kapitän und englische Agent protestirten und erklärten, sie würden nur der Gewalt weichen. Der Offizier schiffte sich wieder ein und kam sofort in der Begleitung von zwei mit bewaffneten Soldaten angefüllten Kähnen zurück, welche an Bord des Trent stiegen und mit ihren Gewehren, Säbeln und Revolvern die neue und noch dringendere Aufforderung ihres Offiziers unterstützten. Die Herren Slidell, Mason, Eustes und Mac Farlane stellten sich sofort und vereinigten ihre Protestation mit denen des Kapitäns und Admiralitäts-Agenten. Madame Slidell, ihre Töchter, Madame Eustes umringten diese Herren und protestirten mit ihren Thränen. Der amerikanische Offizier blieb taub, wiederholte seinen Befehl, indem er sagte: Todt oder lebendig. — Die Herren Slidell, Mason, Eustes und Mac Farlane ergaben sich, stiegen in die Kähne unter den Bayonneten ihrer ehemaligen Landsleute und wurden sofort an Bord des amerikanischen Kriegsschiffes gebracht, von welchem man erfuhr, daß es der „Heilige Hyacinth“ war. In dem Augenblick, wo man nach dem Abgange und der Ergreifung dieser Herren ihre Bagage fortschaffte, forderte der amerikanische Offizier, welcher mit seinen Soldaten an Bord geblieben war, den englischen Kapitän auf, sich an Bord des amerikanischen Schiffes zu begeben. Dieser weigerte sich, und der Offizier überbrachte diese Weigerung seinem Chef. Nachdem er darauf dem englischen Kapitän gedroht hatte, ihn mit Gewalt an Bord zu bringen, gab er seine Forderung auf und ging mit seinen Leuten ab. Die Damen Slidell und Eustes blieben an Bord des Trent und setzten mit uns die Reise nach Europa fort.“

— Die verw. Gräfin Grey, Mutter des gegenwärtigen Grafen Grey, ist gestern nach kurzer Krankheit in ihrem 87. Lebensjahre gestorben; sie war die einzige Tochter von William Brabazon, erstem Lord Ponsonby, und hatte sich im Jahre 1794 mit Charles, dem zweiten Grafen Grey, vermählt, dem sie 16 Kinder gebar, von denen noch 12 am Leben sind. — Die durch den Tod Sir James Graham's in Carlisle nothwendig gewordene Wahl für's Unterhaus ist nun ebenfalls zu Gunsten der liberalen Partei entschieden worden. Mr. Potter, Freihändler aus Manchester, hat den konservativen Gegner Hodghon nach dem einen Berichte mit drei, nach einem andern sogar nur mit einer Stimme geschlagen. Es stimmten auf jeder Seite über 500 Wähler.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Propst Schmeidler, Pastor Faber, Pred. Etzler (11,000 Jungfr.), Oberprediger Reizenstein, Pred. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Kristin, Konsistorialrath Wachler (zu Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akad. Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Diak. Dr. Gröger, Examinand Wohle (Bernhardin), Examinand Meißner (Hofkirche), Pred. Hesse, Pred. Mörs, Pred. Aebert (St. Christophori).

=bb= Es ist über den Aufenthalt II. MM. des Königs und der Königin viel berichtet worden. Beachtungswerth dürfte es aber sicher jedem Patrioten sein, auf eine Aeußerung aufmerksam zu machen, die bisher nicht publizirt ist. Bei der Feier der Enthüllung der Statue des hochsel. Königs Friedrich Wilhelm III. trat Se. Majestät an die versammelten Veteranen von 1813 heran mit der Anrede: „Für sie ist das heutige Fest auch wichtig, sie haben für den Enthüllten ihr Blut geopfert, es hat Früchte getragen und Preußen ist groß geworden.“

⊿ Von dem hiesigen Hutfabrikanten Julius Nitzsche, Albrechtsstraße 36, war unter dem 15. Nov. S. Maj. dem Könige eine Reitdecke in weißem Filz mit brauner Kante und mit einer Krone von Biberhaaren kunstvoll ausgearbeitet übersandt worden. Der Hofrath Borck hat unterm 21. Nov. auf Allerhöchsten Befehl dem Hrn. Nitzsche geantwortet, daß Se. Maj. der König ihm bestens für die übersandte Decke danken lassen. Außerdem hatte derselbe Hutmachermeister I. M. der Königin am 21. d. M. einen weißen geschlossenen Damenhut mit lila Garnirung und einer weißen Feder eingesandt, nachdem ihm der Kabinetssekretär I. M. der Königin unter dem 20. Novbr. eröffnet hatte, daß Ihre Majestät die Annahme desselben Allergnädigst zu gestatten geruht hätten. Dem Geber ist nun am 26. im Allerh. Auftrage durch den Kabinetssekretär Brandis die silberne Krönungsmedaille zu Theil geworden.

— Herr v. Kirchmann ist heut Morgen nach Dresden zurückgekehrt.

— Das Diplom über die Herrn Kaufmann Laßwitz als Vorsitzenden des Vorschußvereins gewidmete Stiftung ist von dem Lithographen Michaelis sehr sauber und geschmackvoll ausgeführt. Vier

➸ Wiener Feuilleton.

Die Katharinenredoute! Man zuckt die Achseln darüber. Sie ist doch nur eine Kunstblume, eine Eisfigur an den Fenstern des Winterpalastes. Vor Jahren war sie wirklich nur eine Fortsetzung der Prater- und Augartenrendezvous, eine Vorhalle des Faschings, eine letzte Station vor den in katholischen Ländern trübseligen Adventtagen. Wie denn aber allmählich Alles frisch grünt und blüht, sich erneuert oder restaurirt wird, ist auch die Katharinenredoute wieder zu Ehren gekommen. Und es waren wieder die Künstler Wien's, welche wie an die Bahre von Goldschmieds Töchterlein traten, die bleiche Braut des November's auf die kalte Stirn küßten und zu ihr sagten: „Dich allein hab' ich geliebt.“ Und siehe! Katharinenredoutchen erhob sich, wie sich einst Schneewittchen und all' die verzauberten Prinzessinnen, die man hauptsächlich aus Musäus kennen lernen kann, und ging mit den Künstlern. Ein bräutlicher Schein umgoß sie wieder. Licht kam in die holden Augen, goldensonnig war es anzuschauen. Es hatte sich allerlei „lockeres“ Volk zusammengefunden, „lockeres“ Volk, in dem Sinne des Wortes, daß nicht einmal ein Liebeshof ihm ein Beständigkeitszeugniß ausstellen könnte. Schmetterlinge des Leben's, Attaché's, kleine Roué's, große Banquier's, ebenso große Schuldenmacher, Feuilletonisten, wiener Chronisten, und Damen, welche über den Beruf des Lebens völlig mit sich einig sind. Ein draller Page ging viel in Herrengesellschaft und verrieth dadurch seine Mignonnatur, ein Satanello mit rabenschwarzem Haare schien aus der weiblichen Garderobe des Ballets zu kommen, ein petit maitre wurde von den Damen an die Herren verwiesen, kurz, das neckische Halbdunkel des Maskenlebens that seine Florflügel so weit als möglich auf. Ganz vorzüglich war eine schlanke Gestalt im schwarzen Reitkleide mit spiegelhellem Reithute, dunkelblauem Schleier, zierlicher Reitgerte, doppelt geheimnißvoll durch linguistische Kenntnisse, welche die Maske dazu verwandte, dieselbe Grundphrase der Koketterie durch die süßesten Zungen Europa's hindurchklingen zu lassen.

Kam nun der Maskenzug. Er ging gleichzeitig auf dem Parquet des Redoutensaales und urprotestantischem Boden, indem er Martin Luthers Satz: „Wer nicht liebt Wein, Weiber und Gesang — der bleibt ein Narr sein Lebelang“ in kosmopolitischer Allgemeinheit ausbeutete. Zuerst kam der Wein: Baches führte, von Bachanten umgeben, seine Schaaren, alle Weine Europa's. Dann kam die Liebe. Da man aber namentlich seit den Tagen der Romantik über das Wesen dieses von den ätherischen Höhen platonischer Vollkommenheit bis in den Cancan der Ginguette reichenden Gefühls nicht mehr im Klaren ist, ließ man dafür Frau Venus erscheinen. Ein weißes fliegendes Gewand umhüllte reizende Formen, eine Wolke von Rosagaze erhob sich wie eine Patschuli-Atmosphäre um die wiederkehrende Göttin; leider blieb der wundersüße Mund unter der schwarzsammetnen Halblarve geschlossen, und man begnügte sich damit, sich den irdischen Namen von Frau Venus, als den einer bekannten holden Künstlerstochter zuzuflüstern. Nun kamen all' die Liebespaare, die je Unordnung und süße Verzweiflung in die gesittete Welt gebracht. Perikles und seine „theure“ Aspasia; Germanicus und Agrippina, römisch tugendhaft —; Armin und Thusnelda, bardenmäßig langweilig; Ferdinand und Philippine Welser, ein Familien-Anachronismus; Dante und Beatrice, himmelwärts strebend; Petrarka und Laura in elegischer Sanftheit an der Erde haftend; Torquato Tasso und Leonore, die Verzeihung des Herzogs und seines Ministers in der Tasche; dann die Schöpfungen deutscher Classiker: Egmont und Klärchen, Max Piccolomini und Thekla, Graf v. Strahl und das Käthchen von Heilbronn, Major v. Tellheim und Minna von Barnhelm, Paul und Virginie, Hermann und Dorothea — spießbürgerliches Wesen, das endlich auch die Loreley ergreift, die, eine schlanke Gestalt, mit aufgelöstem blonden Haare, die goldene Lyra in der Linken, in dem blüthenweißen Kleide vielmehr einer Muse als der Nachtsyrene des Rheinfelsens gleicht. Zum Schlusse kamen allerlei Narren, die sonst auch im Elysium ihren Witz aus Pappendeckel üben. Marguerite Gauthier, — die Töchter Eugen Sue's, — die Opfer moderner Verhältnisse — fehlten im Zuge, aber man suchte sie nicht ohne Erfolg in den stummen Gruppen der weiblichen Domino's, in deren Nähe man mit sehr feinem Ohre leises Herzpochen erlauschen konnte. Der Anlage nach war Alles altdeutsch tugendhaft. Johann Strauß verdarb aber bald mit seinem Bogen der Tugend die Freude. Er champagnisirte und cancanisirte so lange in die bunte Menge hinein, bis Charaktermasken und Domino's ohne Charakter über die Barrière de l'Enfer hopsten und der große Saal sich in ein dreizehntes Arrondissement verwandelte, auf dessen Höhen Bacchus die Stelle des Maires und Visitenkarten mit Adressen die Stelle des Ehegelübdes vertraten. Cancanisiren wir nun so fort. Ein leiser Anflug von Frivolität geht durch unser wiener Leben, man mag es wo immer anfassen.

So haben wir zunächst im Theater an der Wien, auf jener Bühne, welche einst für Gefechte zu Pferde und zu Fuße gebaut wurde, eine liebreizende Operette, die aus Offenbachs Arbeitszimmer entschlüpft sein könnte. Erik Neßl schrieb den Text, Carl Conradin die Musik, Grünfeld malte die Dekoration, und das Ganze heißt: „Liebchen am Dache“ — spielt auch wirklich auf zwei großen Dächern, welche die dazu gehörige Dekoration bilden. Es liegt etwas von dem Humor der fliegenden Blätter in dem Texte, welcher uns in die philisterhafte Welt des 18. Jahrhunderts und so in eine ihrer verstaubtesten Ecken zurückführt. Polikarp Schnabelius, ein Gelehrter, dabei eine Bartolonatur, steigt mit wahrem Katzeneifer der Geliebten seines Neffen Serafin, Frl. Martina, nächtlicher Weile nach, erntet aber für den gefahrvollen Gang nur die Umarmung der alten Frau Rose; Stadtskandal und Enttäuschung, während der listigere, stimmbegabtere Neffe sein Bräutchen in die Dachstube heimführt. Besonders gute Stimmen haben die singenden Herrschaften: Herr Swoboda, Herr Röhring und Frl. Rudini allerdings nicht, aber jene, welche sie haben, wissen sie in einer Art zu handhaben, die ganz befriedigend ist.

Schlesinger, gleich liebenswürdig als Talent und junger Ehemann, widmete einer Wohlthätigkeits-Akademie im Theater an der Wien ein einaktiges Stückchen: „Am Freitag“, welches in wundersam neckischer, mährchenhaft verwebter Weise um den Unglückstag spielt, an dem der erste Tag der „Deborah“ beginnt. Mit gewandten Fingern rettete Schlesinger aus Scylla und Charybdis die Rosenknospe einer beglückten Liebe. In dem ganz engen Rahmen ist ein hübsches Stück Handlung eingefügt, — anziehende, originell gezeichnete, sauber gehaltene Charaktere tragen das Stückchen rasch vorwärts, Pointen glitzern von Zeile zu Zeile und der Vorhang trennt befriedigte Menschen auf der Bühne von einem gleich befriedigten Publikum.

Schlesinger, welcher sich immer sicherer zum Burgtheater-Dichter erhebt, scheint in dem Maße, als er über die einaktige Bluette hinauskommt, bestimmt, zur Ehrenrettung der wiener Schule — Bauernfeld in seiner ganzen Tüchtigkeit fortsetzen zu sollen. Noch eine kleine Berichtigung. Die treffliche Uebersetzung des „Armen Marquis“, eines Stückes, welches das Publikum des Burgtheaters noch immer in hohem Grade fesselt, ist nicht von Dr. Heinrich Laube, sondern von Alexander v. Bergen, unter welchem Namen eine englische Dame Mistreß M. Gordon seit längerer Zeit hiesigen Bühnen, namentlich dem Karltheater, die gediegensten Bearbeitungen, mit Takt und Sachkenntniß auserlesener fremdsprachlicher Novitäten zuwendet.

---

* [Musikalisches. — Concertsaal. — Singakademie.] In unseren an Eigenthümlichkeiten so reichen Stadt wird zwar viel Musik gemacht, gute und schlechte. Dennoch aber möchte es scheinen, als ob es unseren städtischen Behörden und unseren Geldpotentaten bezüglich des Kunst-In-

malerische Gruppen umgeben den Text der Urkunde, der, wie folgt, schließt: „Einig und kräftig, emsig, geschäftig, streng und treu, so zaubern wir den Schatz herbei."

— Heute Früh wurde die Feuerwehr alarmirt, kehrte aber bald zurück. Eine im Keller des Hauses Schmiedebrücke Nr. 1 angebrannte Quantität Stroh war bereits gelöscht, als die Feuerwehr zur Stelle kam.

=bb= Eine besondere Aufmerksamkeit erregt der Umbau des Hauses Altbüßerstraße 2 am Schwiebogen, eines Grundstücks, welches nicht ganz ohne historische Erinnerungen ist. Dasselbe wurde bereits im 16. Jahrhundert durch den Reichsgrafen v. Maltzan erbaut und blieb im Besitze dieser Familie bis 1763, wo es von dem Kaufherrn Schickler erworben wurde, vorher befand sich mehrere Jahre die kaiserl. österreichische Post darin und von 1793 bis 1819 die königl. Kommandantur. Auch hatte später die Loge „Horus" dort ihr Domizil, von 1829 war daselbst die katholische Ressource. Besonderes Interesse gewährt der im Seitengebäude befindliche Gemälde-Saal mit Freskomalereien, auch wurden bei dem Umbau Parquetfußböden herausgenommen, welche 1711 Graf Maltzan durch den ehrbaren Tischlermeister Melchior Ernst legen ließ und die noch kräftig im Holz waren. Wie viele Personen mit Allongen-Perücken, mit Puder und Zöpfen und in neueren Modetrachten mögen über diese schönen Holzplatten geschritten und im Tanze dahingeschwebt sein! Auch die Wasserfontaine schleudert in dem dazu gehörigen Garten noch lustig ihr Wasser in die Lüfte, während sich schon längst der Schwanenknabe auf der Promenade dem Winterschlafe hingegeben. Die ehemaligen Besitzer des Grundstückes sind bekanntlich nach Paris übersiedelt, und erfolgt der Umbau durch den neuen Besitzer Hrn. Oberamtmann Freund.

△ Sind schon die ehrlichen Finder nicht häufig, so sind die „uneigennützigen", zumal wenn sie arm sind, noch viel seltener. — Ein hiesiger Privatlehrer mit ungewissem und geringem Einkommen fand vor einigen Tagen ein goldnes mit Edelsteinen besetztes Armband, wartete die betreffende Annonce der Verliererin ab und brachte ihr den Fund ohne allen Anspruch auf das bereits angebotene Finderlohn bescheiden zurück. Beide waren sich gegenseitig ganz unbekannt.

=i= [Baumfrevel.] Vorige Woche wurde auf der Nordseite der Ziegelbastion, wie in dieser Zeitung bereits gemeldet, eine Anzahl junger Ahornbäumchen boshafterweise beschädigt; jetzt ist auch die südliche Seite derselben an die Reihe gekommen. Der Baumfrevler hat sich, wie es scheint sachkundigerweise, die zwei von den am Frühjahre dahin versetzten und gut angegangenen echten Kastanienbäumchen (castanea vesea) ausersehen und das eine Stämmchen stark beschädigt, das andere aber ganz abgeschnitten.

=bb= Wie gestern gemeldet, wurden am vergangenen Donnerstage dem Zoll-Beamten D. diverse Frauen- und Mannskleider ꝛc. im Werthe von circa 45 Thlr. gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf ein weibliches Individuum, welches am selben Tage und Abende dort mit Arbeiten beschäftigt worden war. Mit großer Energie der Sicherheitsbeamten wurde auch die Verdächtige, in allen Schlupfwinkeln aufgesucht und endlich durch den Criminalbeamten M. ermittelt, zum Geständniß gebracht und verhaftet. — Die entwendeten Sachen wurden allerdings nicht vorgefunden, jedoch 3 Pfandscheine eines hiesigen Privat-Leih-Instituts. Hiernach hat die Diebin die gestohlenen Gegenstände bereits gestern Früh durch eine andere Person versetzen lassen. Die Verhaftete soll bereits in jüngster Zeit noch andere Diebereien ausgeführt haben.

—a— **Sagan**, 29. Nov. Gestern haben hier die Stadtverordneten-Wahlen stattgefunden. Die Betheiligung war, trotz der Vorberathungen, keine lebhafte. Von 14 zu wählenden Stadtverordneten, haben nur 5 die hinreichende Majorität erhalten. Färbereibesitzer König, Schneidermeister Dengler, Fabrikbesitzer Herrmann und Färbereibesitzer Aug. Deussen. Die Wahl des fünften Herrn, eines zur Disposition gestellten Offiziers, hat die interessante Frage hervorgerufen, ob derjenige, der keine Kommunalsteuern bezahlt, trotzdem städtische Ehrenämter bekleiden kann. Der Fall liegt hier vor, denn zur Disposition gestellte Offiziere sind bekanntlich von Zahlung der Communalsteuer befreit und es ist bereits die Entscheidung der königl. Regierung, über die Giltigkeit der qu. Wahl, eingeholt worden. — Hier in Sagan gehört, wie gemeldet, die Mehrzahl der Wähler zu den Verfassungstreuen, in Sprottau dagegen zur Fortschrittspartei, und eine Einigung wird noch schwer genug halten. Beide Parteien haben Juristen als ihre Candidaten aufgestellt und da diese ohnehin in überwiegender Anzahl in die Kammer gewählt werden, während doch noch so manche andere Fragen zur Entscheidung kommen, wäre es wünschenswerth, wenn sich beide Kreise über die Durchbringung eines Candidaten einigten, der in den wichtigen Angelegenheiten au fait, die die nächsten Kammervorlagen bilden werden. — Gestern hatten wir wieder ein philharmonisches Konzert und wie fast immer, einen Gast. Ein junges Fräulein aus Frankfurt a./O. trug mit großer Sicherheit und reichen Stimmmitteln einige Lieder vor. Die Konzerte erfreuen sich stets des zahlreichsten Besuchs und großen Beifalls.

§§ **Schweidnitz**, 29. Nov. [Wahlversammlungen. — Stadtverordneten-Wahlen. — Katholischer Gesellen-Verein.] Unter den Tagesfragen stehen in erster Reihe die Wahlen für das Haus der Abgeordneten, in zweiter die der Stadtverordneten. Was die ersteren anbelangt, so haben in dieser Woche mehrere Versammlungen stattgefunden. Vorgestern fanden sich Wahlmänner aus Schweidnitz und der nächsten Umgegend in dem Saale zusammen, in welchem die Stadtverordneten ihre Sitzungen halten; gestern Nachmittag vereinigte sich ein großer Theil der Wahlmänner des gesammtes Wahlbezirkes Schweidnitz-Striegau, die mit der conservativen Partei stimmen, im Bahnhofe zu Königszelt zu einer Besprechung; am heutigen Nachmittag versammelten sich Wahlmänner des ganzen Bezirkes ohne Rücksicht auf die Parteistellung im Saale des hiesigen Gasthofs zum deutschen Hause. In dieser letzten Versammlung traten die Candidaten, welche in den ersten beiden in Vorschlag gebracht worden waren, nochmals auf. Nächsten Sonntag sind die Gewerbtreibenden des Wahlbezirks nochmals zu einer Besprechung nach Königszelt eingeladen. Von den früheren Abgeordneten des Wahlkreises bewirbt sich nur der Kammerherr Graf Pückler auf Ober-Weistritz, bekanntlich Führer einer Partei des Abgeordnetenhauses der vorigen Wahlperiode, um ein Mandat. Kreisgerichts-Rath Scheder von hier hat die Wiederwahl abgelehnt. Dem Vernehmen nach hat auch Baron v. Lüttwitz auf Gorkau, der sich als Candidat gemeldet hatte, seinen Antrag zurückgezogen. Als Bewerber oder in Vorschlag gebrachte Candidaten sind dann noch zu nennen: Rittergutsbesitzer Baron v. Richthofen aus dem striegauer Kreise, Kreisgerichts-Director Mantell aus Striegau, Fabrikbesitzer Riemann aus Poln.-Weistritz bei Schweidnitz, Justizrath Eisenhardt aus Liegnitz. — Was die Ergänzungswahlen der Stadtverordneten anbelangt, so war die Betheiligung an denselben in allen drei Abtheilungen am 25., 27. und 28. d. M. eine ungemein zahlreiche; doch ist durch das Resultat, welches sich ergeben hat, die Wahl noch nicht abgeschlossen. Die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten beträgt 12, aber nur 4 Candidaten haben eine absolute Majorität der Stimmen erhalten; es werden mithin in den nächsten Wochen noch 8 engere Wahlen zu vollziehen sein. — Am 25. d. M. beging der hiesige katholische Gesellenverein, dem als erster Präses der Oberkaplan Kiesel, als zweiter der Kaplan Martin, vorstehen, im Saale von Westphals Hotel sein zehntes Stiftungsfest. Die Theilnahme des Publikums an den dramatischen Vorstellungen und Deklamationen, in welchen die Mitglieder des Vereins auftraten, war eine ungemein zahlreiche. Der Abendunterhaltung war die Weihe der neuen Fahne mit dem Bildniß des heiligen Joseph in der Pfarrkirche vorangegangen.

⊠ **Trebnitz**, 29. Nov. Schon vor dem zur Wahl der Wahlmänner für das Abgeordnetenhaus angestandenen Termine hatten sowohl von Seiten der verfassungstreuen als auch der conservativen Partei Berathungen stattgefunden. Die Wahlmänner der Verfassungstreuen hielten zuletzt am 24. d. M. hierorts eine Versammlung ab, welche zahlreich besucht war. Der Kreisgerichts-Rath Lutheritz leitete die Verhandlung ein und wurde zum Vorsitzenden gewählt. Als Candidaten wurden aufgestellt, der Staatsanwalt Koch von hier und der Rittergutsbesitzer v. Langendorff zu Kampern hiesigen Kreises. Beide als verfassungstreue Männer bekannt. Dieselben waren anwesend und sprachen über die Richtung, welche sie als Abgeordnete einnehmen würden. Ihre Ansprachen fanden allgemeinen Beifall der Versammlung. — Der Rittergutsbesitzer v. Stockhausen zu Pawelwitz sprach demnächst über die Militärfrage, erklärte sich bejahend und äußerte den Wunsch, daß die genannten Candidaten sich über diesen Gegenstand ebenfalls aussprechen möchten. Beide gaben ihre Meinung dahin ab, daß sie sich hierüber zur Zeit nicht bestimmt erklären resp. Versprechungen nicht mitnehmen könnten. — Demnächst wurde allgemein beschlossen, den Staatsanwalt Koch in erster und den Rittergutsbesitzer v. Langendorff in zweiter Reihe als Abgeordnete wählen zu wollen. — Eine neue Versammlung der verfassungstreuen Partei soll am Tage der Wahl im Härtel'schen Gasthause stattfinden. — Die conservative Partei hielt eine Versammlung am 25. d. M. ab; wie man erfährt, sollen von ihr als Candidaten der Rittergutsbesitzer v. Debschütz zu Zirkwitz hiesigen und der Landrath a. D. v. Mitschke-Collande zu Collande, Kreis Militsch, aufgestellt worden sein. Eine fernerweite Versammlung ist, wie man erfährt, auf Sonntag den 1sten Dezember hierselbst anberaumt.

△ **Oels**, 27. Nov. Heute fand unter den Vorsitze des Herrn Schulen-Inspektors und Stadtpfarrers Leuschner aus Hundsfeld die diesjährige General-Conferenz der Lehrer des hiesigen katholischen Schulinspektions-Kreises statt, und hatten sich dazu mehrere der Herren Revisoren, so wie sämmtliche Lehrer im Lokale der hiesigen katholischen Stadtschule eingefunden. — Nach beendigter Conferenz, die bis gegen 2 Uhr Nachmittag dauerte, vereinigte ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im Gasthofe zum „Elysium" sämmtliche Conferenzmitglieder. — Am 24. d. M., Abends 6 Uhr brannten in Strehlitz bei Juliusburg die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Gerichtsscholzen Spieler und des Stellenbesitzers Hübsch vollständig nieder. — Am vorigen Dinstage Nachmittag ist das Brennereigebäude in dem nahen Dorfe Spalitz ein Raub der Flammen geworden, wobei dem herzogl. Amtspächter, Oberamtmann Schlabitz, eine bedeutende Quantität Flachs, den man im genannten Gebäude zum Brechen zubereitete, mit verbrannt. Wie verlautet, ist der Ofen beim Rösten des Flachses gesprungen, wodurch das Feuer veranlaßt wurde.

† **Poln.-Wartenberg**, 27. Nov. Die Frauen und Jungfrauen hiesiger Stadt und der Umgegend haben in der vergangenen Woche eine Verloosung von 220 Gewinnen, zumeist weiblicher Handarbeiten, veranstaltet, deren Ertrag, 100 und einige Thaler, dazu bestimmt ist, den Kindern der Armen zu Weihnachten durch Anschaffung von Kleidungsstücken eine Freude zu bereiten. — Sie kennen bereits das Resultat der hier jüngst stattgefundenen Stadtverordneten-Wahlen. Wie verlautet, soll jedoch eine Neuwahl stattfinden, da sich Bedenken gegen die Giltigkeit der stattgefundenen erhoben haben. Hoffentlich wird die neue Städteordnung, der wohl alle Städter mit Sehnsucht entgegensehen, ein Wahlgesetz bringen, das dem allgemeinen Wohle förderlicher ist.

α **Ratibor**, 29. Nov. Die Partei, von der ich jüngst berichtet, daß sie ein Comité gewählt hat, um die bevorstehende Abgeordnetenwahl im Sinne aller Derer, die das gegenwärtige Ministerium gekräftigt wissen wollen im Ausbau der Verfassung in die Hand zu nehmen, hat einen Candidaten gewonnen, der sicher auch der clericalen Partei eine persona grata ist. Es ist dies der allgemein geachtete Consistorialrath und Pfarrer Philipp zu Zaudiß — der olmützer Diözes angehörig. — Der zweite von dieser Partei aufzustellende Candidat wird, so kann man jetzt schon annehmen, nicht minder die Stimmenmehrheit erlangen und sonach scheint der Sieg dieser Partei außer allem Zweifel. Für kommenden Montag ist übrigens eine allgemeine Wahlmänner-Versammlung vom erwähnten Comité ausgeschrieben.

J. **Tarnowitz**, 29. Novbr. Gestern fand hierselbst eine Versammlung der Wahlmänner hiesiger Stadt und Umgegend statt; nachdem sich dieselbe constituirt und Hr. Dr. Padiera zum Vorsitzenden gewählt wurde, ließ sich der zum Kandidaten für das Abgeordnetenhaus vorgeschlagene Special-Commissarius der königl. General-Commission, Herr Ger.-Assessor Schröder, über sein politisches Glaubensbekenntniß in einem längeren Vortrage aus, wonach er sich in jeder Beziehung als zur liberalen Partei gehörig betrachtet wissen wolle. Auf eine Interpellation des Partikulier J. Kayser, wie sich der Kandidat in Bezug auf confessionelle Fragen verhalten würde, da seine Kandidatur namentlich von der clericalen Partei gewünscht worden, erwiederte derselbe, daß schon aus seinem aufgestellten Programm auf das deutlichste hervorgehen müsse, wie er in jeder Beziehung, und also auch in religiösen Fragen dem liberalen Princip huldige, nur daß sein persönliches religiöses Glaubensbekenntniß als Katholik auf seine Abstimmungen ohne allen Einfluß bleiben würde. Die Versammlung war von dem Vortrage sichtlich befriedigt und wäre es wünschenswerth, die Wahl des Gerichts-Assessor Schröder gesichert zu sehen, da die liberale Partei durch denselben ein ebenso befähigtes als consequentes Mitglied mehr zählte; bei der am 1. k. M. in Beuthen stattfindenden Wahlmänner-Versammlung dürfte sich das zu erwartende Resultat schon deutlicher übersehen lassen.

= **Rosenberg O.-S.**, 28. Novbr. Bei der gestern vollzogenen Wahl der im nächsten Jahre eintretenden sechs Stadtverordneten sind erwählt worden: Brauereibesitzer und Kaufmann J. A. Weigert, Kfm. P. Zemank, Kanzleidirektor Urbainczyk, Gastwirth Potrz, Zimmermeister Bergtich und Hutmachermeister Carl Kodron. Von 325 stimmberechtigten Einwohnern haben 90 an der Wahl Theil genommen.

△ **Kreuzburg**, 28. Nov. Am 26. d. M. trafen Se. Excell. der Herr Ober-Präsident, Frhr. v. Schleinitz, von Namslau kommend, und der Herr Regierungs-Präsident Dr. v. Viebahn aus Oppeln hierorts ein. Am darauf folgenden Tage besuchten beide Herren in Begleitung der zufällig hier anwesenden Schul- und Regierungs-Räthe Wachler aus Breslau und Stolzenburg aus Liegnitz das Schullehrer-Seminar, wohnten daselbst der Morgenandacht und der Prüfung in der Religion und dem Gesange bei, und beehrten auch die Seminar-Uebungsschule mit ihrer Gegenwart. Hierauf ließ Se. Excellenz der Herr Oberpräsident im Rathhause die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung durch den Bürgermeister, und die höheren kgl. Verwaltungsbeamten des hiesigen Ortes durch den Kreis-Landrath sich vorstellen. Nach einer fast einstündigen Konferenz begab sich Se. Excellenz mit seiner Begleitung in die höhere Bürgerschule und hospitirte in Tertia im englischen und in Quarta im lateinischen Unterricht. Ueber die komfortable Ausstattuog der Schulzimmer, sowie über das imposante Pfarr- und Schulgebäude sprach er seine volle Zufriedenheit aus. Auch der Bauplatz für das neu zu errichtende Seminar-Gebäude, welches ganz nach Art des münsterberger aufgeführt und dessen Bau im Jahre 1863 begonnen werden wird, wurde einer genauen Besichtigung unterworfen. Das Kreis-Krankenhaus, das städtische Hospital und Krankenhaus, sowie das königl. Armenhaus nahm der Herr Oberpräsident ebenfalls in Augenschein, und blieb nur zu bedauern, daß er seinen Aufenthalt hierorts wider seinen Willen bedeutend abkürzen und noch am 27. d. M. die Rückreise nach Breslau antreten mußte. —

Ueber den etwaigen Ausfall der Abgeordneten-Wahlen läßt sich vorläufig gar keine Vermuthung aussprechen. Es stehen in dem diesseitigen Wahlbezirk 3 Parteien, die katholische, die streng konservative und die liberale, einander gegenüber. Die erste hat den Rittergutsbesitzer v. Aulock zu Costau und den Erzpriester Funk zu Bodland, und die zweite den Grafen v. Bethusy-Huc zu Bankau als Kandidaten aufgestellt. Die liberalen Wahlmänner wollen sich erst am künftigen Sonntag in der zu diesem Behufe in Kreuzburg anberaumten Versammlung über ihre Kandidaten einigen, und hört man jetzt nennen: den Grafen v. Schack zu Uschütz, den Kreisgerichts-Direktor Cirves zu Rosenberg, den Kreisgerichts-Direktor Purmann und den Kreisgerichts-Rath Thienel, beide zu Kreuzburg. Der frühere Abgeordnete, Bürgermeister Müller, hat aus amtlichen Rücksichten auf eine Wiederwahl Verzicht leisten müssen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 30. Nov. Zwischen dem Kabinet St. James und Washington wird die Stimmung drohender. Ein starkes Geschwader hat Befehl, sich stündlich zum Auslaufen bereit zu halten.

Southampton, 29. Nov., Abends. Die Regierung soll die Salpeterausfuhr verboten haben. Ein Gerücht sagt, daß

teresses an dem Gemeinsinn fehle, der anderwärts so schöne Früchte bringt. Während die Stadt Liegnitz ihr eigenes städtisches Orchester und ihren städtischen Musikdirektor Bilse hat, dessen Leistungen den besten Kapellen kaum nachstehen, während dies in fast allen Städten am Rhein, nicht nur in den größeren, sondern auch in mittleren, wie Elberfeld, Barmen und noch in weit größerem Umfange in Holland und Belgien der Fall ist, und dort überall elegante Concertsäle für großartige musikalische Aufführungen, zum Theil auf Actien gegründet, zum Theil aus städtischen Mitteln geschaffen sind, entbehrt unsere Hauptstadt nicht nur eines solchen Orchesters, sondern besitzt nicht einmal einen großen und eleganten Concertsaal. Ersteres wäre mit geringen Mitteln leicht zu schaffen, wenn man die allerdings nicht bedeutenden Fonds für Musiker-Anstellungen an den einzelnen Kirchen in einen städtischen Orchesterfonds zusammenwerfen und jährlich einige 1000 Thlr. für solches Orchester zuschießen wollte. Eines ordentlichen großen und eleganten Concertsaales entbehren wir gänzlich. Die Benutzung der unheizbaren Aula wird nur ausnahmweise gestattet, die vorhandenen größeren Säle riechen nach Bier und Tabak und entbehren des Comforts und der Würde, die die Aufführung klassischer Werke, namentlich des strengen Styls erfordert. Von dem Schießwerder-Saale, jener verunglückten Spekulation, die der Stadt schon so unendlich viel kostet, kann schon wegen seiner Entfernung, abgesehen von allem Uebrigen, nicht die Rede sein. Möchten doch unsere Stadtbehörden und unsere Geldmänner endlich einige Bereitwilligkeit zeigen, um diesem Uebelstande abzuhelfen!

Einen Versuch mit dem Springer'schen großen Saale will die hiesige Singakademie im Anfange des Dezember d. J. machen. Nachdem sie ihren alten Ruf bei Anwesenheit Ihrer Majestät der Königin in der Elisabetkirche durch vortrefflichen a capella Vortrag mehrerer Chorgesänge, d. h. ohne alle und jede Begleitung, glänzend bewährt hat, hat ihr unermüdlicher und rastlos thätiger Dirigent, Hr. Musikdirektor Schäffer, den Freunden klassischer Musik einen neuen Genuß vorbereitet und das Mendelssohn'sche Oratorium Elias sorgfältig einstudirt, das bereits 1857 bei Anwesenheit Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen von Mosewius mit so glänzendem Erfolge zuletzt aufgeführt worden ist. Der Chor der Akademie von mehr als 200 Personen und ein Orchester von 80 Mann, die Schön'sche Kapelle, unter Zuziehung der ausgezeichnetsten Kräfte aus anderen Kreisen, wird, wie zu erwarten steht, diese erhabene Tonschöpfung auf würdige Weise zur Aufführung bringen. Die Solis sind durch die besten dilettantischen Kräfte besetzt, deren Namen zu nennen hier in Breslau bisher mit Recht nicht Sitte gewesen ist. Möge das musikliebende und gebildete Publikum durch seine zahlreiche Anwesenheit die Singakademie und ihren Direktor ermuthigen, häufiger derartige große Aufführungen zu veranstalten, deren Kosten sehr bedeutend, und welche ohne rege Theilnahme des Publikums unausführbar sind.

Meine Festschrift zur Jubelfeier der breslauer Universität und die gegen mich gerichtete Bewegung im schlesischen Clerus. Eine Vertheidigungsschrift von Dr. Joseph Reinkens. Breslau. A. Gosohorsky's Buchhandlung. (L. F. Maske). 52 S. 8.

Unter obigem Titel hat Professor Reinkens dem Publikum soeben eine nothgedrungene Abwehr gegen die mancherlei unberechtigten und ungerechtfertigten Angriffe übergeben, die seine Geschichte der Leopoldina unter einem Theile des schlesischen Clerus zu erfahren hatte. In einem gemäßigten und würdevollen Tone weiß Herr Reinkens seinen Lesern die Ueberzeugung abzugewinnen, daß der wahre Ausgangspunkt der gegen seine Person gerichteten Bewegung nicht in seiner Festschrift zu suchen ist, indem er, bevor im vierten Kapitel seiner Vertheidigungsschrift zu diesem Resultat gelangt, in drei vorhergehenden Abschnitten sein Verhältniß zu dem hochwürdigen Domcapitel erörtert, Bedeutung und Haltung der Redaction des „Schlesischen Kirchenblattes" ernster Würdigung unterzieht und endlich die Angriffe dieses Blattes gegen seine Festschrift und seine Person streng wissenschaftlich beleuchtet. Der Angelpunkt des Streites ist bekanntlich die von Reinkens vollständig bewiesene Behauptung, daß zu einer Zeit, in welcher die Beispiele von Prag und Krakau längst zur Nachahmung reizten, im schlesischen Clerus, namentlich dem Breslau's, die Elemente fehlten, welche die Gründung einer Universität hätten fördern können. Eine Beziehung auf den gegenwärtigen Clerus und das gegenwärtige Volk Schlesiens ist in den Reinken'schen Jubelschrift nirgends zu entdecken. Um so größer mußte beim Ausbruch des Streites das Erstaunen aller Besonnenen sein und in Sonderheit Derjenigen, die da wußten, daß Herr Lorinser und sein Mitarbeiter, Herr Heyne, die Verweltlichung, Unwissenschaftlichkeit und Unsittlichkeit eines großen Theiles des schlesischen Clerus des sechszehnten Jahrhunderts in früheren Jahrgängen des Kirchenblattes in den allergrellsten Farben als das Hauptförderungsmittel der Reformation bezeichnet haben. Herr Reinkens hat sorgfältig diese Stellen, sowie andere gesammelte, welche zahlreiche Widersprüche aufdecken, in die sich das genannte Blatt gegenüber seinen früheren wohlbegründeten Darstellungen des geistigen Lebens in dem Schlesien jener Zeit, verwickelt hat, und zugleich Herrn Lorinser zu gerechter Würdigung der gegnerischen Motive aus seinen Schriften einem größeren Publikum zu schildern in maßvoller Weise unternommen. Andere Einwände, welche man gegen die Facultätsschrift — und hierauf ist ein ganz besonderer Accent zu legen — gemacht, finden gleichermaßen in schlagendster Weise ihre Widerlegung. Es hat von Anfang an großes Bedauern erregt, daß das hochwürdige Domcapitel kein Bedenken trug, ohne Wissen des Herrn Fürstbischofs, wie wir auf's Bestimmteste vernommen haben, und in Abwesenheit eines seiner Mitglieder gegen die Festschrift des Herrn Reinkens eine Erklärung zu erlassen, deren Auctorität lediglich die Proteste von mehreren Archipresbyteraten zuzuschreiben sein dürften, deren Geistliche sicherlich, um die Worte des Kirchenblattes zu gebrauchen, nicht alle „Lust oder Gelegenheit hatten, die Jubelschrift selbst einzusehen". Eine Nachfrage bei den Buchhändlern könnte diese unmaßgebliche Meinung zur Evidenz erheben, wenn nicht anderweitige Mittheilungen schon dafür sprächen. Das Bedauern über das Vorgehen des Domcapitels wurde aber noch gesteigert durch den Umstand, daß Herr Reinkens sittliche Gesinnung ohne Angabe irgendwelcher Gründe vor aller Welt durch jene Erklärung in Frage gestellt wurde: solche Gründe später zu specialisiren, hat man selbst der dringenden Bitte des Herrn Reinkens verweigern zu müssen geglaubt, mithin auch dem Publikum, für das doch jene Erklärung bestimmt war, eine Handhabe zu gerechter Würdigung derselben nicht gewährt, — in der That, ein einziges Verfahren. Gerechte Entrüstung endlich mußte es erregen, wenn man sogar das Verhalten der Studirenden gegenüber der Person eines hochgeachteten und geistvollen Universitätslehrers zu beeinflußen keinen Anstand nahm und sich bei diesem Treiben hinter die Auctorität des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs, der ganz außerhalb dieses Streites steht, zu verstecken wagte. Alle diese Punkte werden lichtvoll und scharf, aber auch mit der einer guten Sache würdigen und sie empfehlenden Ruhe in der Reinkens'schen Vertheidigungsschrift erörtert, die schon um deßwillen als keine ephemere Erscheinung anzusehen ist, als sie tiefe Blicke in das Treiben einer Partei thun läßt, von der weder in Staat noch in Kirche eine wahrhaft ersprießliche Entwickelung ausgehen kann. Herr Lorinser*) hat in der neuesten Nummer des Kirchenblattes bereits eine Erwiderung verheißen, die wir ihrer Zeit auch in den Spalten dieser Zeitung besprechen wollen.

Dr. M. Kw.

[Schelling's Monument.] Gestern am 28. d. M., dem Geburtstage Sr. Maj. des Königs von Baiern, ist in München das Standbild Schelling's feierlich enthüllt worden. Standbild und Sockel — dieser aus schwarzgrauem Syenit aus dem Fichtelgebirge sehr schön gearbeitet — sind je 10 Fuß, zusammen also 20 Fuß hoch. Schelling ist dargestellt in faltenreichem Mantel, in der linken Hand ein zusammengerolltes Manuscript haltend, während der rechte Arm in natürlicher Lage an der Seite abfällt. Das Modell der Statue ist vom Bildhauer Brugger, gegossen ist sie meisterhaft von dem königl. Erzgießerei-Inspector Ferdinand v. Miller. Der Sockel trägt die Inschrift vorn: „Schelling, der große Philosoph" und auf der Rückseite: „Errichtet von seinem dankbaren Schüler, Maximilian II. König von Baiern."

Aus Homburg v. d. Höhe ist schon wieder ein Selbstmord zu berichten; am Freitag Nachmittag erschoß sich ein Herr Bodemer, aus Hanau gebürtig, amerikanischer Konsul.

— [Ein ungesunder Königspalast.] Der Tod des Königs von Portugal in Folge des Typhus, die Krankheit seiner beiden Brüder aus derselben Ursache, der Tod der letzten Königin an einem Halsübel, jener von Donna Maria, der Mutter des Königs, an einer ähnlichen Krankheit, geben, wie der „Morning-Herald" meint, der Vermuthung Raum, daß der Palast des Königs von Portugal in einer höchst ungesunden Gegend liegen müsse.

*) Soeben ist, worauf wir aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen, das erste Heft des vierten Bandes von Lorinser's Uebersetzung der Autos Calderon's ausgetragen worden. Wenn daselbst S. 7 Anm. 4 behauptet wird, Philipp II. habe den Ausspruch gethan, daß die Sonne in seinem Reiche nie untergehe, so läßt sich dies mit Hinweisung auf das erste beste Handbuch der Geschichte (etwa „Weber § 442") als durchaus irrig bezeichnen.

sie die Abfahrt eines mit Salpeter beladenen Schiffes für Amerika verhindert.

Sosnowice, 30. Nov. Der Belagerungs-Zustand in Warschau wird grausam gehandhabt. Kosaken und Polizei-Soldaten durchstreifen Tag und Nacht die Straßen, Verhaftungen finden massenhaft statt. Gestern wurden zwei Preußen 30 Schritt von dem europäischen Hotel verhaftet, weil sie keine Laternen trugen. Mehrere Verurtheilte, unter ihnen 11 Deutsche, sind vorgestern nach Sibirien geschafft worden. Munition und Waffen wurden, angeblich in der Krakauer-Vorstadt, aufs Neue entdeckt.

Agram, 29. Nov. Die viroviticer General-Kongregation hat die Rekrutirung mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Der erste und zweite Vicegespan, der Obernotar und Oberfiskal sind abgetreten.

Turin, 28. Nov. Die heutige „Opinione" meldet: Die aus der Basilicata eintreffenden Briefe stimmen alle in der Meldung überein, daß sich dort die Brigantenbanden vergrößert haben, daß es jedoch mehr eine Concentrirung des Brigantenthums als eine Vermehrung ist. Es scheint, daß dieselben einen mächtigen Streich versuchen wollen. Es fanden mehrere Zusammenstöße statt, in welchen sie ernste Verluste erlitten; aber geschlagen, fliehen und zerstreuen sie sich, um sich neuerdings zu vereinigen, wenn sie Informationen erhalten, daß die Truppen entfernt sind. Einige Dörfer wurden in dieser Weise von ihnen überfallen und geplündert.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

= **Breslau,** 30. Novbr. [Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. XVI. u. XVII. Plenarsitzung.] Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages theilt mit, daß der Herr Handelsminister anknüpfend an die gedruckten Verhandlungen mittelst Verfügung vom 17. Sept. eröffnet habe, daß die den einzelnen Handelskammern durch das Gesammtorgan erwachsende Etatserhöhung regierungsseitig keinen Schwierigkeiten begegnen werde.

Ein Antrag, dem Vorstande des bleibenden Ausschusses die ungeeignete Form und Haltung seines Bescheides in Betreff der einheitlichen Vertretung der deutschen Industrie-Erzeugnisse auf der londoner Industrie-Ausstellung auszusprechen, fand keine Billigung, doch soll bei dem nächsten Zusammentritt des bleibenden Ausschusses der diesseitigen Auffassung gebührender Ausdruck verliehen werden. — Das Rescript des Herrn Handelsministers vom 23. Okt., betreffend die durch Einführung des allgem. deutschen Handelsgesetzbuchs nothwendig gewordenen Reformen der hiesigen Börsen-Ordnung gelangt zur Kenntniß und werden die erforderlichen Vorarbeiten eingeleitet. Hierdurch erledigen sich zugleich die auf denselben Gegenstand gerichteten Anträge der Börsen-Commission. — Der Antrag der Börsen-Commission, betreffend die Abänderung des jetzt bestehenden Modus bei der Notirung von Effekten wird im Hinblick auf die amtlichen Coursberichte des „Staats-Anzeigers" und das diesseitige Verfahren bei Attestirung vor Gericht, zum wenigsten bis auf Weiteres beanstandet. Wegen des Grundstücks, Wallstraße 6, werden eingehende Verhandlungen gepflogen, die indeß noch zu keinem definitiven Abschluß gedeihen. — Das von dem Herrn Oberpräsidenten erforderte zweite, Gutachten, betreffend die Mobilisirung der Bergwerks-Antheile wird definitiv beschlossen. Die Handelskammer hält daran fest, daß für die Provinz Schlesien ein durch die Zustände des Verkehrs gerechtfertigtes Bedürfniß nach ausnahmsloser und unterschiedsloser Einführung der neuen Rechtsform nicht existirt. Die Zersplitterung der Bergwerks-Antheile sei eben so sehr Folge der Rentabilität und der daran sich anknüpfenden Spekulation, als andere mehr lokalen Ursachenr. Sie sei zudem in Schlesien nicht so weit, wie in den westlichen Provinzen vorgeschritten. Kostspielig und weitläufig sei die Uebertragung der Bergwerks-Antheile auch hier, auch sei der Realcredit geringfügig. Aber hieran seien weit mehr andere Ursachen, namentlich die in der Natur des Gegenstandes liegende geringere Sicherheit Schuld, als die Immobiliar-Qualität des Kuxes. Gleichwohl betragen die auf Bergwerks-Antheile in Schlesien fundirten Credite 4 bis 5 Millionen, und Angesichts dieses Umstandes droht der § 10 des Entwurfs nicht blos große Verlegenheiten, sondern auch gänzlichen Verlust herbeizuführen. Um die vorhandenen Uebelstände zu beseitigen, genüge es, wenn künftig nur Zehn- und resp. Hundert-Theile zuläßig und die Gewerke rückwirkend verpflichtet wären, binnen 3 Monaten bei Meidung des öffentlichen Verkaufs überschießende Brüche zu beseitigen. In dieser Beziehung thue namentlich in den westlichen Provinzen rasche Abhilfe Noth und empfehle es sich nicht, damit bis zum Austrag der schwierigen und streitigen Frage über Constituirung einer neuen Form für Gesammt-Eigenthum und dessen Antheile zu warten.

In Betreff der weiteren Frage, ob und wie weit neben den bisherigen Formen die neue Form, oder umgekehrt, neben der neuen Form die bisherige hergehen könne, gingen die Ansichten auseinander. Die Majorität, obwohl sie die Bedenken der Minorität nicht geringschätzte, entschloß sich für das Nebeneinanderbestehen der bisherigen und der neuen Einrichtung. Sie vermochte nicht zu verkennen, daß die Form des Entwurfs ihre großen Vorzüge habe und sie glaubte es daher der freien Entschließung der Betheiligten überlassen zu dürfen, welche Form für ihr Antheilsrecht sie einzugeben belieben. Die Minorität hielt hierdurch die allgemeine Rechtssicherheit gefährdet und gab ihr besonderes Votum zu Protokoll. —

Der Antrag der Börsen-Commission, darauf hinzuwirken, daß seitens der Marktcommission Getreide nicht mehr nach Scheffelmaaß sondern nach Gewicht notirt werde, veranlaßt die Wiederaufnahme der früheren Verhandlungen wegen Gleichstellung der Usancen auf den bedeutenderen Handelsplätzen, namentlich Berlin, Stettin und Magdeburg. Der Antrag auf Zusammenstellung aller hierorts bestehenden Usancen wird genehmigt und das Büreau mit den erforderlichen Vorarbeiten beauftragt.

Die Eingabe des Herrn T. W. Kr., betreffend die Beseitigung der bei Versicherung von Handelsgut gegen Stromgefahr im Schiffsverkehr auf der Oder obwaltenden Uebelstände, veranlaßt eine lebhafte und eingehende Discussion. Es wird anerkannt, daß der rasch wechselnde Wasserstand der Oder den Schiffer oft verhindert, gemäß der Conoissements-Bestimmungen vor der Umladung die Genehmigung der Versicherer dazu einzuholen. Es könne hierbei der Fall eintreten, daß die Versicherungs-Gesellschaft es ablehnt, das Risico für die versicherte Waare auch dann noch zu übernehmen, wenn dieselbe einem Ableichter übergeben worden, welcher das Vertrauen der Gesellschaft nicht genießt. Auch kann der benutzte Ableichter verunglücken, ehe die Genehmigung zur Benutzung desselben von der Versicherungs-Gesellschaft ertheilt werden konnte. Endlich dürfe man den Bildungsgrad einer großen Anzahl unserer Schiffer nicht außer Acht lassen, durch welchen es denselben zu einer schweren Pflicht wird, im Drange der Umstände die erforderlichen Briefe schnell zu expediren. Vielmehr wird solches häufig unterlassen werden, und dürfte es dem Beschädigten nur geringen Trost gewähren, sich in Betreff seiner Ersatzansprüche lediglich an die Person des in der Regel ganz unbemittelten Schiffers zu halten. — In dem Bewußtsein, doch nicht völlig versichert zu sein, unterläßt der Verlader bei der bisherigen Praxis unzweifelhaft oft die Versicherung ganz, so daß eine Aenderung des bisherigen Verfahrens und die Einführung einer liberalen Praxis auch im eigenen Interesse der Versicherungs-Gesellschaften liegen müsse. In Erwägung aller dieser Umstände beschließt die Kammer, zunächst das Gutachteu von Versicherungs-Gesellschaften hierüber einzuholen, um alsdann event. weitere Schritte zur Beseitigung der erkannten Uebelstände zu thun. —

Die Eingabe des Herrn Fr. in O., darauf hinzuwirken, daß nicht, wie bisher, die Steuerbehörden zu wenig erhobene Steuer vom Empfänger der besteuerten Waare nachträglich einzögen, findet keine Unterstützung.

Es wurden noch Rekurse und Atteste ohne allgemeineres Interesse verhandelt. (Fortsetzung folgt.)

**** Verzeichniß der im Monat Decbr. d. J. stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Actien.**

Am 2ten 10te Zieh. d. Niederschles. Zweigbahn Prior.-Oblig. (zahlbar 1. Juli 1862, in Berlin bei den Herren Gebr. Veit u. Co.).
— — 33te Serien-Zieh. der Kurhess. 40 Thlr.-Anleihe (40 Serien, Prämien-Ziehung am 1. Juli 1862).
— — 33te Serien-Ziehung der Sardinischen Anleihe à 36 Frcs. (25 Serien, Prämien-Zieh. den 1. Mai 1862).
— 16. 10te Prämien-Zieh. der Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anl. (10,000—8 Fl. zahlb. am 15. Juni 1862).
— — 50ste Prämien-Zieh. der Esterhazyschen Anl. à 40 Fl. (40,000 — 65 Fl. (zahlb. 15. Juni 1862).
— — Verloosung der Preuß. 4½ proc. Staats-Anl. von 1856 (zahlbar 1. Juli 1862).
— 31. 64ste Prämien-Ziehung der Badischen 35 Fl.-Anl. (1000—47 Fl. (zahlbar 1. April 1862).
— — 9te Verloosung der Brüsseler Stadt-Obligat. von 1853 (zahlbar 31. März 1862).
Ende Decbr. 4te Ziehung der Oesterr. Staatsbahn-Stamm-Act. (zahlbar 2. Jan. 1862).
— — Ziehung der Berl.-Potsd.-Magdeb. Prior.-Oblig. (zahlbar 1. Juli 1862).
— — Ziehung der Rheinischen 4proc. u. 3½proc. privilegirten Obligat. (zahlbar 1. Juli 1862)
— — Ziehung der Westpreußischen, Posenschen, Ostpreußischen, Pommerschen, Kur- u. Neumärkischen und Schlesischen Pfandbriefe (zahlbar 1. Juli 1862).

Die Ziehungslisten liegen im C ntrol-Büreau für Staatspapiere der Banquiers Herren B. Schreyer u. Eisner zur Einsicht aus.

\# **Berlin,** 29. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Die Hausse-Entwickelung, hauptsächlich in Eisenbahnactien, machte auch in dieser Woche, wenn auch gemäßigte, Fortschritte, unter vorwiegender Bethätigung der Spekulation. Der jähe Schreck, den der Zwischenfall in den westindischen Gewässern an der pariser und londoner Börse hervorrief, wiederholte sich hier nicht. Die Käufer stellten allerdings ihre Thätigkeit ein, und die laufenden Verkaufsaufträge konnten nur zu herabgesetzten Coursen ausgeführt werden. Aber eine positive Verkaufsneigung machte sich nicht geltend. Heute war die Kauflust wieder gestiegen, zumal sich in der Liquidation ein Ueberfluß an Geld und sehr mäßige Reports herausstellten. Man stellt über den erwähnten Conflict allerlei Vermuthungen auf, ohne sich indeß über die Bedeutung desselben recht klar zu sein. Die Baumwollfrage nimmt allerdings in England eine Gestalt an, welche dort die Bendigung des nordamerikanischen Krieges dringend wünschenswerth erscheinen läßt und John Bull wohl auf den Gedanken bringen kann, bei erster vom Zaune zu brechenden Gelegenheit mit bewaffneter Mediation dem Kriege ein Ende zu machen. Die neuesten Erfolge der nordamerikanischen Flotte aber und die von der Unionsregierung eröffnete Aussicht, daß für Georgiabaumwolle ein Export nach England ermöglicht werde, lassen John Bull wieder bedenken, daß er sich doch am Ende besser dabei stehe, wenn er sich für die jüngste Beleidigung mit billiger Genugthuung beruhige, da ihm die Mediation viel, die Eröffnung des Hafens von Beaufort durch die Unionsregierung nichts kostet. Immerhin ist der Zwischenfall beunruhigend und ausreichend, der Hausse für einige Zeit Einhalt zu thun.

Das Eisenbahnactiengeschäft war recht lebhaft und begann einzelne Papiere, unter Erwägung ihrer besondern Chancen, auszuzeichnen und in den Vordergrund zu stellen. So Köln-Mindener, Mainz-Ludwigshafener, Rheinische. Bei manchen leichten Actien liegt freilich für die Inhaber der Reiz vor, bessere Course dazu auszunutzen, um ihre Stücke mit den schweren Zinscoupons in andere hinabzubringen. So waren Kosel-Oderberger, trotz wiederholt auftretetender Gerüchte über eine Dividende, rückgängig. Uebrigens ist diesen Gerüchten gegenüber darauf aufmerksam zu machen, daß im vorigen Jahre zu den Betriebsüberschüssen 20,000 Thlr. von der oberschlesischen Bergbauhilfskasse zugeschossen werden mußten, um die Zinsen zu decken, und daß nach Deckung der Zinsen die Nothwendigkeit eintritt, erst die Amortisationsquoten aus den Betriebsüberschüssen aufzubringen, indem die fortwährende Erfüllung der Amortisationsverpflichtungen mittelst Ausgabe neuer Stammprioritäten doch aufhören muß, sobald der Betrieb Mittel disponibel läßt. Diesem Nettoerforderniß von weit über 20,000 Thlrn. steht eine Bruttoeinnahme von 18,000 Thlrn. in den ersten 10 Monaten d. J. gegenüber. Es ist daher nur dann möglich, an eine irgend erhebliche Dividende zu denken, selbst für den Fall, daß es gelingt, die Verpflichtungen gegen die oberschlesische Bergbauhilfskasse mit 4½% Stammprioritäten zu decken, wenn der Herr Minister darauf verzichtet, den allerdings verhältnißmäßig starken Reservefonds in bisheriger Weise zu verstärken. Ein bezüglicher Antrag war in dieser Richtung in der letzten General-Versammlung gestellt worden, und hat den Beifall der kgl. Direction und des Verwaltungsraths gefunden. Vollberechtigt ist es dagegen, wenn in letzter Zeit die 5% Stamm-Prioritäten der Bahn wieder aus der Vergessenheit hervorgesucht wurden. Denn da bei einer durchaus naturwüchsigen Steigerung des Verkehrs der Reinertrag so dicht an ihren garantirten Zins heranreicht, so tritt die Gewißheit nahe, daß dieselben auch nach Ablauf der Zinsgarantie ihre fünfprocentige Rente behaupten werden. Der Cours derselben ist also jedenfalls speculationswerth. In Betreff der Niederschlesischen Zweigbahnactien, die heute plötzlich zu 34—35 gehandelt wurden, trägt man sich mit dem Gerücht, daß der Staat von Hansdorf nach Halle bauen, und daß bei dieser Veranlassung die Oberschl. Eisenbahngesellschaft die Niederschl. Zweigbahn übernehmen werde. Das Gerücht hat, bei dem nahenden Jahresschlusse, einen zu tendenziösen Charakter, als daß man es nicht mit der größten Vorsicht aufnehmen müßte. Freiburger wurden in dieser Woche von Breslau her gekauft. Wir gaben schon früher an, daß wir das Maximum der zu erwartenden Mehrdividende auf 1 pCt. berechneten. Es sind nämlich für eine Mehrdividende von dieser Höhe nicht nur 51,000 Thlr. als zu vertheilender Reingewinn, sondern auch 7600 Thlr. Steuer für diese Mehrdividende und außerdem, nach dem „St.-A.", circa 13,000 Thlr. an Mehraufwand für Verzinsung von Prioritäten aufzubringen. Bei einer auf 90,000 Thlr. zu berechnenden Mehreinnahme für das laufende Jahr würden also schon bedeutende Ersparnisse an den Betriebskosten nöthig sein, um einen 71,600 Thlr. erhöhten Nettoertrag zu erzielen. Es stehen allerdings, wie schon früher nachgewiesen, Ersparnisse in Aussicht, aber man muß den Erwartungen doch auch Maß und Ziel setzen. Nehmen wir hiernach eine Dividende von 6½ pCt. für das laufende Jahr an, so ist der Cours von 114 nicht mehr übermäßig billig.

Der Verkehr nach dem Westen ist in fortwährendem Aufschwunge begriffen und umfaßt hauptsächlich Getreide. Die Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn macht die äußersten Anstrengungen, um die Massentransporte zu bewältigen, und die Köln-Mindener hat die Kohlenextrazüge einstellen müssen, weil sie alle Transportmittel zu dem einträglicheren Getreidetransport verwenden muß. Im Oktober nahm die letztere ein:

	für 6,191,348 Ctr. Güter	387,768 Thlr.
dagegen 1860	für 5,081,039 Ctr. Güter	302,550 Thlr.
1861 mehr	1,110,309 Ctr. Güter und	82,218 Thlr.
	21,85 pCt.	27,17

Die wesentlich stärkere Steigerung der Einnahme beweist unzweideutig, daß die höheren Tarifklassen der Güter in diesem Jahre den Kohlen gegenüber eine stärkere Rolle spielen. Die Kurfürst Friedrich-Wilhelms-Nordbahn hatte im Oktober eine sehr bedeutende Mehreinnahme. Dieselbe betrug nämlich 36,808 Thlr. oder 50 pCt. der vorjährigen Einnahme. Hierdurch steigt die Mehreinnahme des laufenden Jahres auf über 50,000 Thlr. und eröffnet um so mehr Aussicht auf eine bessere Dividende, als der auf der Nordbahn geltende Kohlentarif nicht bis zum Einpfennigs-Satze herabgeht. Die Börse griff diesen Moment sehr sanguinisch auf und zu 2¼ pCt. steigenden Coursen gingen in dieser Woche Posten um. Außerdem zeichneten sich noch Mainz-Ludwigshafener, auf deren glänzende Verkehrs-Entwickelung wir schon vor acht Tagen aufmerksam machten, durch einen lebendigen Umsatz zu steigenden Coursen aus. Obgleich gestern durch die Nachricht aus England auch diese Aktie einen Rückschlag erfuhr, so schließt dieselbe immer noch 1½ pCt. höher. Schlesische leichte Aktien waren fest und lebhafter. Berlin-Anhaltische litten unter der Einwirkung der Liquidation.

Den preußischen Fonds können wir einen lebendigen Umsatz nicht nachrühmen. Die Course der 5- und 4½proc. Anleihen und der Staatsschuldscheine schließen ⅛ höher. Schles. Pfandbriefe stiegen ¼, eben so schlesische Rentenbriefe; posensche 4proc. Pfandbriefe stiegen ½, dergl. neue beider Art ¼, dergl. Rentenbriefe ⅝ pCt. Oberschlesische D. sind 1½, E. ¼ pCt. höher, F. ¼ niedriger.

Von Bankpapieren waren Genfer belebt, und Commanditantheile fanden etwas Anregung in dem Werthe der ihnen anhängenden Jahres-Coupons. Das Geschäft der Bankanstalten war in diesem Jahre Verlusten kaum ausgesetzt und entwickelte sich in steigender Lebendigkeit, so daß sich gute Dividenden erwarten lassen. Der gestrige Tag brachte in den Coursen eine Reaktion hervor; dennoch schließen Commanditantheile, deren Abschlagsdividende auf 4 pCt. festgesetzt ist, ¾, schles. Bankvereinsantheile ¼ höher.

Oesterr. Papiere blieben im Hintergrunde; die beiden letzten Tage führten die Course ungefähr auf den vorwöchentlichen Standpunkt zurück. Der Geldmarkt blieb unverändert flüssig, Diskontowechsel knapp und gesucht.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:

	22. Nov.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	29. Nov.
Oberschlesische A. u. C.	129 B.	128¾ bz.	129½ bz.	128¾ G.
„ B.	116 bz.	116 bz.	116 G.	116 G.
Breslau-Schw.-Freib.	113¾ bz.	113¾ B.	114 bz.	113¾ B.
Neisse-Brieger	48 bz.	48 bz.	48¼ bz.	48¼ B.
Kosel-Oderberger	32 bz.	30½ bz.	32 bz.	30½ bz.
Niederschl. Zweigbahn	—	32 bz.	35 bz.	34—35 bz.
Oppeln-Tarnowitzer	28 bz.	28 bz.	28¾ bz.	28¾ bz.
Schles. Bankverein	86¾ bz.	86¾ bz.	87¾ bz.	87 G.
Minerva	16½ bz.	15¾ bz.	16½ bz.	16 G.

* **Breslau,** 30. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Wiederum ist die Hausse-Richtung, welche noch im Anfange dieser Woche zu der besten Hoffnung berechtigte, durch einen unsern Verhältnissen zwar fern liegenden, doch aber sehr gewichtigen Zwischenfall unterbrochen worden. Während noch in den ersten Tagen der Woche alle Spekulationspapiere bei reger Kauflust eine steigende Tendenz nahmen, wurde die Börse wie von einem Blitz aus heiterem Himmel mit der Nachricht von der Verhaftung der amerikanischen sonderbündlerischen Commissäre, vereint mit einem bedeutenden Cours-Rückgange der Consols in London, überrascht. Die in Folge dessen eingetretene Verstimmung theilte sich allen auswärtigen Börsen mit, so daß natürlicherweise von allen Seiten niedrigere Notirungen eintrafen. Wenn auch die Cours-Rückgänge zunächst und am empfindlichsten die österr. Papiere berührten, so wurden doch alle übrigen, selbst die tonangebenden, insofern in Mitleidenschaft gezogen, als die Spekulation darin nachließ und manche zum Ultimo fälligen Schlüsse, die unter anderen Umständen auf den nächsten Monat übertragen worden wären, zur Realisirung gelangten und nothwendig auf den Cours einwirken mußten.

Bei der heutigen Ultimo-Liquidation zeigte sich weder Mangel noch Ueberfluß an Stücken. Hieraus war daher keine Veranlassung zu irgend welchen Cours-Fluctuationen, es zeigte sich jedoch für österreich. Papiere, namentlich Creditaktien, viel Begehr; es schienen indeß limitirte Ordres zu sein, die auch nur zum Theil ausgeführt werden konnten, nachdem die Verkäufer zu dem Anfangs-Course nicht mehr abgeben wollten.

Oesterr. Creditaktien wurden in den ersten Tagen bei lebhaften Umsätzen von 65⅞—65½ gehandelt, wichen auf die erwähnte Nachricht von 64¾ bis 64¼, wozu viel Geld blieb. National-Anleihe eröffnete 59 und schließt 58¼ und Währung verkehrte zwischen 72⅞—72⅓, wozu Geld blieb.

Die Rückgänge der Eisenbahnaktien waren minder erheblich; Freiburger wichen von 114 auf 113¼, Oberschlesische von 129⅚ auf 128¾, die leichteren Gattungen erhielten sich ziemlich unverändert. Preuß. Fonds weisen ebenfalls eine wesentliche Veränderung nicht auf, nur der große Begehr von Anfang der Woche hat nachgelassen. In Banken geringer Umsatz.

In Wechseln waren die Umsätze mäßig, es wurde Einiges in London, Paris, Hamburg bei wenig veränderten Coursen gehandelt.

Monat November 1861.

	25.	26.	27.	28.	29.	30.
Oesterr. Credit-Aktien	65⅞	65¾	65½	64¾	64⅜	64¼
Schl. Bankvereins-Antheile	87¼	87⅓	87 5/12	87⅞	87	87⅜
Oesterr. National-Anleihe	59	58⅞	58¾	58½	58½	58¼
Freiburger Stammaktien	113 11/12	114	114	113⅔	113⅝	113¼
Oberschlesische Stammaktien	129⅚	129½	129⅜	129½	128¾	128¾
Oppeln-Tarnowitzer	28½	28¾	28⅔	28 5/12	28½	28¾
Kosel-Oderberger	31½	32½	—	—	—	—
Oberschles. Prior. Litt. D.	93¾	93⅞	94	94	94¼	94½
„ „ „ E.	82	82⅓	82½	82⅙	82¼	82¼
„ „ „ F.	100¼	100	100⅙	100	100⅙	100
Schles. Rentenbriefe	99⅝	99⅚	100	99¾	99 7/12	99⅝
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	92	92	92⅛	92	92⅙	92
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100	100⅙	100¼	100¼	100¼	100 1/12
Preuß. 4½proc. Anleihe	102¾	102¾	102¾	102¾	102¾	102¾
Preuß. 5proc. Anleihe	108½	108¼	108¼	108¼	108¼	108 11/12
Preuß. Prämien-Anleihe	—	—	—	—	—	—
Staatsschuldscheine	89½	89½	89¾	89¾	89⅔	89⅔
Oesterr. Banknoten (neue)	72⅞	72⅔	72⅚	72 7/12	72 5/12	72⅓
Poln. Papiergeld	85 5/12	85 1/12	85½	85⅓	85 5/12	85¼

† **Breslau,** 30. Nov. [Börse.] Die Börse eröffnete in matter Haltung, befestigte sich aber und schloß mit nur unwesentlich niedrigeren Coursen gegen gestern. National-Anleihe 58¼, Credit 64—64¼, wiener Währung 72⅓—72⅜ bezahlt. Eisenbahnaktien ohne Umsatz und Fonds träger.

Breslau, 30. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Kleesaat, rothe, wenig verändert, ordinäre 9¼—10 Thlr., mittle 10½ bis 11¼ Thlr., feine 12½—12¾ Thlr., hochfeine 13¼—13¾ Thlr. — Kleesaat, weiße, fest, ordinäre 9½—13 Thlr., mittle 14½—16½ Thlr., feine 18½—20 Thlr., hochfeine 21½—22½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) fest; gek. 5000 Ctr.; pr. November 46¾ bis 47½ Thlr. bezahlt, November-Dezember und Dezember-Januar 46½ Thlr. bezahlt u. Gld., Januar-Februar 46½ Thlr. Gld., Februar-März 46½ Thlr. Gld., März-April und April-Mai 46¾ Thlr. bezahlt und Gld., 47 Thlr. Br., Mai-Juni 47 Thlr. bezahlt.

Rüböl geschäftslos, aber fest; gek. 350 Ctr.; loco 12 11/12 Thlr. Br., pr. November-Dezember und Dezember-Januar 12⅚ Thlr. Br., Januar-Februar und Februar-März 12 11/12 Thlr. Br., April-Mai 13 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; gek. 27,000 Quart; loco 17½ Thlr. bezahlt und Gld., pr. November 17 11/12—18 Thlr. bezahlt, November-Dezember und Dezember-Januar 17¾ Thlr. Gld., April-Mai 18 1/12 Thlr. bezahlt.

Regulirungs-Preise pr. November 1861: Roggen 47½ Thlr., Rüböl 12⅚ Thlr., Spiritus 18 1/24 Thlr.

Zink geschäftslos; Gebote von 5¼ Thlr., für W. H. von 5 Thlr. 14 Sgr. bis 5 Thlr. 15 Sgr. blieben unbeachtet. **Die Börsen-Commission.**

Wasserstand.

Breslau, 30. Nov. Oberpegel: 14 F. — Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Vorträge und Vereine.

§ **Breslau,** 29. Novbr. Die heutige Wahlmänner-Versammlung, zu der alle Parteien und gegen Karten auch Gäste Zutritt hatten, füllte den Liebich'schen Saal bis auf den letzten Platz. Eingangs ersuchte der Vorsitzende, Herr Justizrath Simon, um möglichste Ruhe, und bemerkte sodann, die Fortschrittspartei habe biese Versammlung berufen, um ihre Kandidaten sich offen und frei aussprechen zu lassen. Möge die Verschiedenheit der Parteien, so fuhr der Redner fort, noch so erheblich sein, darin sind sie alle einig, daß das Gesetz, wie es das Wohl des Vaterlandes erfordert, zur Ausführung gelange, die Verfassung aufrecht erhalten und zur Wahrheit werde; sie sind einig in der Achtung vor dem Gesetz und gleichberechtigt im Patriotismus, und im Bewußtsein dieser Einigkeit begrüße er die Versammlung und heiße sie willkommen. Von den drei Abgeordneten-Kandidaten sei Herr Dr. Paur verhindert, gerade in der heutigen Versammlung zu erscheinen. Dagegen werde Herr Präsident v. Kirchmann seine Ansichten mittheilen; die Fortschrittspartei kenne seine Grundsätze, und wisse, daß sie an ihm einen tüchtigen und würdigen Vertreter habe.

Herr Präsident v. Kirchmann betrat nun die Tribüne und hielt einen Vortrag, der etwa ¾ Stunden dauerte, und oft von lebhaften Beifallsbezeugungen des zahlreichen Publikums unterbrochen ward. Redner sprach zuvörderst seinen Dank dafür aus, daß ihm Gelegenheit verschafft worden, seine politischen Ansichten gerade in der Hauptstadt der Provinz Schlesien auseinanderzusetzen. Er werde auf die Ziele und die Wege, auf denen jene zu erreichen seien, näher eingehen. Die Ziele sind in dem Programm der Fortschrittspartei den wesentlichsten Punkten nach angegeben, und er freue sich, daß das Land in seiner großen Mehrheit bei den Wahlen seine Sympathie für die liberale Sache kundgethan hat. Aber ein Programm ist nur ein Theil eines politischen Kompromisses, und kann unmöglich die Absichten und Ansichten vollständig ausdrücken. Ueber einzelne Punkte wolle er daher seine Ansichten ausführlicher darlegen, zumal über die Haltung der Partei in dem zukünftigen Hause der Abgeordneten, und die Mittel zur Verwirklichung der von ihr angestrebten Ziele, obwohl die Hoffnung auf deren Erreichung theilweise noch in weite Ferne gerückt sein mag. Einer der wichtigsten Punkte ist die innere Organisation des Landes in Bezug auf die Gemeinde-, Kreis- und Bezirks-Verfassung. Die wünschenswerthe Verbesserung liege in dem Umfange der Befugnisse, welche er den einzelnen Körperschaften zugetheilt wissen möchte. Der Staat ist nicht um des Staates willen, sondern um des Einzelnen Willen da, und er darf nur dann eintreten, wenn der einzelne Bürger sich nicht mehr selbst helfen kann! Jeder Bürger hat die Mittel seines Wohles zu beurtheilen; nur wenn diese Grundlage nicht mehr zureicht, mag die Gemeinde eintreten, wo diese nicht mehr ausreicht, die Bezirls- oder Kreisbehörde, die Regierung, und so gehe es in der Stufenleiter weiter. Wenn die Selbstverwaltung so organisch gegliedert sein wird, dann wird der Konstitutionalismus in Preußen eine vollständige Wahrheit sein, während er es jetzt nur in seiner Spitze ist. Wenn diese Idee verwirklicht sein wird, dann erhalten alle bisherigen Klagen eine gründliche Abhilfe, wie die über das „Zu-viel-regieren und zu viele Schreiben", die Mißstände einer übermächtigen Bureaukratie und eines so zahlreichen Heeres von Beamten hören auf, wenn die Macht in die Hände von Körperschaften gelegt ist, welche dem Volke näherstehen und theilweise aus seiner eigenen Wahl hervorgegangen sind. Es ist dies kein Ideal, sondern es gebe in Europa einen Staat, dessen Freiheit darauf beruhe, daß diese Vorschläge dort längst ihre Verwirklichung gefunden haben. In England giebt es kein so bedeutendes Heer von Beamten wie bei uns, und man er-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

freut sich dort des höchsten Grades politischer Freiheit, der überhaupt auf Erden denkbar ist. Man hat als den Grund jener liberalen Verfassung den großen Gemeinsinn und die Opferfreudigkeit des englischen Adels angeführt. Er trage Bedenken, diese Ansicht zu theilen, er halte die englische Freiheit vielmehr für eine Folge der angedeuteten Organisation, und er sei überzeugt, daß, wenn eine solche Organisation auch hier zur Durchführung gelangen würde, der deutsche Adel, nachdem die ungünstigen Eindrücke der in den ersten Jahren verletzten persönlichen Interessen überwunden sein werden, dem englischen gewiß nicht nachstehen dürfte.

Viele andere Fragen bei Seite lassend, wendete sich der Redner jetzt zu der Reform des Herrenhauses. Daß das Herrenhaus in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung ein unübersteigliches Hinderniß für die Freiheit in der Entwickelung des Landes ist, hat das Ministerium selbst anerkannt. Diese Anerkennung liegt in der Ernennung einer Anzahl neuer Herrenhaus-Mitglieder; der Versuch blieb jedoch erfolglos.

Ebenso hat das Ministerium neuerlich ein Reglement erlassen, welches die Repräsentanten des alten befestigten Grundbesitzes auf einige 40 beschränkt und die Zahl der Jahre für die Besitzdauer von 100 auf 50 ermäßigt. Redner will ganz davon absehen, ob diese Maßregel sich als zureichend erweisen dürfte, und erblickt das größte Uebel darin, daß jenes Recht bestehen bleibt. Man wirft uns vor, sowie wir zu Einfluß gelangen, gleich die ändernde Hand an eine große politische Einrichtung zu legen. Dieser Vorwurf trifft nicht die liberale Partei, sondern ihre Gegner. 1850 war die erste Kammer noch ganz anders zusammengesetzt, als jetzt, damals ging die Majorität noch aus der Wahl des Volkes hervor. Wenn wir unser Ziel bestimmt formuliren sollen, so geschieht es dahin, daß wir diese Kammer zurück verlangen.

Zu den schwierigsten Punkten der bevorstehenden Session gehört die Militärfrage. Redner ist der entschiedenen Ansicht, daß das Land nicht im Stande ist, die Lasten, welche ihm die neue Heeresorganisation auferlegt, für die Dauer zu tragen. In dieser Frage hat man uns entgegen gehalten, daß der Krone und der Regierung allein das Recht der Heeresorganisatin zustehe. Dies mag in Bezug auf die technisch-militärische Seite der Fall sein. Aber er hege eine viel zu hohe Meinung von dem Kriegsministeriom und seinen Organen, um anzunehmen, daß es die Wehrkraft des Landes nicht zu erhalten vermöge, ohne die finanzielle Kraft des Landes übermäßig anzustrengen. Die Beurtheilung der politischen Seite gehört jedenfalls vor das Haus der Abgeordneten. Dem militärischen Stande sollen seine Rechte gewahrt bleiben, aber er möge sich mehr der bürgerlichen Gesellschaft annähern.

In der deutschen Frage sagt das Programm der Fortschrittspartei ungefähr dasselbe, was der National-Verein verlangt. Er sei weit entfernt, die großen Verdienste des Letztern zu unterschätzen. Der National-Verein strebe mit anerkennenswerthem Erfolge dahin, die Antipathien der Bevölkerungen des Südens und Westens gegen den Norden zu beseitigen; doch könne er (Redner) einem bezüglichen Punkte des Programms weniger unbedingt beitreten. Eine deutsche Volksvertretung gegenüber 30 souveränen deutschen Regierungen hält der Redner von vornherein für ohnmächtig. Ebenso bedenklich sei eine Theilung der Souveränetät in 2 Theile. Wenn die militärische Einheit erreicht sei, so werden bei den gesonderten Finanzen, ohne welche jene doch nicht durchführbar, die mannichfachsten Conflicte erstehen. Die einzig richtige Lösung ist, wenn Preußen vorgeht, den Einheitsstaat mit constitutioneller Verfassung zu schaffen.

Wie die angedeuteten Ziele wohl zu erreichen seien? In dieser Beziehung lasse das Programm ziemlich hilflos. Die Thätigkeit im künftigen Abgeordnetenhause hänge freilich ab von den Vorlagen der Regierung und dem Gange der politischen Ereignisse in Europa. Dennoch könne man sich schon jetzt über einige Grundzüge für das Verhalten der liberalen Partei in der nächsten Session aussprechen.

Als einer der ersten Gesichtspunkte sei, wenn die liberale Partei wirklich die Majorität haben sollte, festzuhalten, daß sie mit möglichster Mäßigung verfahre, und jeden Conflict vermeide, ohne wesentliche Ansprüche des Programms zu verletzen. Das Ministerium wolle eher auf seinem Posten ausharren und etwas von seinen Ansichten aufopfern, als die Regierung in die Hände einer andern Partei übergehen lassen. Man möge ihm keine Hindernisse durch hartnäckiges Aufrechthalten formeller Majoritätsbeschlüsse bereiten, und so gerade die freisinnigen Elemente desselben zum Ausscheiden zwingen. Das Ministerium aber möge diese Session benutzen, sich in dem Abgeordnetenhause eine kräftige Unterstützung zu schaffen, um kräftiger andern Einflüssen zu widerstehen, als bisher. — Eine andere Regel des Verhaltens sei die Eintracht zwischen Demokraten und Constitutonellen oder zwischen der verfassungtreuen und der Fortschrittspartei. Wenn man beide Programme mit einander vergleiche, so finde man, daß sie in den materiellen Fragen vollständig übereinstimmen. Was sie trennt, ist, daß eine Partei der andern nicht traut. Diese besorge von jener zu viel Entschiedenheit, jene von dieser zu viel „Rechnung tragen." Schulze-Delitzsch und Waldeck haben sich durch ihre Mäßigung in der letzten Session die Anerkennung aller Parteien erworben. Den Constitutionellen wäre etwas mehr Muth und Kühnheit zu wünschen gewesen. Haben wir die Mäßigung von ihnen angenommen, so mögen sie sich einen Theil von unserer Entschiedenheit aneignen. (Lebhaftes Bravo.) Wenn dies beherzigt und ausgeführt wird, so wird sich eine große liberale Partei bilden, deren Einfluß und Bedeutung von den segensreichsten Folgen für das Land sein müssen. Ein dritter Gesichtspunkt sei das Festhalten am Recht, die strenge Wahrung des Rechtsbodens. Was die Kreis- und Gemeinde-Organisation betreffe, so sei dafür noch ein Gesetz aus dem Jahre 1850 vorhanden, das in der Gesetzsammlung stehe, und es werde nur darauf ankommen, die ungerechtfertigte Außerkraftsetzung desselben rückgängig zu machen. Noch mehr ist der Rechtspunkt auf unserer Seite in der Frage wegen Reform des Herrenhauses. Dessen gegenwärtige Zusammensetzung ist wesentlich aus dem Kammerbeschlusse vom Jahre 1853 entstanden, wonach die Krone in diesem Falle allein befugt sein sollte, eine gesetzgeberische Thätigkeit auszuüben. Dies sei aber durchaus unzulässig; denn kein gesetzgebender Körper sei befugt, sich seines Rechtes zu entschlagen und seine Gewalt auf einen anderen Faktor zu übertragen. Es wäre dies gerade so, als wenn ein dreigliedriges Richter-Kollegium seine Funktion, Recht zu sprechen, nicht selbst ausüben, sondern ausnahmsweise einem seiner Mitglieder anvertrauen wollte. Ein solches Verfahren wäre null und nichtig. Dazu komme, daß die Verordnung von 1853 die Wahl den Grafschaftsverbänden ꝛc. zuwies, und keine Berufung durch die Krone selbst stattfand. Hiernach ist das gegenwärtige Herrenhaus nicht blos in politischer Beziehung unzulänglich, sondern steht auch von Anfang ab auf ungiltigem Boden. Gelange man dahin, diese Anschauung bethätigen zu können, so kehre man einfach zu der Verfassung vom Jahre 1850 zurück. — Auch in der deutschen Frage müsse man sich an den Rechtsboden festhalten. Vor Allem ist es die Ungiltigkeit des bestehenden Bundestages (Bravo), der im Jahre 1848 mit Genehmigung der Regierungen in vollständig legaler Weise aufgehoben wurde. Nur auf den Antrag Oesterreichs reaktivirt, ist er nichts weiter als eine Minister-Konferenz, aus der Preußen einfach ausscheiden sollte. Dann möge man an den im Jahre 1849 verunglückten Versuch des deutschen Verfassungs-Entwurfs und erfurter Parlaments wieder anknüpfen.

Als vierten Gesichtspunkt und eine Hauptaufgabe der liberalen Partei bezeichnete der Redner, das Vertrauen des Königs zu erhalten. Mit aufrichtiger Liebe und freudiger Begeisterung ist das königl. Paar wie in anderen größeren Städten so auch hier von allen Parteien begrüßt worden. Der König hat es selbst ausgesprochen, daß er die Freiheit der Wahlen gewahrt wissen wolle, und man wird die Betheiligung wie den Ausfall an höchster Stelle nicht verkennen. Vollkommene Harmonie zwischen Krone und Volk, festes gegenseitiges Vertrauen versprechen uns Tage, die sich den schönsten in Preußens Geschichte anreihen werden, um so schöner, als alles Große, was aus dieser Harmonie hervorgehen wird, nicht blos Preußen, sondern Deutschland zu Gute kommen wird. (Lebh. Bravo). Schließlich bemerkte der Redner, es lag ihm daran, die Vorurtheile zu bekämpfen, welche sich an seinen Namen knüpften, auf Grund von Verleumdungen, die man gegen ihn ersonnen hat. Er glaubt dem Könige und Vaterlande ebenso treu zu sein, wie jeder Andere, und ist ebenso entschlossen, sie zu vertheidigen, wenn er es auch nicht liebe, diese Devise mit großen Lettern vor sich hertragen zu lassen. (Lebhaftes und lange anhaltendes Bravo.)

Auf eine Interpellation des Herrn Kempner, bezüglich der Ausführung des Art. XII. der Verf., erwiederte Herr v. Kirchmann, daß nach seiner persönlichen Ansicht es ganz unbedenklich sei, den Juden auch Richterposten anzuvertrauen. Bei Eidesabnahmen könnten christliche Religionsdiener hinzugezogen, oder bei Collegien die Funktion einem andern Richter übertragen werden.

Nachdem der Vorsitzende dem Redner gedankt, mit der Versicheruug, daß die Erinnerung an diesen Abend eine bleibende und dauernde sein wird, nahm Herr Kfm. Laßwitz das Wort und äußerte sich etwa folgendermaßen: Er habe sich nur schwer zur Annahme einer Candidatur entschlossen, als ihn das Central-Comité der Fortschrittspartei in Berlin aufgestellt. Für Diejenigen, denen er nicht bekannt, habe er zu erklären, er sei Demokrat, und huldige den auf Vernunft und Gerechtigkeit beruhenden Grundsätzen. Die wahre Demokratie will keinen gewaltsamen Umsturz, sie verkennt die Berechtigung der historischen Entwickelung nicht, auch sie will eine ruhige und naturgemäße Entwickelung. Wer der Demokratie nachsagt, sie wolle den gewaltsamen Umsturz, der kennt entweder die Demokratie nicht, oder er will sie nicht kennen. Sie will ihre Gegner zu sich herüberziehen, und sie gewinnen durch die Schärfe der Vernunft und das Schwert der Ueberzeugung. Wenn schon der Vorredner gesagt, die demokratische Partei habe sich durch Mäßigung ausgezeichnet, so bekenne auch er mit voller Seele, daß er als treuer Staatsbürger auf dem Boden der Verfassung stehe. Aber die Verfassung soll eine Wahrheit sein. (Bravo.) Dahin müsse man jetzt und immerdar wirken durch Verständigung aller Schattirungen der liberalen Partei. Nachdem sein Vorredner alle wichtigeren Fragen mit so viel Geschick und so viel Geist erörtert, bleibe ihm nur noch ein Punkt zu berühren, der wegen der Volksschule. In der Unterrichtsfrage müsse es ein Hauptbestreben sein, die nothwendige Denkkraft der Schüler zu wecken und zu stärken. Es gab eine Zeit, wo die preußischen Volksschulen allen übrigen voran waren. Noch sind die Nachwirkungen vorhanden, aber die alten Lehrer sterben ab, und es sei an der Zeit, daß neue erstehen. Er bekenne sich zum Programm der Fortschrittspartei, das er unterzeichnet habe. Das Programm mache es zwar nicht allein, doch glaube er auch die für eine ausdauernde Ueberzeugungstreue erforderliche Unabhängigkeit zu besitzen. Diese gebe ihm den Muth, um das Vertrauen der Wahlmänner zu bitten. — Nach dem Danke an diesen Redner brachte der Vorsitzende unserem theuren Könige, welcher die Verfassung unverbrüchlich halten und schirmen und allen deutschen Bruderstämmen die Hand reichen wird, so wie dem geliebten deutschen Vaterlande ein dreimaliges Hoch, in welches die zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte.

Bekanntmachung.

Am 3. December d. J. und den nächstfolgenden Tagen soll **die Zählung der Bevölkerung hiesiger Stadt** in Folge höherer Anordnung vorgenommen werden. Dieses Geschäft sowohl, als auch die später zu erhebenden statistischen Ermittelungen können nur dann zu sicheren Resultaten führen, wenn seitens der Bevölkerung die hiermit beauftragten Beamten bei Erfüllung ihres Auftrages bereitwilligst unterstützt werden. Die Bewohner der hiesigen Stadt, namentlich die Familienväter und Haushaltungs-Vorsteher werden daher dringend ersucht, den Beamten jede Auskunft zu geben, welche zur Erreichung des gemeinnützigen Zweckes erforderlich ist, außerdem aber auch sich bei der Zählung selbst dadurch zu betheiligen, daß sie am 3. Decbr. d. J. die **Vor- und Familien-Namen** sämmtliche Personen, welche in der Nacht vorher in derselben Wohnung zusammen zubrachten, nebst dem **Stande oder Gewerbe**, dem **Lebensjahre** und dem **Religionsbekenntniß** der Einzelnen **schriftlich** verzeichnen, und dieses Verzeichniß zur Prüfung und Abholung bereit halten. Gäste, welche sich etwa gerade in der Familie aufhalten, sind besonders mit Angabe ihres gewöhnlichen Aufenthaltsortes aufzuführen. Auch bedarf es einer Angabe derjenigen Personen, welche sich aus der Familie zur Zeit auf Reisen befinden.

Diejenigen Hausbesitzer, welche geneigt sein sollten, die sämmtlichen Bewohner ihrer Häuser in oben angeführter Weise selbst zu verzeichnen, werden ersucht, bei dem Polizei-Commissarius ihres Bereiches ein Formular hierzu in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 27. November 1861. [1582]

Königl. Polizei-Präsidium. v. Jagow.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 31 der Anweisung für das Verfahren bei Ermittelung des Reinertrages der Liegenschaften behufs anderweiter Regelung der Grundsteuer vom 21. Mai d. J. wird der nachstehende von der Bezirks-Commission des Regierungsbezirks Breslau festgestellte Klassifikations-Tarif für den Stadtkreis Breslau hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, um der Stadtverordneten-Versammlung, sowie den Besitzern selbstständiger Gutsbezirke und den Gemeindevorstehern Gelegenheit zu geben, sich auch ihrerseits über die Angemessenheit des Klassifikationstarifs zu äußern, beziehungsweise etwaige Einwendungen dagegen geltend zu machen.

Derartige Einwendungen sind von den letzteren binnen 4 Wochen präclusivischer Frist, vom 2. Dezember d. J. ab gerechnet, an welchem Tage der Magistrat die erforderlichen Schriftstücke erhalten wird, bei diesem, von der Stadtverordneten-Versammlung binnen 6 Wochen präclusivischer Frist, von demselben Tage ab gerechnet, bei dem Veranlagungs-Kommissarius schriftlich einzureichen.

Die Unterlagen zu dem Klassifikationstarife so wie die Klassifikationstarife der sämmtlichen übrigen Kreise des Regierungsbezirks können von den gedachten Betheiligten beim Magistrat eingesehen werden.

Breslau, den 29. November 1861.

Der königliche Veranlagung-Kommissarius für den Stadtkreis Breslau, Oberbürgermeister **Elwanger.**

Klassifikations-Tarif.

Kulturart.	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	5. Kl.	6. Kl.	7. Kl.	8. Kl.
	Reinertrag für einen Morgen in Silbergroschen.							
Ackerland.	150	120	90	72	54	36	21	9
Gärten.	300	240	180	150	105	90	60	"
Wiesen.	180	150	108	60	30	18	"	"
Weiden.	60	30	15	9	"	"	"	"
Holzungen	"	"	"	"	"	"	"	"
Wasserstücke	"	"	"	"	"	"	"	"
Oedland.	3	"	"	"	"	"	"	"

Breslau, den 23. November 1861.

Die Bezirks-Kommission.

Schellwitz. Frh. v. Saurma. Graf v. Maltzan.
v. Unverricht. Graf v. Pfeil. R. Jänisch. Kleinod.
Schreyer. Herrmann.

Bekanntmachung.

An Beiträgen zu den Kosten des Dampf-Kanonenboots „Schlesien" sind uns noch zugegangen: von dem Magistrat in Krappitz 25 Thlr., von Hrn. Architect B. Urban 1 Thlr., von Hrn. Major a. D. Worthmann 1 Thlr., v. Hrn. Regmts.-Arzt Dr. Biefel 4 Thlr. 5 Sgr., v. d. Magistrat in Rybnik nachträglich noch 15 Thlr., v. d. Magistrat in Ober-Glogau nachträglich gesammelt 1 Thl. 15 Sgr. 8 Pf., v. d. Magistrat in Neisse 1170 Thlr., v. d. Magistrat in Haynau Samml. 49 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf., desgl. am Krönungstage bei einem Diner im Deutschen Hause 16 Thl. 20 Sgr. 6 Pf., im Barndtschen Gasthofe, im Maisonschen und im Nedtwigschen Weinlokale 17 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf., v. d. Bahnhof-Personal 1 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., Stadt-Commune 114 Thlr. 13 Sgr. 10 Pf., zusammen 200 Thlr., v. d. Magistrat in Frankenstein 2te Sendung 38 Thlr., v. d. Magistrat in Patschkau desgl. 68 Thlr., v. d. Magistrat in Muskau Sammlung 10 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., v. d. Magistrat in Grünberg Sammlung 217 Thl. 5 Sgr. 3 Pf., Stadt-Commune 282 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. = 500 Thlr., von dem Magistrat in Primkenau Samml. und Stadt-Commune 110 Thl., v. d. Magistrat in Bolkenhain nachträglich 2 Thlr. 15 Sgr., v. d. Magistrat in Prausnitz Samml. 30 Thlr., v. d. Magistrat in Schweidnitz die nachträglich eingegangenen 5 Thlr. 2 Sgr., v. d. Magistrat in Poln.-Wartenberg Sammlung und Stadt-Commune 75 Thlr., v. d. Magistrat in Beuthen O.-S. Sammlung bei den Herren Beamteten der Rosamundehütte 7 Thl. 25 Sgr., v. d. Magistrat in Neustadt O.-S. 200 Thlr. Summa 2464 Thlr. 36 Sgr. 2 Pf. Hierzu die früher veröffentlichten 51,694 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf., zusammen 54,159 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. — Hiervon entfallen auf Breslau 72,639 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf., auf die Städte in der Provinz 26,519 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf., werden zu obigen 54,159 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. die angemeldeten 800 Thlr. zugerechnet, so giebt dies die Summe von 54,959 Thlr. 10 Sgr. 1 Pf. [4083]

Breslau, den 30. November 1861. **Das Fest-Comite.**

In Folge des Aufrufs vom 5. Oktober an die Bewohner des platten Landes sind ferner bei uns eingegangen: von Hrn. Rittergutsbes. Ph. Pohl auf Kalkau 10 Thlr., Hrn. Rittergutsbes. Ludwig auf Schönau b. Landeck 5 Thlr., von den Gemeinden im Kr. Strehlen: Großburg 14 Thlr. 7 Sgr., Riegersdorf 4 Thlr. 20 Sgr., Priebörn 4 Thlr., Petrigau 2 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., Schönfeld 18 Sgr., Markt Bohrau 4 Thlr. 6 Pf., Kl.-Bresa 24 Sgr. 7 Pf. und Deutsch-Lauden 26 Sgr. 6 Pf., durch den k. Kreissteuereinnehmer Heidrich im Kr. Brieg ferner gesammelte 4 Thlr. 15 Sgr., von Sr. Durchl. dem Fürsten Lichnowsky auf Kuchelna 200 Thlr., Hrn. Carl Aug. Köpke in Tannhausen 25 Thlr., Hrn. Ob.-Amtmann Burow auf Dobergast 10 Thlr., Hrn. von Leutsch auf Ottwitz 5 Thlr., H. v. L. 2 Thlr., Hrn. Baron v. Koppy auf Krain 10 Thlr., durch das Landrathsamt in Lauban ferner gesammelte 1 Thlr. 22 Sgr., in der Gemeinde Lorenzdorf, Kr. Bunzlau, gesammelte 2 Thlr., von Hrn. Freischoltiseibes. Allnoch in Beigwitz 10 Thlr., von Hrn. Gutsbes. Allnoch in Neuwalde 2 Thlr., von den Gemeinden Lindewiese 2 Thlr. 22 Sgr., Ludwigsdorf 1 Thlr., Weitzenberg 15 Sgr. und Reinschdorf 2 Thlr. 13 Sgr., vom Comite behufs Sammlung von Beiträgen zum Bau eines preuß. Kriegsschiffes in Neumarkt ferner gesammelte 26 Thlr. 10 Sgr., in den ländlichen Ortschaften der Standesherrschaft Muskau gesammelte 27 Thlr. 15 Sgr., zusammen 379 Thlr. 25 Sgr. 1 Pf., hierzu die bisher angezeigten 11,021 Thlr. 25 Sgr. 8 Pf., ergiebt 11,404 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. bis heut. Ferner hat sich Se. Hoh. der Herzog Eugen Erdmann von Württemberg zu Karlsruhe für sich und seine Erben verpflichtet, außer dem schon bei uns eingezahlten einmaligen Beitrag von 200 Thlr. in den nächsten 20 Jahren alljährlich 200 Thlr. zur Unterhaltung der Flotte an das Marineministerium zu zahlen.

Breslau, den 30. November 1861. [4046] **Eichborn u. Comp.**

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Die unterzeichnete Direktion bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in den Monaten Januar und Februar 1862 die Zahlung der für das Jahr 1861 fälligen Renten von den vollständigen Einlagen der Jahres-Gesellschaften 1839 bis einschließlich 1860 sowohl hier bei unserer Hauptkasse (Mohrenstraße Nr. 59), als bei den sämmtlichen Agenturen nach Bestimmung des § 26 der revidirten Statuten und nach folgenden Sätzen stattfinden wird.

Die Renten betragen von der Jahres-Gesellschaft	In Klasse I. Thlr.	I. Sgr.	I. Pf.	II. Thlr.	II. Sgr.	II. Pf.	III. Thlr.	III. Sgr.	III. Pf.	IV. Thlr.	IV. Sgr.	IV. Pf.	V. Thlr.	V. Sgr.	V. Pf.	VI. Thlr.	VI. Sgr.	VI. Pf.
1839	4	13	—	5	4	6	5	27	6	6	27	—	11	18	6	23	1	—
1840	4	9	6	5	—	—	5	20	—	6	11	6	9	21	6	23	25	—
1841	4	9	6	4	28	—	5	14	—	6	7	6	7	22	—	18	14	—
1842	4	8	—	5	—	—	5	16	—	6	13	—	8	28	6	19	22	6
1843	4	11	—	4	27	—	5	16	6	6	15	—	8	29	6	25	26	
1844	4	16	—	5	1	6	5	21	—	6	11	6	14	21	—			
1845	4	4	6	4	18	—	5	—	—	6	—	6	7	20	6			
1846	4	—	—	4	13	6	4	28	6	5	8	6	7	25	—			
1847	4	2	—	4	18	—	5	4	6	5	24	—	6	11	6			
1848	4	3	—	4	15	6	5	5	6	6	4	—	8	3	—			
1849	4	2	—	4	28	—	4	27	6	6	1	6	5	28	—			
1850	4	2	—	4	14	6	4	22	—	5	5	—	5	28	6			
1851	4	—	6	4	20	6	4	26	6	5	5	—	6	1	6			
1852	4	1	—	4	14	6	5	8	6	6	28	6	6	6	6			
1853	4	3	—	4	14	—	4	24	—	5	12	—	6	1	6			
1854	4	2	6	4	13	6	5	—	6	5	7	—	5	23	6			
1855	4	3	6	4	17	6	4	21	—	5	6	6	6	18	—			
1856	4	—	—	4	9	6	4	19	—	5	11	—	5	22	6			
1857	4	1	—	4	13	—	4	21	—	5	1	6	5	12	6			
1858	4	1	6	4	7	6	4	19	6	5	1	6	5	12	6			
1859	3	27	6	4	7	—	4	19	—	5	1	6	5	12	6			
1860	3	—	—	3	10	—	3	20	—	4	—	—	4	10	—			

Die fälligen Renten-Coupons sind mit einem auf der Rückseite eingeschriebenen Lebens-Attest zu versehen. Bei mehreren Coupons, auf eine Person lautend, ist das Lebens-Attest nur auf einem nöthig. Zur Ausstellung des Attestes berechtigt ist Jeder, der ein öffentliches Siegel führt, und muß dasselbe beigedruckt, auch der Amts-Charakter des Ausstellers angemerkt werden.

Nach § 28 der Statuten verfallen Coupons, wenn sie nicht binnen vier Jahren nach der Fälligkeit abgehoben werden.

Berlin, den 20. November 1861.

Direktion der Preußischen Rentenversicherungs-Anstalt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Bekanntmachung erlauben wir uns auf die Vortheile, welche diese Anstalt bietet, aufmerksam zu machen. Die Anstalt bezweckt hauptsächlich die Fürsorge für das höhere Alter und sichert den Theilnehmern eine steigende lebenslängliche Jahresrente, welche den Betrag von 150 Thlr. für die einzelne Einlage erreichen kann und für eine erhebliche Anzahl von Einlagen erreichen muß, wie der diesjährige Rechenschafts-Bericht das Nähere nachweiset.

Der Betrag einer vollständigen Einlage ist 100 Thlr. Es ist indessen auch gestattet, unvollständige Einlagen von 10 Thlr. ab zu machen, welche entweder durch beliebige Nachtragszahlungen in vollen Thalern und durch den Hinzutritt der Theilrente, oder auch lediglich durch diese letztere allein, vervollständigt werden können und dann mit den ursprünglich vollständigen Einlagen gleiche Rechte haben. Im Falle des Todes oder der Auswanderung eines Mitgliedes wird bei unvollständigen Einlagen die ganze eingezahlte Summe zurückerstattet, bei vollständigen Einlagen nur der Betrag der baar aus der Anstalt bezogenen Renten in Abzug gebracht.

Die Statuten, Rechenschaftsberichte, sowie die Prospekte, welche den Nutzen einer Betheiligung bei der Anstalt, sei es in den Jahren der Jugend, sei es im vorgeschrittenen Lebensalter, ausführlich darlegen, können bei uns unentgeltlich in Empfang genommen werden. Jede weitere wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen, so wie Meldungen zum Beitritt und Einzahlungen in Empfang zu nehmen und zur Zahlung der fälligen Renten sind wir jederzeit bereit.

Breslau. Haupt-Agentur: **Th. Burghart,** Kaufmann.

Agenturen:

Brieg, C. Matzdorff, Kfm.
Cosel, Wilhelm Worbs, Kfm.
Frankenstein, Paul Friedländer.
Glaz, Robert Drosdatius, Kfm.
Kreuzburg, C. G. Hertzog, Kfm.
Lublinitz, Friedrich Hensel, Kfm.
Münsterberg, Franz Ulbrich, Magistrats-Beigeordneter.
Neisse, J. Haberkorn, Kfm.
Nimkau, J. Warschauer, Kfm.
Nimptsch, Ferdin. Kattner, Bürgermeister.
Oels, C. Th. H. Müller, Kfm.
Oppeln, Joh. Friedr. Trump, Kfm.
Ratibor, C. F. Speil, Kfm.
Reichenbach, F. B. Junge und Sohn, Kaufl.
*Schweidnitz, C. Junghans, Aukt.-Commissar.
Tarnowitz, Tittel, Kämmerer.
Waldenburg, Ziebig u. Co., Kaufl.
Wohlau, Bierhold, Poliz.-Distr.-Kommissar und Rittergutsbesitzer auf Klein-Wangern.

Görlitz. Haupt-Agentur: **H. Breslauer,** Kaufm. und Lotterie-Einnehmer.

Agenturen:

Bolkenhain, C. Schubert, Buchhdl.
Bunzlau, E. Höfig, Kfm.
Freistadt, J. Krafft, Kfm.
Friedeberg a. O., F. H. Illing, ger. Auktionator u. Kommissionär.
Glogau, R. Wöhl, Kfm.
Goldberg, C. F. W. Wiener, Kfm.
Greiffenberg i. S., F. A. Seidel, Maurermeister.
Grünberg, Friedr. Weiß, Senator und Kaufm.
Hainau, E. A. Thiel, Kfm.
Hirschberg, D. Cassel, Kaufmann (Firma: Gebr. Cassel).
Hohenfriedeberg, G. S. Salut, Kaufm.
Hoyerswerda, Th. Riese, Kfm.
Jauer, C. F. Fuhrmann, Kfm.
Landeshut, J. Naumann, Kfm. und königl. Lotterie-Einnehmer.
Lauban, F. A. Heinrich, Kfm.
Liegnitz, L. Dühring, Kfm.
Löwenberg, H. Mohr, Kaufmann (Firma: C. W. Mohr).
Lüben, M. C. Thies, Kfm.
Muskau, L. Hentschel, Kfm.
Neusalz, J. S. Schärf, Buchbdr.-Meister.
Parchwitz, F. W. Kunicke, Dom.-Rentmeister.
Sagan, F. Wiesenthal, Lotterie-Einnehmer.
Sprottau, Th. G. Rümpler, Kfm.

[4052]

Zur Handelskammer-Wahl

Montag den 2. Dezember, Abends 7 Uhr, im goldenen Schwerdt, Reusche-Straße Nr. 2, Vorwahl. — Die geehrten Herren Wahlberechtigten der Gewerbesteuer-Klasse A werden hierzu eingeladen vom

[4043] **Vorstand des kaufmännischen Vereins.**

T. **Gr.-Strehlitz,** den 29. Nov. So lange es noch in unserem Staate der Fall ist, daß die politischen Parteien sich gegenseitig mit blindem Hasse das Recht der politischen Existenz öffentlich absprechen; so lange wird die von bewährten Politikern Englands zu unserer nationalen Erniedrigung zeither oft genug aufgestellte Behauptung, daß wir uns ungeachtet aller in den Häusern des Landtags wiedertönenden Schönrednerei mit unserem ganzen Verfassungsleben noch vollständig im Zustande der Kindheit befinden, — eine unleugbare Wahrheit bleiben. Die Gelegenheit, diese herbe Wahrheit uns selbst zugestehen zu müssen, tritt bei den bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen wieder einmal in der unerquicklichsten Art an uns heran. Auf welche Weise man nämlich im hiesigen Kreise der Gegenpartei das Recht zur politischen Existenz öffentlich abspricht, zeigt ein in Nr. 197 des Schlesischen Morgenblatts befindlicher Artikel des Stern-Correspondenten aus Oberschlesien, der unseren in Nr. 533 d. Ztg. enthaltenen Bericht vom 10. d. M. einer gehässigen Polemik unterzieht. Seine Absicht, lediglich persönlich zu werden, — und Entstellungen, — noch mehr aber seine ungeheure Verbissenheit zeugen von einer Geübtheit ohne Gleichen. — Wer so schreibt, der ist nicht wahrhaft liberal, — wer solche Angriffe formirt, der degradirt sich selbst. — Dergleichen Retrospektive auf die politische Vergangenheit von Mänuern lieferten einst die terrorisirenden Jakobiner Frankreichs. Solch elendes Machwerk, das jedem guten Takte und jeder Manneswürde Hohn spricht, verdient wohl ein mitleidiges Lächeln aber keine Widerlegung, denn es widerlegt sich von selbst in Folge der darin wimmelnden Uebertreibungen, Anachronismen und Widersprüche. Die Meute bellt, drum mag sie bellen. — Was jedoch den in Nr. 276 der Breslauer Morgenzeitung enthaltenen Artikel des o—o-Correspondenten, angeblich von hier, betrifft, so sind wir mit demselben zwar darüber ganz einverstanden, daß die bezüglich der Urwahlen von ihm gerügten Uebelstände durch Wiedereinführung der geheimen Abstimmung größtentheils zu beseitigen seien; können jedoch nicht umhin, unsere Ansicht über sein feingearbeitetes Zeitungsreferat ihm dahin zu verstehen zu geben, daß das Motiv hierzu gleichfalls weit mehr in seiner schlecht verhehlten Sucht, gegen die Grafen Renard sich in Persönlichkeiten zu ergeben, als in seiner sittlichen Entrüstung über das Vorkommniß gedachter Wahlübelstände zu suchen ist, und daß es ihm als geschicktesten Tirailleur seiner politischen Clique bei Weitem mehr darauf ankommt, ihrem politischrn Gegner einen Streich zu versetzen, als einer großen Sache, der Sache politischer Freiheit mit edlem Freimuth Vorschub zu leisten. Denn wozu sonst alle diese Phrasen von Einhüllung in Nimbus und Stalldunst? Wozu sonst die der Natur einer knabenhaften Drohung nahe kommende Bemerkung, daß vielleicht über den jüngeren Grafen mehr bekannt sei, als ihm lieb sein dürfte? Schreibt so ein Mann von liberalen Grundsätzen? — Nicht die Satyre ist es, die als ein vorzügliches Produkt des menschlichen Geistes gilt, denn nicht der Menschen- sondern der Satyrnatur ward ursprünglich die Bestimmung, die Welt durch frivolen Spott und böswillige Erfindung zu verletzen. Wir stehen vielleicht den beiden Grafen persönlich ebenso fern, obschon wir sie besser kennen, als der o—o-Correspondent; auch haben wir nicht im mindesten Veranlassung wie er, aus Erkenntlichkeit für dieselben etwas zu thun oder zu unterlassen; aber wir hielten es aus Rechtsgefühl für unsere Pflicht, der allgemeinen Entrüstung hiesiger Liberalen über den bekannten Wahlaufruf der blottnitz-ujester Partei öffentlich Ausdruck zu geben. Hinter uns steht eine Phalanx vorurtheilsfreier Liberaler, die unser in Nr. 533 dieser Zeitung veröffentlichtes Urtheil nicht nur nicht mit Mißtrauen aufgenommen haben, sondern Wort für Wort gewissenhaft unterschreiben werden. Gesteht doch selbst der o—o-Correspondent zu, daß ein gewisses Pietätsgefühl gegen unseren bisherigen Abgeordneten bei den liberal Gesinnten unseres Kreises existirt. — Ob übrigens unser Urtheil gedachten Korrespondenten verstimmt hat, kann uns sehr gleichgiltig sein, selbst für den Fall, daß er Korrespondent und Mitgelehrter des Kladderadatsch wäre. — Wir können nur aufrichtig bedauern, daß es in Folge des rücksichtslosen impetuosen Vorgehens der blottnitz-ujester Fortschrittspartei den hiesigen Liberalen geradezu unmöglich gemacht ist, ein Kompromiß über die Mitkandidatur des Präsidenten Burchard herbeizuführen. Wohl stände es auch uns zu, durch Erhebung gewisser Bedenken gegen ihn, Gleiches mit Gleichem zu vergelten. Wir zählen aber durchaus nicht zu denen, die es sich zur unedlen Aufgabe machen, aus Partei-Interesse einem Mann von Ehre irgendwie zu nahe zu treten. [4045]

Literarisches.

Die kürzlich vollendete, von Pierson umgearbeitete Ausgabe der Dullerschen Geschichte des deutschen Volkes (Berlin bei Kleemann) empfehlen wir allen denen, welche das nationale Bewußtsein in größeren Kreisen stärken wollen, als ein wahrhaft patriotisches Festgeschenk. Das würdig ausgestattete Werk besteht aus zwei Bänden groß 8. (68 Bogen) und der Preis desselben (2⅔ Thlr. ohne, 3 Thlr. mit Karten und Illustrat.) ist in der That ein sehr billiger. Möge das treffliche Buch ein Hausrath jeder gebildeten Familie werden! [4018]

Was will die deutsche Fortschrittspartei?

Treue für den König und Festhalten an der Verfassung predigt mit schönen Worten das Programm der Fortschrittspartei. Auch mancherlei Anderes bezeichnet es als Wunsch dieser Partei, worin sie mit vielen Gliedern der liberalen Partei mehr oder weniger übereinstimmt. Weiter aber verlangt dies Programm:

„Herstellung einer auf die Grundsätze der Gleichberechtigung gestützten Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassung."

Die Fortschrittspartei will also, daß die Gemeindeverfassung dahin geändert werde, daß der Arbeiter, Dienstbote ꝛc. in Gemeinde-, Kreis- u. s. w. Angelegenheiten völlig gleiches Recht erhalten soll mit dem angesessenen Wirth und dem Gutsbesitzer, sei es bei Gemeindebeschlüssen oder bei Gemeinde- und anderen Wahlen. Es sollen also die Inwohner, die zu den Kommunallasten nichts beitragen, da sie die Mehrzahl in den meisten Gemeinden biloen, beschließen können, was die angesessenen Wirthe leisten müssen. Aehnlich würde es in den Städten gehen.

Dieser Gedanke ist nichts Neues. Es ist das von 1848 her bekannte Ziel und Streben der Demokratie: durch Einführung der Kopfzahlwahlen überall, in Staat und Gemeinde, den Massen die Herrschaft zu verschaffen. Ob Recht, Freiheit und Königthum dabei bestehen können, lehrt die Geschichte aller Demokratien in alter, neuer und neuester Zeit. Es belehren die Reden und Thaten der Demokraten von 1848 Jeden, der sich belehren lassen will, was bei jenem Endziel aus der Treue gegen König und Verfassung werden muß.

Wie aber das Ziel das gleiche ist, so sind auch die Führer dieselben. Das Programm der Fortschrittspartei trägt die Unterschrift vieler von 1848 her bekannten Demokraten. In ihren Wahlversammlungen schlagen sie ihre Koryphäen vor, wie Waldeck, Kirchmann u. s. w. Es tauchen unter den Vorgeschlagenen sogar Namen auf, wie Jacobi, Löwe-Kalbe, Temme, Schramm-Striegau.

Worin unterscheidet sich also die Fortschrittspartei von der Demokratie? Im Namen, und nur im Namen!

[4061] **Ein liberaler Wahlmann.**

Da die Haltung unserer Parteigenossen im reichenbacher Kreise es nöthig macht von der Candidatur Herrn Panse's abzusehen (dessen Wahl anderweit in sicherer Aussicht steht), so ist eine nochmalige Versammlung der conservativ-entschlossenen oder doch geneigten Wahlmänner unsers Kreises durchaus nothwendig. Neben Dr. Besser, welcher bedenklichen Wahlmännern noch Rede zu stehen bereit ist, werden wir der Versammlung Herrn Gerichtsscholzen Köppel aus Dittmannsdorf als Candidaten präsentiren, den wir um offene kurze Aussprache auf Grund unsers Programms gebeten haben. — Zugleich wird der von den Conservativen in Reichenbach aufzustellende Candidat in unsrer Mitte erscheinen, sammt einer Wahlmänner-Deputation aus Reichenbach.

Indem wir Sie, verehrter Herr Wahlmann, zu dieser Versammlung

auf Sonntag den 1. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, in den Gasthof zum schwarzen Roß in Waldenburg

ergebenst einladen, bemerken wir zur Verhütung von Mißverständniß, daß die im Kreisblatte auf Sonntag Nachmittag veröffentlichte Einladung zu einer Wahlmänner-Versammlung in Schweidnitz, lediglich von den liberalen Wahl-Vorständen, welche die Herren Reichenheim, Karsten und Nitschke aufgestellt haben, ausgegangen ist — womit weder wir, noch der conservative Wahlvorstand in Reichenbach etwas zu schaffen haben. Unbemittelten Wahlmännern sichern wir Deckung der Reisekosten zu, und mögen dieselben an den mitunterzeichneten Schichtmeister Kühnel sich deshalb wenden.

Fehle Niemand, wer irgend kommen kann: es gilt die letzte Rüstung zur Wahlschlacht. — Gott mit uns!

Waldenburg, den 28. November 1861. [4038]

Das conservative Wahl-Comite.

Dr. Brade. Dr. Besser. J. Kühnel.

Versammlungen der conservativ-constitutionellen Wahlmänner:

Dinstag, den 3. Dezember d. J. Abends 7 Uhr im **König von Ungarn,** und

Donnerstag, den 5. Dezember d. J. Abends 7 im **Tempelgarten** par terre.

Dr. **Friedlieb,** Professor. **Fürst,** Stadt-Ger.-Rath. **Heymann,** Stadtrath a. D. Dr. **Gitzler,** Professor. **Grabowski,** St.-Rath. **Kutta,** Prediger. **Päsche,** Maurermeister. **Palm,** Schlossermstr.

[4055] **Przibilla,** Kaufmann. **Schmidt,** Maler.

Wahlmänner-Versammlung.

Die Herren **Wahlmänner,** welche mit den **Verfassungstreuen** stimmen wollen, werden hierdurch eingeladen, sich am Montag, den 2. Dezember d. J., Abends 7 Uhr, im **Saale der Humanität** zu einer General-Versammlung einfinden zu wollen.

Breslau, den 29. November 1861.

[3998] **Der Vorstand.** Wachler, Vorsitzender.

Für die Wahlmänner der Fortschritts-Partei.

Unser Büreau befindet sich **Schweidnitzer-Straße Nr. 5** (goldner Löwe) **erste Etage, Zimmer Nr. 2.** In demselben sind von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr Mitglieder des unterzeichneten Comite's anwesend und zur Ertheilung jeglicher Auskunft bereit. [3784]

Das Wahlmänner-Comite der Fortschritts-Partei.

Max Simon, Vorsitzender.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger II. Jahrg. Nr. 49 (Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis **Dinstag** angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

Verlobungs-Anzeige. [4074]

Die Verlobung meiner Tochter **Eva** mit dem Kaufmann Herrn **W. Frankenstein** aus Landeshut, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Kreuzburg O.-S., 1. Dezember 1861.

E. Cohn, geb. **Freund.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Eva Cohn.

W. Frankenstein.

Kreuzburg. Landeshut in Schl.

Unsere am 26. Novbr. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. [4661]

Gottlob Kahl.

Mathilde Kahl, geb. **Leinsz.**

Heute Früh wurde meine liebe Frau **Auguste,** geb. **Hanke,** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [4700]

Patschkau, den 29. November 1861.

H. Merkel.

Der Herr über Leben und Tod hat heute Nachmittag 3 Uhr unsere gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die königl. Zolleinnehmer **Friederike Grund,** geborne **Landsetzer,** von ihren langen und schweren Leiden entbunden, und in das bessere Jenseits berufen. Wer die Verblichene kannte, wird den schweren uns betroffenen Verlust ermessen, und die stille Theilnahme nicht versagen.

Grudschütz bei Oppeln, 29. Nov. 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nach achtmonatlichen schweren Leiden entschlief heute sanft mein inniggeliebter Gatte, der Prem.-Lieut. a. D. **Constantin von Brause,** im Alter von 64 Jahren. Tiefbetrübt zeige ich dies theilnehmenden Verwandten und Freunden an. [4702]

Sohrau O.-S., den 28. Nov. 1861.

Emma, verwittw. **v. Brause,** geb. **v. Sack.**

Heute Früh endete ein Schlaganfall das Leben des königl. Domänenrathes Hrn. **Maiwald.** Im namenlosesten Schmerze zeigen wir dies mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch statt jeder besonderen Meldung an.

Ohlau, den 30. November 1861. [4081]

Die hinterbliebenen Kinder.

Den heute Vorm. 11¾ Uhr am Nervenfieber erfolgten Tod des königl. Post-Expediteur **Otto Fiebig** zeigen tiefbetrübt Verwandten und Bekannten hierdurch an: [4704]

Die Hinterbliebenen.

Tannhausen den 28. November 1861.

Heute Morgen um 4 Uhr starb in Breslau Herr Kaufmann **Friedrich Geisler** von hier. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen ein langjähriges Mitglied unsers Collegii.

Landeshut, den 28. November 1861.

Der Magistrat. [4035]

Aerztliche Hilfe in Geschlechts- und galanten Krankheiten unter der strengsten Discretion, Albrechtsstraße 23, 1. Etage.

Gestern Abend 10¾ Uhr ist mein geliebter Mann, der Destillateur **Leopold Löwe** nach langen Leiden zu einem bessern Leben übergegangen. Um stille Theilnahme bittet:

[4649] **Rosalie Löwe.**

Sagan, 28. November 1861.

Familiennachrichten.

Verlob.: Frl. Lena Bergmann mit Hrn. Max Michaelis in Berlin, Frl. Marie Hellriegel mit Hrn. Rob. Hellriegel das., Fräul. Elisabet Schmidt in Frankfurt a. O. mit Hrn. Alb. Günther in Berlin, Frl. Clara Stern in Frankfurt a. M. mit Hrn. Dr. phil. Kalisch in London, Frl. Johanna Burck mit Herrn Prem.-Lt. Klefeker in Altst.-Ziegelhof.

Ehel. Verb.: Hr. J. Geber mit Fräul. Caroline Benfey in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Louis Funck in Berlin, Hrn. Carl Welt in Sorau, eine Tochter Hrn. Dr. Horn in Berlin, Hrn. Assess. Hergenhahn das.

Nachruf!

Durch das am 27. Novbr. erfolgte Ableben des Kaufmann Herrn **Leopold Loewe** hierselbst haben die unterzeichneten Collegien — deren thätiges Mitglied der Genannte langjährig gewesen — einen großen Verlust erlitten.

Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen biedern Freund und Collegen, dessen Andenken wir stets ehren werden. — Sanft ruhe seine Asche! [4048]

Sagan, den 29. November 1861.

Der Vorstand u. das Repräsentanten-Collegium der Synagogen-Gemeinde.

Cypressenzweig [4008]

auf das Grab unserer verewigten Freundin Frau Schlachthofmeister **Kathe.**

Vom Osten her kam uns aus Schlesiens Gauen
Die Kunde zu: **Du Freundin bist nicht mehr!**
Dein theures Antlitz nimmer hier zu schauen,
Von Freundschaft strahlend, ach, dies schmerzt so sehr!

Wenn oftmals wir auf unsers Lebens Wegen
Dich sehen konnten, thaten wir's so gern,
Es kam Dein Herz treuliebend uns entgegen,
Und war uns stets der lang' ersehnte Stern.

So sind verstummt die treuen Herzensschläge,
Der schönste Platz ist leer, er steht verwaist,
Doch ein Gefühl ist immer in uns rege,
Es ist der Schmerz, der uns das Herz zerreißt.

Nun schlumm're sanft in Deiner stillen Kammer,
Nimm uns're nachgeweinten Thränen auf,
Du bist entrückt nun jedem Erdenjammer,
Der ew'ge Vater nahm Dich zu sich auf.

Zwickau, am 28. November 1861.

A. Schirmer und Frau.

Gewerbeverein.

Montag, den 2. Dezbr. d. J. Abends 7 Uhr (in der Börse) [4059]

Allgemeine Versammlung: **Fortsetzung der Debatte über die Gewerbefrage.**

Theater-Repertoire.

Sonntag, 1. Dezbr. (Gewöhnl. Preise.) 1) **„Maria von Medicis."** Lustspiel in 4 Akten von Berger. 2) **Tanz-Divertissement:** „Pas de deux", ausgeführt von Frln. Sänger. „Mazurka", ausgeführt vom Corps de ballet. „La Lituana", ausgeführt von Frln. Sänger. 3) Zum ersten Male: **„Ein Stoff von Gerson."** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. (Grundmann, Geh. Rath, Hr. Meyer. Emilie, dessen Frau, Frau Flam. Weiß. Fischer, Assessor, Hr. Vaillant. Ottilie, dessen Frau, Frln. Genelli. Karoline, Dienstmädchen, Frln. Scholz. Schneidermamsell, Frln. Schäffer.)

Montag, den 2. Dezbr. (Kleine Preise.) **„Kabale und Liebe."** Bürgerliches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Handw.-Verein. Im **Tempelgarten.**

Montag, 2. Dez.: Hr. Dr. **Lunge** über die Luft. — **Donnerstag,** 5. Dez.: Hr. Cand. **Schäfer** über den Glückseligkeitstrieb. III.

Circus Carré.

Heute Sonntag, den 1. December:

Grosse Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Meine Sprechstunden für die Wintermonate sind von Vorm. 10 bis 1 Uhr. **Zahnarzt Block,**

[4689] Schweidnitzer-Straße 10.

Humanität.

Heute, Sonntag den 1. Dezember,

großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musik-Direktor Langer. Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr. Anfang 4 Uhr. [4674]

Heute Sonntag, d. 1. Dez. Abends 7½ Uhr **im Saale des Café restaurant** (Karlsstraße 37 und Wallstraße 8.)

Humoristisch-phantastische Soirée

des Mimimikers **E. Schulz,**

bestehend in dessen außerordentlichen physiognomischen Vorträgen und mimischen Original-Darstellungen.

Eintrittskarten à 7½ Sgr., zu numerirten Plätzen à 10 Sgr., sind im Laufe des Tages bei Herrn Goldschmidt im Café restaurant und **Abends an der Kasse zu haben.** [4681]

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag den 1. Dezember:

2 große Vorstellungen

des

Wiener Affentheaters

und

Reiterei en miniature,

bestehend aus vierzig vierfüßigen Künstlern, von [4054]

François Liphardt.

Jede der Vorstellung besteht aus 16 verschiedenen Piecen.

Zum Schluß jeder Vorstellung:

Großes Hurdle-Rennen,

geritten von mehreren Affen auf japan. Ponnys.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 10 Sgr., erster Platz 7½ Sgr., zweiter Platz 5 Sgr., dritter Platz 2½ Sgr. Kinder in Begleitung von Erwachsenen zahlen auf dem 1. Platz 4 Sgr., 2. Platz 2½ Sgr.

Anfang der ersten Vorstellung: **4 Uhr,** der zweiten Vorstellung: **7 Uhr.**

Morgen Montag:

Große Vorstellung.

Anfang 7 Uhr.

François Liphardt.

Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag den 1. Dezember: [4697]

Konzert von A. Bilse.

Aufgeführt werden unter Andern: Ouvertüre zur Oper „Lodoiska" v. Cherubini Ständchen von Schubert. „Eine Reise durch Europa", Potpourri von Conradi.

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Weißgarten.

Heute Sonntag den 1. Dezember: [4658]

großes Nachmittag- u. Abend-Konzert der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **M. Schön.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Entree: für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 1. Dezember: [4692]

Militär-Konzert

von der Kapelle des 3ten Garde-Gren.-Regts.

Anfang 4 Uhr.

Im russischen Kaiser findet Dinstag den 3. Dezbr. das gewünschte **Abendbrodt** mit **Tanz** bestimmt statt; dies den geehrten Theilnehmern zur Nachricht.

[4698] **S. Guhl,** Gastwirth.

Soirée der Gesangs-Academie.

Freitag den 6. d. M. im Musiksaale der Universität, Abends 7 Uhr.

1) **Chorlieder** von **Hauptmann, Schneider, Schumann** und **Kriegar.**
2) **Lieder** der **Mignon** u. des **Harfners** für Sopran und Bass,
3) **Requiem** für **Mignon** für Solo und Chor,

von **Rob. Schumann.** op. 59.

Billets à 15 Sgr. sind zu haben in den Musik.-Handl. von **C. F. Hientzsch, Lichtenberg** und **Leuckart.** [4075]

Julius Hirschberg.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 1. Dezember: [4691]

großes Konzert

von der Kapelle des kgl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **E. Faust.**

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Dinstag den 3. Dezember

8tes Abonnement-Konzert.

Springer's Concertsalon.

Morgen Montag den 2. Dezember:

Großes Instrumental- und Militär-Concert

von den vereinigten Capellen des 3. Garde-Gren.-Rgt. und des 2. schles. Gren.-Rgts. Nr. 11, zum Besten der Pensions-Zuschußkasse für die Musikmeister, und unter gefälliger Mitwirkung der fürstlichen Kammermusiker, Herren Otto und Louis Lüstner. Die Direktion des 2. Theils hat Hr. Dr. Damrosch gütigst übernommen.

Anfang 4½ Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Logen à 15 Sgr. sind nur bei Hrn. Springer zu haben.

NB. Mehrbeträge werden im Interesse der Kasse dankend angenommen. [4071]

Zur Tanzmusik in Rosenthal

heute, Sonntag, ladet ein: **Seiffert.**

Seifensiederei-Verkauf.

In einer größeren Kreis- und Garnisonstadt des schlesischen Gebirges ist eine seit 50 Jahr en bestehende, auf sehr frequenter Straße belegene Seifensiederei, verbunden mit Agentur und courentem Commissions-Lager Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Anzahlung 2500 Thlr. Offerten beliebe man sub H. W. 100. poste rest. Breslau niederzulegen. [4686]

Zum Besten der nothleidenden Kriegsveteranen hiesiger Stadt findet Sonnabend, den 7. Dezember in Meyers (Liebichs) Lokal ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert, verbunden mit theatralischen Vorstellungen, statt, für welches Fräulein **Bianka Santer**, eine Schülerin des Hrn. Gesanglehrers **Hirschberg**, Gesangs-Vorträge und der blinde Pianist Herr Schwarz, Vorträge auf dem Pianoforte gütigst zugesagt haben. Das Nähere wird durch die Anschlagezettel bekannt gemacht werden. Billets zu 2½ Sgr. werden von morgen an zu haben sein bei den Herren: **Eger**, Ohlauerstr. 84, **Reimelt**, Ohlauerstr. 1, **Sckuhr**, Schweidnitzerstr. 9, **Lorcke**, Neue Schweidnitzerstr. 2, **Wintler**, Reuschestr. 14, **Leuttner**, Schmiedebrücke 12, **Flöter**, Rosenthalerstr. 4, **Manatschal**, Ring 18, **Stern**, Ring 60 und in unserem **Bureau**, Elisabetstr. 13; in letzterem allein reservirte Plätze zu 5 Sgr., einzelne Logenplätze zu 7½ Sgr. und ganze Logen zu 1⅓ und zu 1⅔ Thlr. Am Eingange kostet das Saal-Billet 5 Sgr. [4050]

Das Stadt-Commissariat des National-Danks für Veteranen.

Allen denen, welche uns Gegenstände als Geschenk zur Verloosung behufs Erwerbung des Kanonenbootes „Schlesien" zugedacht haben, sprechen wir hierdurch die Bitte aus: diese Gaben spätestens bis zum 13. Dezember d. J. bei Fräulein v. Schleinitz, im hiesigen Regierungsgebäude einliefern zu wollen, da am 15. Dezember d. J., Vormittags 11½ Uhr, die Verloosung stattfinden soll. Breslau, den 1. Dezember 1861.

Der Schlesische Jungfrauen-Verein. [4682]

Linna v. Schleinitz. Franziska Bartsch. Anna Ullmann.
Ullmann, Schatzmeister. **Pulvermacher**, Schriftführer.

Kuhn'scher Frauen-Verein.

Die zu dem bekannten Zweck des Vereins gespendeten und gekauften Arbeiten werden
Dinstag den 3. Dezember von 2 bis 4 Uhr Nachmittags,
Mittwoch den 4. Dezember von 9 U. Vorm. bis 4 U. Nachmittags,
Donnerstag den 5. Dezember von 9 U. Vorm. bis 4 U. Nachmittags
im Lokal der vaterländischen Gesellschaft in der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Mitglieder ergebenst einladen, mit dem Bemerken, daß von unseren Schützlingen eine bedeutende Menge Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden, Strümpfe und Socken angefertigt worden ist, deren Abnahme sehr wünschenswerth, um unsere Thätigkeit fortsetzen zu können.

Das Eintrittsgeld von 2½ Sgr. wird ebenfalls zum Besten unserer Schützlinge verwendet.

Der Vorstand des Kuhn'schen Frauen-Vereins.

Gräfin Burghauß, geb. Gräfin Henckel v. Donnersmark. Louise am Ende, geb. Schiller. Adelheide Kahlert. Pauline Reuther. Frau von Berg, geb. von Crauß. [4024

Dinstag den 3. Dezember Abends 7 Uhr findet die erste **Männer-Versammlung** im König von Ungarn statt. — Der Herr Prof. Dr. Sadebeck wird über die Wahlen, und der Herr Consistorial-Rath Prof. Dr. Böhmer darüber sprechen: was ist unter dem Königsthum von Gottes Gnaden zu verstehen? [4069]

Der Vorstand der const. Bürger-Ressource (bei Meyer).

Bekanntmachung. [84

In der in Gemäßheit des § 11 der Statuten der Ständischen Provinzial-Darlehns-Kasse für Schlesien vom 5. Dezember 1854 (Gesetz-Sammlung Seite 609) stattgehabten dritten Verloosung von Schlesischen Provinzial-Obligationen (Obligationen der Provinz Schlesien) sind folgende Apoints über einen Gesammtbetrag von 140,000 Thlr. vorschriftsmäßig gezogen worden, und zwar:

160 Stück Littr. A. à 500 Thlr.

Nr. 6. 14. 24. 34. 36. 41. 51. 58. 59. 67. 72. 88. 100. 101. 117. 118. 124. 134. 136. 145. 151. 153. 155. 158. 160. 164. 173. 197. 199. 204. 208. 209. 214. 223. 235. 242. 252. 281. 293. 302. 304. 314. 315. 317. 327. 338. 339. 571. 573. 583. 587. 596. 605. 618. 628. 630. 633. 639. 640. 651. 654. 661. 662. 665. 674. 684. 696. 749. 754. 802. 803. 808. 810. 814. 817. 834. 836. 837. 840. 841. 844. 861. 865. 873. 878. 885. 890. 921. 924. 927. 928. 929. 938. 948. 956. 961. 966. 969. 970. 977. 1003. 1006. 1022. 1025. 1031. 1040. 1041. 1054. 1066. 1068. 1075. 1077. 1090. 1092. 1093. 1095. 1104. 1107. 1114. 1128. 1129. 1139. 1145. 1177. 1181. 1202. 1240. 1243. 1257. 1258. 1270. 1276. 1279. 1294. 1311. 1316. 1320. 1322. 1324. 1328. 1333. 1340. 1349. 1357. 1376. 1378. 1383. 1393. 1396. 1399. 1401. 1406. 1413. 1557. 1558. 1563. 1567. 1583. 1595. 1598.

560 Stück Littr. B. à 100 Thlr.

Nr. 2. 3. 21. 27. 29. 30. 32. 45. 47. 51. 57. 59. 61. 67. 73. 76. 79. 81. 84. 87. 91. 97. 98. 106. 107. 111. 122. 124. 135. 136. 145. 146. 157. 161. 165. 186. 191. 212. 215. 221. 229. 237. 245. 252. 253. 256. 265. 287. 288. 297. 306. 324. 326. 327. 335. 339. 340. 341. 345. 353. 367. 377. 379. 386. 387. 401. 404. 414. 445. 446. 458. 475. 482. 486. 490. 491. 495. 498. 507. 520. 521. 522. 525. 535. 539. 544. 562. 568. 570. 572. 983. 989. 1302. 1304. 1308. 1309. 1320. 1322. 1328. 1330. 1334. 1345. 1349. 1350. 1352. 1353. 1358. 1360. 1364. 1371. 1372. 1378. 1385. 1401. 1432. 1444. 1446. 1459. 1475. 1477. 1486. 1494. 1497. 1505. 1518. 1530. 1532. 1533. 1542. 1547. 1551. 1553. 1568. 1574. 1579. 1590. 1595. 1599. 1607. 1610. 1621. 1640. 1655. 1660. 1674. 1682. 1697. 1710. 1712. 1721. 1723. 1725. 1726. 1727. 1728. 1731. 1735. 1739. 1740. 1741. 1752. 1758. 1765. 1774. 1775. 1779. 1783. 1785. 1796. 1805. 1817. 1819. 1822. 1839. 1844. 1845. 1847. 1854. 1862. 1871. 1872. 1881. 1885. 1897. 1929. 1935. 1936. 1949. 1950. 1967. 1971. 1975. 1977. 1992. 1999. 2006. 2017. 2018. 2019. 2022. 2029. 2036. 2041. 2048. 2051. 2053. 2061. 2072. 2073. 2078. 2083. 2090. 2094. 2097. 2099. 2105. 2115. 2119. 2120. 2128. 2129. 2136. 2139. 2142. 2159. 2169. 2182. 2184. 2185. 2189. 2192. 2208. 2224. 2227. 2233. 2239. 2245. 2255. 2271. 2287. 2292. 2296. 2313. 2314. 2331. 2337. 2338. 2346. 2365. 2381. 2382. 2385. 2394. 2401. 2420. 2425. 2435. 2444. 2450. 2462. 2463. 2464. 2486. 2490. 2494. 2495. 2501. 2502. 2510. 2519. 2528. 2529. 2535. 2540. 2548. 2553. 2555. 2562. 2590. 2595. 2602. 2610. 2612. 2613. 2614. 2621. 2628. 2639. 2642. 2643. 2650. 2669. 2674. 2677. 2681. 2694. 2711. 2718. 2721. 2724. 2752. 2757. 2763. 2769. 2772. 2793. 2795. 2805. 2806. 2807. 2821. 2823. 2824. 2837. 2842. 2847. 2848. 2860. 2872. 2878. 2896. 2904. 2912. 2914. 2921. 2939. 2944. 2947. 2954. 2975. 2980. 2989. 2993. 2997. 3000. 3005. 3014. 3015. 3029. 3031. 3037. 3046. 3047. 3059. 3065. 3066. 3084. 3085. 3088. 3089. 3091. 3094. 3103. 3104. 3108. 3112. 3114. 3123. 3126. 3135. 3153. 3155. 3157. 3165. 3186. 3189. 3203. 3571. 3580. 3591. 3594. 3596. 3597. 3598. 3608. 3613. 3620. 3627. 3629. 3644. 3645. 3650. 3651. 3666. 3680. 3690. 3702. 3703. 3708. 3714. 3716. 3723. 3729. 3734. 3735. 3745. 3746. 3752. 3756. 3762. 3765. 3766. 3772. 3776. 3777. 3780. 3782. 3785. 3790. 3822. 3823. 3824. 3828. 3830. 3836. 3840. 3842. 3846. 3852. 3872. 3878. 2879. 3882. 3883. 3891. 3899. 3901. 3909. 3910. 3913. 3919. 3932. 3938. 3940. 3955. 3957. 3959. 3973. 3981. 4000. 4002. 4004. 4007. 4014. 4015. 4018. 4021. 4023. 4031. 4035. 4038. 4039. 4045. 4050. 4071. 4072. 4075. 4076. 4077. 4079. 4087. 4088. 4097. 4101. 4107. 4112. 4123. 4144. 4145. 4166. 4170. 4176. 4179. 4181. 4186. 4216. 4224. 4226. 4234. 4235. 4258. 4259. 4263. 4272. 4276. 4278. 4283. 4288. 4301. 4319. 4324. 4337. 4340. 4343. 4344. 4349. 4350. 4354. 4358. 4363. 4370. 4389. 4390. 4392. 4399. 4400. 4402. 4403. 4414. 4415. 4422. 4438. 4440. 4449. 4450. 4453. 4459. 4482. 4485. 4494. 4501. 4503. 4507. 4511. 4514. 4515. 4542. 4555. 4559. 4571. 4594. 4617. 4620. 4629. 4647. 4652. 4657. 4677. 4683. 4684. 4685. 4706. 4714. 4725. 4729. 4731. 4733. 4746. 4753. 4787. 4789. 4792. 4795. 4799. 4800. 4803. 4806. 4818. 4819. 4829.

160 Stück Littr. C. à 25 Thlr.

Nr. 6. 9. 10. 14. 16. 20. 26. 27. 30. 34. 38. 47. 49. 56. 69. 71. 74. 75. 79. 87. 89. 96. 99. 100. 103. 110. 115. 232. 235. 237. 238. 242. 245. 260. 261. 280. 281. 284. 289. 295. 299. 300. 302. 304. 310. 311. 327. 347. 348. 354. 360. 363. 375. 377. 380. 387. 388. 390. 394. 395. 398. 407. 420. 449. 455. 456. 462. 486. 507. 508. 519. 527. 529. 554. 555. 556. 558. 560. 568. 575. 576. 577. 580. 591. 601. 605. 617. 620. 624. 632. 635. 637. 639. 641. 644. 645. 659. 665. 666. 669. 685. 692. 696. 701. 704. 713. 719. 724. 725. 726. 731. 739. 743. 744. 748. 749. 750. 763. 773. 786. 788. 800. 802. 808. 821. 822. 826. 831. 834. 836. 838. 841. 842. 850. 862. 863. 867. 870. 885. 888. 891. 900. 909. 911. 920. 922. 923. 930. 933. 936. 944. 945. 951. 956. 959. 974. 989. 990. 991. 998.

Indem wir diese Provinzial-Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber derselben auf, die Valuta dafür

am 2. Januar 1862

unter Auslieferung der Obligationen nebst Coupons Ser. II. Nr. 4. bis 10 über die Zinsen vom 1. Januar 1862 ab bei unserer Kasse (Albrechtsstraße Nr. 16) in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gezogenen Obligationen hört mit dem 1. Januar 1862 auf und wird der Betrag von da ab laufender, nicht mit eingelieferter Coupons vom Kapitale in Abzug gebracht. — Die Obligationen selbst verjähren, wenn sie nicht innerhalb 30 Jahren nach dem Rückzahlungstermine präsentirt werden. Nach Maaßgabe der Bestände unserer Kasse kann übrigens die Valuta der gezogenen Obligationen schon vom 1. Juli d. J. ab, jedoch nur gegen Abzug von 4½ % Zinsen für die Zeit vom Zahlungstage bis zum Verfalltage abgehoben werden.

Breslau, den 20. Juni 1861.

Directorium der Ständischen Provinzial-Darlehns-Kasse für Schlesien.

Frhr. v. Gaffron. v. Götz.

Geistesschwache und geisteskranke Kinder

und junge Leute werden in meiner seit 17 Jahren bestehenden Anstalt liebevoll erzogen, unterrichtet und möglichst geheilt, d. h. fürs Leben brauchbar gemacht. — Unheilbare finden für immer ein passendes Asyl. — Die Pensionen sind nach den besonderen Ansprüchen verschieden, aber sehr niedrig festgesetzt. [2751]

Berlin, Louisenplatz Nr. 6. **Friedrich Heyer**, Dr. philos. et medic., prakt. Schulmann und prakt. Arzt.

So eben erschien bei **E. Stoll** in Leipzig: [4654]

Wienskowitz, Lehrbuch zur schnellen und gründlichen Erlernung des Clavierspiels. Preis 1 Thlr., und ist dieses in der hiesigen und auswärtigen Presse so günstig beurtheilte Werk in allen Buch- u. Musikalienhandlungen vorräthig.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung der Werkstatts-Materialien und Utensilien für das Jahr 1862, als: Kupfer, Messing, Eisen-, Zink-, Ponton- und Kreuzblech, Blei, Zinn, Draht, Guß- und Federstahl, diverse Eisensorten, Eisenguß, Glas, Drahtstifte, Nägel, Schrauben, Niete, Posamentirer- und Sattlerwaaren, Tuch, Seidenzeug, Leinwand, Bindfaden, Maler-Materialien, Terpentin- und Leinöl, Holzkohlen, Kautschukfabrikate, Feilen und diverse kleine Werkzeuge, im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag den 12. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission auf Werkstatts-Materialien"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen (Modelle und Zeichnungen) liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, so wie bei dem Ober-Maschinenmeister Wöbler auf dem Bahnhofe zu Frankfurt a. d. O. zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften der Bedingungen, so wie Copien der Zeichnungen, gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 27. November 1861. [4017]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Wir sind genöthigt, das betheiligte Publikum wiederholt dringend aufzufordern, zur Vermeidung von, das öffentliche Interesse benachtheiligenden, Verkehrsstockungen die Abfuhr der für dasselbe auf unseren Stationen eingehenden Frachtgüter auf das Schleunigste zu bewirken, da wir bei Ueberschreitung der reglementsmäßig hierzu bewilligten Fristen, sei diese auch noch so gering, unnachsichtlich das festgesetzte Lagergeld einziehen lassen müssen.

Insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß die Frachtgüter zur ermäßigten Klasse A, und B., bei denen die Fracht nach dem Tarifsatze für Güter in Wagenladungen erhoben wird, innerhalb 12 Stunden nach Zustellung der Avis-Briefe abgefahren sein müssen.

Berlin, den 23. November 1861. [3916]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königliche Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von: 300 Stück Kokesbesen, 16,000 Stück Hofbesen, 15,000 Stück Cylindergläser, 200 Ellen Aether-Lampendochte, 8000 Ellen Banddochte, 5000 Dutzend Cylinderdochte, 20 Pfund Küchendochte, 600 Ctr. weißer Garnabfall, 50 Schock Packleinwand, 2500 Ctr. raffinirtes Rüböl excl. Faß, 40 Ctr. grüne Seife, 150 Ctr. Talg, 150 Ctr. deutscher Terpentin, 300 Ctr. Werg, 700 Pfund loser Hanf, 400 Stück starke Bindestränge, 100 Satz schwächere Bindestränge, 3000 Pfund starken, 500 Pfund mittelstarken, 200 Pfund feinen Bindfaden, 300 Pfund Plombenschnur, 100 Stück Signalleinen, verschiedene Sorten Nägel, 30 Schock Roggenstroh, 80 Ctr. Kupfervitriol, 100 Klaftern birkenes Klobenholz, 12,000 Quart Gasäther und 15 Ctr. Papier zu Morse'schen Telegraphen-Apparaten, im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Donnerstag den 5. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Lieferung von Betriebs-Materialien" oder
„Submission zur Lieferung von Rüböl"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale, so wie in den Stations-Bureaus zu Frankfurt und Breslau zur Einsicht aus, und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Copialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 15. November 1861. [3803]

Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäftsergebnisse in den J. 1860 u. 1861

Prämien-Einnahme.

	1860. Versicherungs-summe. Thlr.	1860. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.	1861. Versicherungs-summe. Thlr.	1861. Prämie. Thlr.	Sgr.	Pf.
bis ultimo September . . .	762,097,911	1,838,720	11	5	851,563,700	2,124,658	14	11
im Oktober	38,676,803	137,198	19	—	45,235,263	156,389	24	—
bis ultimo Oktober	800,774,714	1,975,919	—	5	896,798,963	2,281,048	8	11
davon ab Rückversicher.-Prämie und Ristorni bis ult. Oktober	170,307,858	625,862	13	—	183,624,283	639,922	17	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo Oktober	630,466,856	1,350,056	17	5	713,174,680	1,641,125	21	11

Es ist mithin im Jahre 1861 bis ultimo Oktober:
die Versicherungssumme Brutto um 96,024,249 Thlr.
für eigene Rechnung um 82,707,824 "
die Prämien-Einnahme Brutto um 305,129 " 8 Sgr. 6 Pf.
für eigene Rechnung um 291,069 " 4 " 6 "
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1860. Zahl der Schäden.	1860. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1860. Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung baar bezahlt. Thlr.	Sgr.	Pf.	1861. Zahl der Schäden.	1861. Dafür sind Brutto in Reserve gestellt. Thlr.	1861. Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung. Thlr.
bis ultimo September	1623	1,086,824	535,515	24	3	2307	1,154,046	650,000
im Oktober . . .	196	83,207	54,204	3	9	449	159,720	90,000
bis ultimo Oktober .	1819	1,170,031	589,719	28	—	2756	1,313,766	740,000

Die bis ultimo Oktober eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich etwa 150,000 Thlr. mehr als im Vorjahre. [4037]

Magdeburg, den 20. November 1861.

Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.**
In Abwesenheit des General-Direktors der Stellvertreter desselben: **H. Brandt.**

Das Speditions-Geschäft von Röhlig u. Co. in Bremen

hält sich zur Beförderung von Gütern und Packeten per Dampf- und Segelschiff nach New-York und weiter, bestens empfohlen. [4016]

Eau de Lys de Lohsé,



in Berlin seit vielen Jahren beliebt und begehrt, als vorzügliches Schönheitsmittel für den Teint, beseitigt alle Mängel desselben, und wird das echte **Eau de Lys de Lohsé** bei Bällen, Gesellschafts-Cirkeln und Theater etc. vielfach in Gebrauch gezogen. Bei **Flechten, Sommersprossen, Ausschlag, Röthe, gelber Haut**, übt dieses **Eau de Lys** die wohlthätigste Wirkung. Die Originalflasche à 1 Thlr., die halbe à 15 Sgr., empfiehlt das [3528]

General-Depot für Schlesien,

Handlung Eduard Groß, Breslau, Neumarkt 42.

Hopfen-Niederlage.

Böhmischen, Bairischen und Polnischen Hopfen

in feinster **Schenk-** und **Lagerbier-Waare** empfiehlt zu den nachstehenden Preisen:

Grün-Auschaer	per 100 Pfd. 36 Thlr.	Aischgründer	per 100 Pfd. 45 Thlr.
Roth- do.	" " " 45 Thlr.	Hollidauer	" " " 48 Thlr.
Saazer Kreis- und		Spalter Land- und	
do. Stadtgut	" " " 62—70 Thlr.	do. Stadtgut	" " " 50—65 Thlr.
Bair. Schenkbierhopfen	" " 32—40 Thlr.	Polnischen	" " " 32—40 Thlr.

Peche in **10** Sorten von **7—12** Thlr. per 100 Pfd.

[4678] **Julius Wiesner**, Schmiedebrücke 58, zur Stadt Danzig.

Beste neue Sultan-Rosinen, à Pfd. 9 Sgr., [4042]
so wie **beste neue Smyrnaer Feigen**, à Pfd. 8 Sgr.
empfiehlt: **Eduard Worthmann**, Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [4030]

Amtliche Anzeigen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schuhbrücke Nr. 6 belegenen, auf 10,171 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 2. Mai 1862, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Stadtrichter Freiherrn v. Richthofen,

im ersten Stocke des Gerichts-Gebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. [1449]

Breslau, den 10. Oktober 1861.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf. [1136]

Das jetzt dem Wattenfabrikanten **Leberecht Julius Weise** gehörige Grundstück Nr. 99 zu Lehmgruben, abgeschätzt auf 11,286 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

Mittwoch, den 19. März 1862, Vorm. 11½ Uhr, vor dem Gerichts-Assessor Boas an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteien-Zimmer Nr. 2,

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Breslau, den 13. August 1861.

Kgl. Kreis-Gericht. Ferien-Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [877]

Das dem Tischlermstr. **Friedrich Schlabs** gehörige Grundstück Nr. 98 zu Lehmgruben von 22 Q.-Ruthen und 132 Q.-Fuß, nebst darauf errichteten Gebäulichkeiten, abgeschätzt auf 7,400 Thlr. 28 Sgr. 10¼ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am Donnerstag den 16. Januar 1862, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter, Graf v. Stosch, an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 11. Juni 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Mühlenpächters **Matthias Hannig** zu Protsch a. W. der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf Mittwoch den 11. Dez. 1861,
Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im Sitzungs-Zimmer Nr. 3 unseres Geschäfts-Lokales

anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt. [1591]

Breslau, den 28. Novbr. 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Kommissar des Konkurses: **Loos.**

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Magazinstraße belegenen, von dem Grundstücks Nr. 85 der Feld- und Wiesengrundstücke der Nikolaivorstadt abgetrennten gegen 62 QR. großen Grundstückes, Band 6 Fol. 201 des Hypothekenbuches der Nikolaivorstadt, genannt „Sirius" abgeschätzt auf 11,688 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf., haben wir einen Termin auf den

24. Juni 1862, Vorm. 11½ Uhr,
im 1sten Stocke des Gerichtsgebäudes,

anberaumt. [1587]

Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 18. November 1861.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1525] **Bekanntmachung.**

Der zum 4. Dezember d. J. Vormittag 10 Uhr in der Mühlenpächter **Matthias Hannig**'schen Concurs-Masse zum meistbietenden Verkaufe verschiedener ausstehender Forderungen in unserm Geschäftslokal anstehende Termin ist aufgehoben worden.

Breslau, den 29. November 1861.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Loos.**

Bekanntmachung. [4009]

Bei der hiesigen israelitischen Elementarschule ist die erste und dritte Lehrerstelle, erstere mit 250 Thlr., letztere mit 180 Thlr. und freier Wohnung dotirt, vacant, und vom 1. April k. J. ab zu besetzen.

Qualifizirte Schulamts-Candidaten werden aufgefordert, sich zu diesem Posten unter Einreichung der auf ihre Befähigung und Führung Bezug habende Zeugnisse oder aber persönlich, für den ersteren Fall in frankirten Briefen, rechtzeitig zu melden, wobei bemerkt wird, daß der Bewerber, der sich einer Probelection unterzieht, den Vorzug haben soll. — Reisekosten werden nicht vergütet, wohl aber die verfassungsmäßig festgesetzten Umzugskosten für den Fall der Wahlbestätigung zugesichert. — Die Anmeldungen müssen bis spätestens **den 25. Dezember d. J.** erfolgen. — Auf später eingehende Bewerbungen wird keine Rücksicht genommen.

Kempen, den 25. November 1861.

Der israelitische Schulvorstand.

[1575] **Bekanntmachung.**

Zur Vergebung des alten Lagerstrohes aus den hiesigen Garnison-Anstalten pro 1862, wird Seitens der unterzeichneten Verwaltung ein öffentlicher Lizitations-Termin auf

Donnerstag, den 5. Dezember d. J.,

Vormittags 11 Uhr, im Bureau derselben (Graben- und Kirchstraßen-Ecke Nr. 29) anberaumt, nnd werden Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die darauf bezüglichen Bedingungen während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden können.

Um 12 Uhr Mittags des vorgenannten Tages darf kein neuer Bieter mehr zutreten.

Breslau, den 27. November 1861.

Königliche Garnison-Verwaltung.

[1588] **Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen der Putzwaarenhändlerin **Ernestine Böhm,** geb. Berger, zu Glaz, ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf Dinstag den 26. Novbr. 1861

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Richter bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf Dinstag den 10. Dez.. 1861,

Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Ger.-Rath Wollny, in dem Zimmer Nr. 16 des Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 24. Dez. 1861 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 24. Dezbr. 1861 einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf Montag den 13. Januar 1862,

Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Ger.-Rath Wollny, in dem Zimmer Nr. 16 des Gerichts-Gebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Deschner und Obert und die Justiz-Räthe Leifer und Schneider zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Glaz, den 28. November 1861.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft wird die Einzahlung der Pfandbriefzinsen und Pfandbriefs-Ablösungsgelder in königl. preußische Münzsorten am 20., 21. und 23. Dez. 1861 gewärtiget, und soll die Einlösung der fälligen Zinscoupons und die Auszahlung der Kapitalbeträge, so wie die Ausreichung der Ersatzpfandbriefe am 28., 30., 31. Dezember d. J. während der Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr stattfinden.

Die sorgfältige Verzeichnung der Coupons der 4 und 3½% alten Pfandbriefe, und die der neuen Pfandbriefe in besondern Designationen wird zur Beachtung empfohlen.

Glogau, am 26. November 1861. [1586]

Glogau-Saganer Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

gez. v. Schönitz.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Landschaft wird der Fürstenthums-Tag für den Weihnachts-Termin d. J.

am 16. December

eröffnet, und die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen bei hiesiger Landschafts-Kasse vom 17. bis einschliesslich den 24. December a. c. erfolgen, die Auszahlung derselben aber an die Einlieferer der Zins-Coupons vom 24. December a. c. bis einschliesslich den 5. Januar a. f. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage stattfinden,

Inhaber von mehr als fünf Stück Zins-Coupons haben dieselben in eine Consignation zu verzeichnen, in welcher Littera, Nummer und Zinsenbetrag der Coupons zu vermerken sind. Zins-Coupons von 4procentigen Pfandbriefen, von Pfandbriefen Litt. C. und von den neuen landschaftlichen (Rustikal-) Pfandbriefen sind in besonderen Verzeichnissen aufzuführen.

Formulare hierzu werden in der Landschaftskasse gratis verabfolgt. [1585]

Ratibor, den 27. November 1861.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

gez. von Tieschowitz.

Zu verkaufen [4650]

ein 7oct. Mahagony-Flügel neuester Bauart und ausgezeichnetem Ton, Bahnhofstraße Nr. 8a, 3 Treppen.

Holzverkauf. [1590]

Aus dem Riemberger Kämmereiforste sollen **Montag den 9. Dezbr.,** Vorm. 10 Uhr, in der Brauerei zu Riemberg, circa

950 Stämme kiefernes und fichtenes Bauholz,
20 Loose desgleichen Stangen,
30 Klaftern desgleichen Scheitholz,
45 Schock desgl. Schiffsreisig, und
100 Schock desgl. Astreisig,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. ⅓ des Meistgebots muß sofort im Termine baar gezahlt werden.

Breslau, den 30. November 1861.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Restaurations-Verpachtung.

Zur Verpachtung der, der Stadtgemeinde Reinerz gehörigen, im Bade daselbst gelegenen Restauration ist ein Termin auf

den 21. Dec. d. J., Vorm. 11 Uhr

in dem Magistrats-Sitzungszimmer anberaumt, wozu Bietungslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in der Magistrats-Registratur zur Einsicht bereit liegen. [1573]

Reinerz, den 16. November 1861.

Der Magistrat.

Bauholz-Verkauf. [1584]

In der zur Oberförsterei Kosel gehörigen Forstbezirken Klodnitz und Lenkau sollen die aus dem im September d. J. stattgehabten Windbruck ausgeschnittenen ca. 5,000 Stück Kiefern-, Fichten- und Tannen-Bauhölzer von verschiedenen Dimensionen, wovon ein Theil der schwächeren zu Grubenholz verwendbar sein würde, entweder in einzelnen Loosen oder im Ganzen

am 11. Dezember d. J. Vorm. 11 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Das Aufmaaßregister der zum Verkauf kommenden Bauholzstämme liegt in der hiesigen Kanzlei zur Einsicht bereit, auch sind die Förster Bittner in Klodnitz und Sajock in Lenkau angewiesen, die zum Verkauf gestellten Hölzer auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Klodnitz, den 27. November 1861.

Der königliche Oberförster **Rosch.**

Auktion. Mittwoch den 4. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 55 Reuschestraße aus einem Nachlasse Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, 1 kirschbaumener Bettschrank, 1 Polixander-Pianino, einige Gold- und Silbersachen und diverse andere Gegenstände, versteigert werden. [4078] **Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

Auktion. Donnerstag den 5. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, worunter ein neuer Pelz, Möbeln, Hausgeräthen, mehreren Figuren von bronzirtem Thon und um 11½ eine ganz gedeckte moderne Fensterchaise, versteigert werden. Die Auktion wird den folgenden Tag fortgesetzt. [4079]

Fuhrmann, Aukt.-Kommiss.

[4077] **Bekanntmachung.**

Die auf den 3. d. M. Vorm. 9 Uhr im Stadt-Ger.-Gebäude anberaumte Auktion von neuen Goldsachen wird hiermit wieder aufgehoben. **Fuhrmann,** Aukt.Kommiss.

Auction guter Oelgemälde.

Montag, Dinstag und **Mittwoch** 10 Uhr werde ich **Ohlauerstr. Nr. 79, zu den „Zwei goldenen Löwen“,** in der ersten Etage, eine Anzahl Oelgemälde von älteren und neueren Meistern, öffentlich versteigert. [4656]

Reymann, Auctions-Commissarius.

Den hiesigen Geschäftsfreunden erlaube ich mir hierdurch ganz ergebenst mitzutheilen, daß nur einzig und allein der Mangel an Eisenbahnwagen die Schuld trägt, wenn eingehende Aufträge nicht vollständig oder rechtzeitig zur Effectuirung gelangen. Durch was dieser Wagenmangel hervorgerufen, vermag ich nicht zu beurtheilen; nur soviel steht fest, daß jetzt, gegen alle vorliegenden Verpflichtungen der Bahn, weniger Wagen zu hiesiger Weiche gestellt werden, als in den Sommermonaten, und daß die wiederholt gestellten Anträge ꝛc. keinerlei Erfolg gehabt haben. [3976]

Johannes-Grube bei Waldenburg, den 28. November 1861.

J. Kühnel, Schichtmeister.

Hermann Bodmann's
(früher **Schnabel's**)
Institut für Flügelspiel und Harmonielehre.
Schweidnitzer-Strasse Nr. 31.

Zu dem am 2. December zu eröffnenden neuen Cursus werden Anmeldungen neuer Schüler täglich von 11—4 Uhr entgegengenommen. Prospecte gratis. [4066]

H. Bodmann.

Buchbinderei H. J. Schmid,
Schweidnitzerstraße 46,
empfiehlt ihr Lager
von Stickerei-Garnirungen,
als: **Brieftaschen,**
Portemonnaies, [4029]
Cigarrentaschen,
Tabak- u. Cig.-Kasten,
Photogr.-Albums etc.
Aehnliche Aufträge.
Prompte Effektuirung.

Pianinos u. Tafelform-, Stutz-Flügel, mit massiv eisernem Einsatz, preiswürdig: **Neueweltgasse 5.**

800,000 gute **Mauerziegeln** franco Baustelle Fischergasse Nr. 1 u. 2, per Frühjahr 1862 lieferbar, werden gesucht. Offerten und Muster werden franco erbeten. [3199]

Moritz Werther u. Sohn.

In unserem Verlage ist soeben erschienen und vorräthig in Breslau in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung:

PREUSSISCHE STATISTIK.

Herausgegeben in zwanglosen Heften vom Königlichen Statistischen Bureau in Berlin.

I. Vergleichende Uebersicht des Ganges der Industrie, des Handels und Verkehrs im preussischen Staate 1859. Nach den Berichten der Handelskammern und kaufmännischen Corporationen.

12¾ Bogen Royal. 4. Geheftet. Preis 20 Sgr. [4053]

Königl. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

So eben ist erschienen: [4082]

Karl von Holtei's erzählende Schriften. Gesammt-Volks-Ausgabe. Min.-Form. In 33 Bänden oder 65 wöchentl. Lieferungen à 4 Sgr.

Achtzehnte Lieferung.

Breslau, den 1. Dezbr. 1861. Verlagshandlung **Eduard Trewendt.**

Karl Müller's Jugendschriften.

So eben erschien in höchst eleganter Ausstattung und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Karl Müller,

Die jungen Boers im Binnenlande des Kaps der guten Hoffnung.
Ein Zonengemälde aus Süd-Afrika zu Luft und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände.

8. 21 Bogen. Mit 8 sauber in Farbendruck ausgeführten Kupfern geschmackvoll in Halbleinwand mit eleganter Rückenpressung gebunden.

Preis 1 Thaler 22½ Silbergroschen.

In gleicher Ausstattung erschienen früher von demselben Verfasser: [4047]

Die jungen Büffeljäger auf den Prairieen des fernen Westens von Nordamerika. Ein Naturgemälde zu Luft und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände. 8. Mit 8 Kupfern in Farbendruck. Eleg. gebd. 1¾ Thlr.

Die jungen Pelzjäger im Gebiet der Hudsonsbay-Compagnie. Ein Naturgemälde zu Luft und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände. 8. Mit 8 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Esperanza oder die jungen Gauchos in den Pampas am Fuße der Andes. Ein Zonengemälde aus Südamerika zu Luft und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände. 8. Mit 8 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Die jungen Canoéros des Amazonen-Stroms. Ein Naturgemälde aus dem tropischen Südamerika zu Luft und Lehre für die reifere Jugend gebildeter Stände. 8. Mit 8 Kupfern in Farbendruck. Eleg. geb. 1¾ Thlr.

Im Gewande von Erzählungen geben diese empfehlenswerthen Jugendschriften ein möglichst anschauliches Bild der interessantesten Regionen ferner Zonen, in welchem die Schilderungen von Landschaft, Klima und Zonen immer dahin streben, den treuesten Ton der Lokalfarbe wiederzugeben. Es wird nirgend der Natur Zwang angethan, es wird nirgends die Echtheit der natürlichen Thatsachen um des Effektes willen übertrieben. Die Pflanzen- und Thierwelt ist treu geschildert, und keine Pflanze, kein Vogel oder Säugethier wird darin außerhalb dem wirklichen und naturgemäßen Bereiche seines Vorkommens aufgeführt. Ueberall sind die Grenzen ihrer geographischen Verbreitungsbezirks gewissenhaft eingehalten; nur sind behufs der wirksameren Darstellung der Lebensweise oder Geschichte der wilden Thiere manchmal blos deren auffallendere und besonderste Eigenthümlichkeiten hervorgehoben worden.

Verlagshandlung Eduard Trewendt in Breslau.

Meine bekannte **Leihbibliothek** (monatlich à 5 Sgr., 7½ Sgr. 10 Sgr.), **Lesezirkel** für die **neuesten Erscheinungen** (vierteljährlich à 1½ Thlr. und 1¾ Thlr.), **Journalzirkel und landwirthschaftliche Bibliothek,** erlaube mir für Hiesige und Auswärtige ergebenst zu empfehlen. [4025]

Joh. Urban Kern, Ring Nr. 2 in Breslau.

Schlesische 3½proz. A. Pfandbriefe auf das Gut **Tomnitz** OS. tauschen wir noch bis zum 15. Dezember d. J. gegen andere gleich hohe Apoints um, und zahlen 2 pCt. zu. [3544] **Gebr. Guttentag.**

Weihnachts-Anzeige.

Um meinen geehrten Abnehmern auch in diesem Jahre Gelegenheit zu **billigen Weihnachts-Einkäufen** zu geben, habe ich mein Lager durch vortheilhafte Anschaffungen der Art assortirt, daß ich im Stande bin, dieselben zu Preisen abzugebeu, die jeden Waarenkenner überraschen müssen. — Besonders hervorzuheben erlaube mir

Eine Parthie **feiner weißer Stickereien,** bestehend in **Kragen, Aermeln, Kragen und Manchetten, Taschentüchern, leinenen und Batist-Streifen, weißen Blousen u. Achsel-Bändern** in feinster Arbeit, zu Preisen, die nur die Hälfte des reelen Werthes erreichen.

Gardinen, brochirt und gebogt, von Mull, das Fenster von 1 bis 3 Thlr., **Gaze-Gardinen** von 1½—2 Thlr., **Tüll-Gardinen** von 3½ Thlr. ab.

Weiße Bettdecken, das Paar von 2 bis 10 Thlr.

Seidene Unter-Jacken für **Herren,** in guter Qualität, von 2 Thlr., für **Damen** von 2½ Thlr. ab.

Wollene Unterjacken u. **Beinkleider, Socken** u. **Strümpfe** für **Herren, Damen** und **Kinder,** in größter Auswahl.

Wollene gestrickte Damenkragen, für **Haustoilette das Praktischste,** in den **neuesten** Façons, von 1½ bis 3 Thlr.

Amerikanische Crinolin-Röcke, 30 Reifen für 2 Thlr., **40** Reifen für 2½ Thlr.

Coiffüren und **Netze,** eigenes Fabrikat, nach den neuesten Pariser Façons gearbeitet.

Ferner **wollene Gamaschen** für Damen und Kinder, **Unter-Aermel, Hauben, Kinder-Unterröckchen, Kleidchen, Höschen, Shawls,** wie noch viele andere Artikel, die sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, empfiehlt:

S. S. Peiser,
Ring Nr. 34, grüne Röhrseite.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze unter der Firma: [4669]

Gebrüder Hähnel & Comp.,
ein Speditions- und Verladungs-Geschäft.

Wir empfehlen dieses unser Unternehmen einer gütigen Beachtung, und indem wir versichern, durch die uns für dieses Geschäft nöthigen und zu Gebote stehenden Mittel in den Stand gesetzt zu sein, alle und jede uns zugehenden geschätzten Aufträge prompt auszuführen, werden wir bemüht bleiben, hierauf ganz besonders unsere Aufmerksamkeit zu richten. Breslau, den 1. Dezember 1861.

W. A. Hähnel.
G. Hähnel.
Comotoir: Schuhbrücke Nr. 35.

Getreidereinigungs- u. Wurfmaschinen,
empfiehlt **G. Bergmann's Drahtflechterei u. Siebe-Fabrik,** Kupferschmiedestr. 16.

J. Seiler, Pianoforte-Magazin, Altbüßerstr. 14,
empfiehlt **Pianino's** und **Wiener Flügel** unter Garantie. [4000]

Il Bacio.

Im Verlage von [4013]
Julius Hainauer,
Buch- u. Musikalien-Handlung in Breslau,
Schweidnitzerstr. 52,
im ersten Viertel vom Ringe, erschien soeben:

Il Bacio.
Valse de chant
par **Luigi Arditi.**
Nr. 1. Ausgabe für Sopran. 10 Sgr.
Nr. 2. „ „ Alt. 10 Sgr.

Il Bacio.
Arrangement für Piano von **Carl Faust.**
Preis 12½ Silbergr.

Il Bacio.
Fantaisie für Flügel und Violine von **G. Wichtl.**
Preis 20 Sgr.

Soeben erschien:
Mährchen aus schöner Zeit.
Walzer von **Carl Faust.**
Op. 96.
Preis für Piano 15 Sgr.
Preis für Orchester 1 Thlr. 10 Sgr.

Meinem **fortwährend vergrösserten Musikalien-Leih-Institut** und der damit verbundenen **Leih-Bibliothek für deutsche, französische und englische Literatur,** können **täglich** Abonnenten **zu den billigsten Bedingungen** beitreten.

Cataloge, bis in die neueste Zeit reichend, käuflich und leihweise, Prospecte gratis.

Julius Hainauer.

Gummischuhe!

Amerikanische:
für Herren à Paar 1⅔ Thlr.,
für Damen à Paar 1⅓ Thlr.,

französische:
für Herren à Paar 1⅓—1½ Thlr.,
für Damen à Paar 1 Thlr.

Deutsche bedeutend billiger.

Besonders zu empfehlen sind die sogen. **Selbstanzieher,** welche man, wie die **Leder-Ueberschuhe, ohne die Hände** zu gebrauchen, bequem **an-** und **ausziehen** kann.

Gummi-Bälle, Figuren und Puppenköpfe.

A. Kuschbert,
Gummi- und Guttapercha-Waaren,
☞ **Schweidnitzerstraße 5,** ☜
Ecke Junkernstraße. [4032]

Haar-Arbeiten.

Ketten, Armbänder, Bouquets und **Kränze, Grab- u. Denkmäler, Zöpfe, Toupés u. Rollen** werden gefertigt, und ausgefallene Frauenhaare angekauft bei

Linna Guhl,
Hummerei 28, im 1. Stock,
gegenüber der Christophori-Kirche.

Spar-Lampen-Dochte,

sowie auch alle Sorten Wachs- und Küchendochte von vorzüglicher Güte empfehle ich zu billigsten Preisen. Wiederverkäufern bewillige ich angemessenen Rabatt. [4663]

C. A. Mentzel in Breslau.

3000 Thlr. à 5 pCt.

werden auf ein Haus hiesiger Stadt im Rohbau, welches 9000 Thlr. versichert ist, zur ersten Stelle gesucht, unter D. D. Nr. 4 franco Breslau poste restante. [4672]

8000 Thlr. à 5 pCt.

unmittelbar nach den Pfandbriefen auf ein Rittergut in Posen werden sofort gesucht unter D. S. 1 franco Breslau poste restante.

10,000 Thaler

baar und ohne Abzug können alsbaldigst auf eine erste pupill. sichere Hypothek auf's Land wie auf städtischen Grundbesitz ausgeliehen werden durch **F. H. Meyer,** alte Taschenstr. 23.

Auf den **billigen** Verkauf meiner

Gold- und Silberwaaren,

die sich zu Geschenken eignen, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen; und empfehke ich besonders **„2 kostbare goldene Dosen“,** eine mit Emaille-Gemälde, zu sehr billigen Preisen.

Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz Nr. 18, 1. Etage.

Neue und gebrauchte Flügel-Instrumente stehen zum Verkauf, auch zum Verleihen: **Ring Nr. 52.** [4708]